

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage „Die Neue Welt“): Emil Müller, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate, Wilhelm Lindau, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Mühlstr. 3, Fernspr. 1567. Redaktion und Druckerei: Gr. Mühlstr. 3, Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 961.

Bräunungspreis zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Frangobonus) 2,25 Mk., monatlich 80 Pf. Der Preisband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1,70 Mk., 2 Exempl. 3,20 Mk. In der Erprobung und den Ausgaben des Vierteljährlichen 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern 2,25 Mk. zzgl. Beförderungsgebühr. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Intensionsgebühr: die 1. Spalte 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Westmetel 10 Pf. Zeitungsbefreiung Seite 144.

Nr. 257.

Magdeburg, Sonnabend den 2. November 1912.

23. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 20 Seiten  
Heute liegt die „Neue Welt“ Nr. 44 bei.

## Die Proletarisierung der Angestellten.

In dem Augenblick, wo die alten Harmonieverbände eine staatliche Pensionsversicherung für die Angestellten forderten, begaben sie sich einer ihrer wichtigsten Waffen im Kampfe gegen die modern-gewerkschaftlichen Strömungen innerhalb der Angestelltenchaft, denn sie erkannten damit an, daß in sehr wesentlichen Beziehungen die soziale Lage der Techniker und Handlungsgehilfen der der Arbeiter im engern Sinne wegensverwandt sei. Aber sie gaben sich um der Erhaltung ihrer Existenz willen alle Mühe, ihren Rückzug zu verschleiern und eröffneten eine besonders heftige Kanonade gegen die, die nach ihrer Behauptung die Angestellten auf das Niveau des Proletariats herabziehen wollten. Die Versicherung, so sagten sie, habe ja gerade den Zweck, die Proletarisierung dieser Schichten zu verhindern und ihnen mittelständische Lebensbedingungen zu verschaffen. Der „neue Mittelstand“ wurde ihr Schlachtruf, in den Vertreter der Universitätswissenschaft und Politiker, deren Parteinteresse die Aufrechterhaltung dieser Fiktion verlangte, begeistert einstimmten.

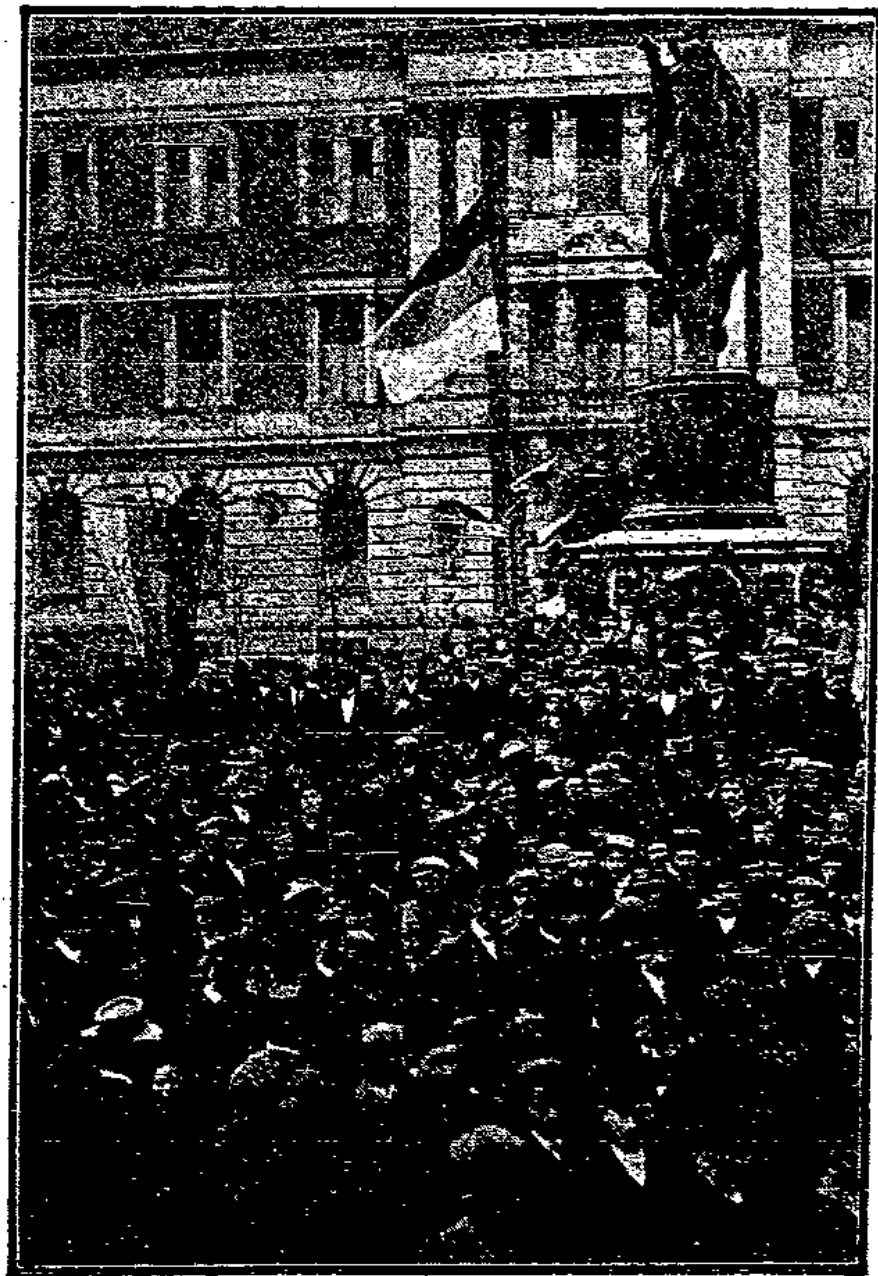
Wenn eine Mittelstandsschicht den Staat um Versorgung im Alter und für den Fall der Invalidität angeht, so stellt sie natürlich ganz andre Ansprüche als die Arbeiter da unten, und so nahm man den Mund gleich recht voll und begehrte „Pensionen wie die Staatsbeamten“. Mit Vorliebe wurde von den Privatbeamten gesprochen, um dieses Programm selbstverständlicher erscheinen zu lassen. Aber es half alles nichts, die Forderungen mußten zurückgeschraubt werden. Sogar der Regierung auch daran gelegen war, die patriotischen Deutschnationalen, Leipziger usw. in ihrem Bestreben, die Angestellten von den Arbeitern fernzuhalten, zu unterstützen, dazu reichte es dennoch nicht, daß man die nicht mehr arbeitsfähigen Kommiss, Ingenieure, Zeichner und Werkmeister mit ausgebildeten Kanzleibeamten u. dgl. auf eine Stufe stellte. Und die Harmonieverbände gaben nach; sie waren am Ende mit viel geringeren Zugeständnissen zufrieden, und wenn schon die Leistungen der Angestelltenversicherung kaum wertvoller waren als die der Arbeiterversicherung, so wollte man die Bilanz doch dadurch gewahrt wissen, daß die Angestellten in eine Sonderklasse gebracht wurden. Dagegen hatte die Regierung nichts einzuwenden. Die Geschichte wurde zwar teurer, als wenn die bestehende Invaliditäts- und Altersversicherung ausgebaut worden wäre, aber der Staat leistet ja keinen Zuschuß. Arbeitgeber und Angestellte bringen die Kosten allein auf — also warum nicht? Es war ihr sehr recht, daß Angestellte und Arbeiter durch das Gesetz getrennt wurden, und da sie dieses Ziel erreichen konnte, ohne sich in Unkosten zu stürzen, wäre es von ihrem Standpunkt aus töricht gehandelt gewesen, wenn sie nicht mit beiden Händen zugegriffen hätte, und so kam unter lebhafter Mitwirkung des sogenannten Hauptauschusses, in dem die radikalantisemitischen Deutschnationalen die führende Rolle spielen, eine Versicherung zustande, von der Herr Reif, einer der leitenden Beamten des Leipziger Handlungsgehilfenverbandes, voller Genugtuung feststellte, daß es dem Angestellten von vornherein einen bürgerlichen und nationalen Stempel aufdrücke. Die schöne Allianz derer, die die Konkurrenz der gewerkschaftlichen Verbände fürchten, mit denen sie die Angestellten vor den Klauen der Sozialdemokratie retten und sie den bürgerlichen Parteien erhalten wollen, trug den Sieg davon.

Wenigstens schien es den Meisten selber so. Sie bildeten sich wahrhaftig ein, eine Bevölkerungsschicht sei dadurch vor der Proletarisierung zu bewahren, daß man sie gegen die Berührung mit der Arbeiterschaft absperrte und ihr eine Fahne in die Hand gebe, auf der etwas von Mittelstand geschrieben stehe. Durch die Pflege des Ständedünkels sollte den Massen die Erkenntnis ihrer eignen Lage erschwert werden. Ob sie aber heute noch so unbedingt von ihrem Erfolg überzeugt sind, wie in der Stunde, als das Gesetz perfekt wurde, möchten wir bezweifeln, und wer mit offenen Augen den lebhaften Kampf um die Befestigung der Vertrauensmännerposten in der Versicherung verfolgt, der erkennt, wie manches doch sehr viel anders kommt, als die geistigen Urheber des Gesetzes es sich vorgestellt hatten.

Zwar werden vor allem wegen der Wahlkreiseinteilung, die genau wie bei den politischen Wahlen die Reaktion begünstigt, die Vertreter des Hauptauschusses in der Mehrheit sein, aber bei den bereits vollzogenen Wahlen in den Städten, wo doch schließlich die Kerntruppe der Angestellten zu finden ist, hat sich deutlich herausgestellt, daß die Zahl der Wähler, die hinter den Harmonieverbänden steht, durchaus nicht der Zahl ihrer Mitglieder entspricht. Im Hauptauschuss sind die großen Handlungsgehilfenorganisationen

vereinigt, die auf dem Papier mehr als eine Viertelmillion Mitglieder aufweisen. Daneben marschieren der Deutsche Technikerverband, der Werkmeisterverband und verschiedene in schöner Selbstlosigkeit zu den deutschnationalen Gegnern der Frauenarbeit im Handelsgewerbe gestohlenen weiblichen Organisationen. Sie alle prahlen mit großen Ziffern. Aber es ist ähnlich wie bei der Mobilisierung der Balkanstaaten, die Truppen stehen zum großen Teile nur auf dem Papier. Die Zahl der wirklichen Kämpfer ist bedeutend geringer, und die „Freie Vereinigung“, die die numerisch schwächeren Verbände umfaßt, schneidet beträchtlich günstiger ab. Und nicht nur die bisherigen Wahlergebnisse ergeben dieses Bild. Man gehe in die Wahlversammlungen hinein, und man wird un schwer feststellen können, wie nicht nur die größere Kampfesfreudigkeit, sondern auch die größere Sicherheit im Auftreten und eine die Unschlüssigen mitreisende Zuversicht auf Seiten der Verbände ist, die gegen den Hauptauschuss stehen.

Und das, obwohl von Haus aus die Position der Freien Vereinigung auch insofern etwas schwächer ist, als sich ihre Gegner darauf berufen, daß das Gesetz doch nun einmal fertig sei und es sich nur darum handle, die dargebotene Waffe im Interesse der Angestellten zu benutzen. Aber was der Freien Vereinigung dann doch ihre Stärke verleiht, das ist nichts anderes als der gewerkschaftliche Charakter der ihr angeschlossenen Verbände. Gemiß gibt es da noch Unterschiede und außer dem Zentralverband der Handlungsgehilfen und den Bureauangestellten hat noch keine Organisation die letzte Konsequenz gezogen und sich der Generalkommission der Gewerkschaften angeschlossen. Aber es ist nicht zu leugnen, daß auch in den andern, nicht zuletzt im Bund der technisch-industriellen Beamten ein starker gewerkschaftlicher Wille lebendig ist. Sie arbeiten nicht mit der Absicht, gegen einen Mittelstand, sondern gegen die wunden zu, daß die Lebensbedingungen der Angestellten proletarisch sind, und daß er nur, wenn er an der Seite der Arbeiterschaft steht, auf einen Erfolg seiner Bemühungen rechnen kann. Sie arbeiten den Gegensatz zwischen Kapital und Arbeit mit immer größerer Schärfe heraus und scheuen sich nicht, den Gedanken des Streikes zu propagieren. Natürlich antworten die Gegner mit dem Ruf: „Sozialdemokraten!“, aber es ist erfreulich zu sehen, wie



Silber vom Balkan.

Der Theaterplatz in Belgrad. Auf die Meldung von der Eroberung Nestids durch die Serben strömte am Sonntag vormittag die Bevölkerung dort zusammen zu einer Siegesfeier. Die begeisterten Unternehmen von dort aus dann Umzüge durch die Stadt mit wehenden Fahnen. Die historische Bedeutung Nestids für das Serbien ist in dem besonderen Artikel der heutigen Nummer geschildert.

auch diese Bezeichnung für die Angestellten immer mehr seine Schrecken verliert.

Jedenfalls trägt der Wahlkampf ungeheuer viel dazu bei, die Schläfrigen aufzurütteln, und man kann es sich wohl vorstellen, daß der Hauptauschuss nur ungern und widerwillig in die Arena eintrat. So klug waren keine

Drahtzieher schon, daß sie sich von öffentlichen Auseinandersetzungen keine Vorteile versprachen. Da mußte ja ihr ganzes Rückengewebe zerstört werden. Wie wollte man noch von dem mittelständischen Wesen der Angestellten reden, wenn dem deutschnationalen Verband keine eigne Statistik vorgehalten wurde, in der festgestellt wird, daß mehr als 75 Prozent seiner Mitglieder ein Einkommen von weniger als 2000 Mark haben? Wie wollte man noch die Bevorzugung der Angestellten vor den Arbeitern rühmen, wenn die Gegner den Nachweis erbrachten, daß es in der Arbeiterversicherung mehr Selbstverwaltung gibt, als in der Angestelltenversicherung? Das Gerede von der Proletarisierung zieht nicht mehr. Rapid wächst die Erkenntnis, daß die Proletarisierung immer größerer Massen von Angestellten die natürliche Folge der wirtschaftlichen Entwicklung ist, und daß die Gewerkschaft weit davon entfernt, ihre Mitglieder abzuziehen, die einzige Waffe ist, mit deren Hilfe die wirtschaftliche Lage verbessert und das Persönlichkeitsrecht des Arbeitnehmers wenigstens einigermaßen gewahrt werden kann. Und wir haben keine Sorge: hinter dieser gewerkschaftlichen Ueberzeugung steigt das Verständnis für den Sozialismus auf. Der Weg ist den Angestellten genau so gut vorgezeichnet wie den Arbeitern, und die Künste der Staatsretter in und hinter den Harmonieverbänden werden sie nicht lange in die Irre führen. —

## Der Balkankrieg.

### Die Sparkassen im Kriegsfall.

AC. Mit Rücksicht auf die kriegerischen unheimlichen Zeitläufte hat der preussische Finanzminister im Ab-

gange der Mobilisierung etwaz auf der Angelegenheit stand, wie unsere Leser wissen, die zweite Session des Gesetzentwurfs betr. die Anlegung von Sparkassenbeständen in Inhaberpapieren. Die Regierung motivierte dieses Gesetz zum Teil damit daß den Sparkassen durch teilweise Anlage ihrer Gelder in Inhaberpapieren eine größere Liquidität für den Kriegsfall gesichert werden soll. Der Finanzminister mußte bei seinen Ausführungen hierauf Rücksicht nehmen. So erklärt es sich vielleicht bis zu einem gewissen Grade, daß er sich über die Situation der Sparkassen im Mobilisationsfall in einer Weise äußerte, die starke Bedenken erregen muß.

Es ist nicht recht verständlich, worauf sich der Finanzminister stützt, wenn er behauptet, die Sparkassen würden auch bei einem Massenansturm größere Beträge anstandslos auszahlen, ohne auf Einhaltung der Kündigungsfristen zu bestehen. Daß bei Kriegsgefahr weit über den augenblicklichen Bedarf hinaus Spareinlagen zurückgefordert werden, hat sich gezeigt, als im Vorjahr verschiedene Sparkassen einem Run ausgesetzt waren. Im Jahre 1910 betrug bei 3073 deutschen Sparkassen die Summe aller Guthaben 18,78 Milliarden Mark. Der gesamte Metallgeldumlauf einschließlich des Vorrats der Notenbanken stellte sich nach den letzten Ausweisen auf 6,07 Milliarden Mark. Im Kriegsfall würden in erster Linie ungeheure Barmittel für militärische Zwecke, für Beschaffung von Lebensmitteln aus dem Ausland usw. gebraucht. Außerdem würden die Rückforderungen der Depots bei den Banken nicht weniger stürmisch erfolgen als bei den Sparkassen. In eine Auszahlung aller Guthaben in harter Münze ohne Rücksicht auf ihre Höhe und die vereinbarten Kündigungsfristen ist in solchem Falle gar nicht zu denken. Die Annahme, daß ein verstärkter Besitz von Inhaberpapieren den Sparkassen über diese Schwierigkeiten hinweghelfen könnte, erscheint mindestens sehr optimistisch. Wer soll denn diese Papiere beleihen? Zu welchen Zinsfäßen? Von einem europäischen Kriege würde doch jedenfalls nicht nur die deutsche Volkswirtschaft betroffen. Die Verhältnisse wären sicherlich in Frankreich, England, Rußland und Oesterreich-Ungarn die gleichen wie bei uns. Amerika käme als Helfer in dieser Finanznot auch nicht in Betracht.

Die Erledigung der Zahlungsgeschäfte müßte sich also auf unsere nationalen Wohlstand aufbauen. Der Ausgabe von Papiergeld, mit eventueller Zinsberechtigung von einem gewissen Zeitpunkt an, stehen heutzutage ungeheure reale Werte gegenüber, die für die Sicherheit eines solchen Zahlungsmittels bürgen. Oder glaubt man vielleicht mit den vorhandenen Barmitteln auskommen zu können? Die Annahme, daß die Sparkassen ihren Bestand an Inhaberpapieren im Kriegsfall bei den Großbanken des In- und Auslandes lombardieren könnten, erscheint unhalbar. Das hieße denn doch die gesamte Finanzwirtschaft auf Gnade und Ungnade den großen Geldinstituten ausliefern. In eine Mobilisierung der ausgeliehenen Hypothekengelder im Kriegsfall ist natürlich auch nicht zu denken.

Es wird sich also bei einem Ansturm auf die gesamten deutschen Sparkassen ganz von selbst das zeigen, was Dr. Henke vermeiden möchte: nämlich die vollkommene Unmöglichkeit, alle Ansprüche innerhalb kurzer Zeit zu befriedigen. Diese nicht zu

# Die Internationale gegen den Krieg.

## An die Arbeiter aller Länder!

Das Internationale sozialistische Bureau spricht seinen tiefsten Abscheu aus vor dem Massenmord, der sich zurzeit auf dem Balkan vollzieht, und sendet den Sozialisten der Balkanländer die warmste Anerkennung für den Heldennut und die Prinzipientreue, die ihnen die Kraft verliehen hat, unter den schwierigsten Verhältnissen gegen den Krieg zu protestieren. Wir erklären, daß hinter den berechtigten Bedürfnissen der Völker des Balkans nach nationaler Einigung und Selbstbestimmung und nach Beendigung des bisherigen Zustandes, der sie zu Vasallen Rußlands und Oesterreichs degradiert, sich die Interessen der Dynastien und die Begehrlichkeit der Kapitalisten verbergen. Es sind

### nicht die Interessen der arbeitenden Klassen,

sondern der Kapitalisten und Fürsten des Balkans, die dahin drängen, politische Veränderungen auf dem Wege des Krieges herbeizuführen. Die Interessen der arbeitenden Klassen, die auch die Selbstbestimmung der Nation in sich schließen, **erheischen nicht den Krieg**, sondern die **fortschreitende Demokratisierung und Revolutionierung der Staaten des Balkans — eingeschlossen die Türkei**. Nur auf diesem Wege war ohne Völkerverheerung, ökonomischen Ruin und Blutvergießen so viel an Völkeremanzipation auf dem Balkan zu erreichen, als unter den gegebenen Verhältnissen überhaupt möglich ist.

Die kapitalistischen und monarchischen Interessen waren unvereinbar mit dieser Methode der Befreiung der Balkanvölker; schon dies machte den Krieg unvermeidlich, für dessen Grauel jene herrschenden Klassen verantwortlich sind. Außerdem trägt daran eine schwere Schuld der russische Absolutismus, der seit jeher sich der nationalen Aspirationen der Balkanvölker bediente, um aus ihrem Blut, wie im eignen Lande aus dem seiner Völker Kräfte zu saugen.

### Endlich klagen wir an als Schuldige die kapitalistischen Mächte Europas überhaupt, die durch ihre Habgier und Brutalität, Gewalttaten und Greuoligkeiten in Marokko, Bosnien und Herzegowina, Tripolis und Persien,

durch ihre perfide Lähmung jeder Bestrebung zur Wiedergeburt der Türkei, sowie durch das Wechsellpiel zwischen den Intrigen des Zarisismus und den Gelüsten der österreichischen Monarchie ihrerseits die Enttehrung des Krieges gefördert haben. **Dieser Konflikt kann jeden Augenblick die Schrecken eines Weltkrieges gebären.**

Die Pflichten aller Proletarier, aller Parteien der Internationale sind in dieser Stunde größer als je. Im düstern Jenseits der Ereignisse müssen auch dem Rückständigsten die tiefen Ursachen dieses Regimes der Unsicherheit, der Brutalität und des Raubes, das die Welt zerfleischt, klar werden. Daran muß die Pflicht des Proletariats erkennen, alle Kraft daranzusetzen, die

### Verwirklichung des Sozialismus zu beschleunigen,

der allein die Beziehungen der Nationen zueinander auf die dauernde Grundlage der Gerechtigkeit stellen wird, während diese Beziehungen heute preisgegeben sind der kapitalistischen Anarchie, der Habgier der hohen Finanz, dem chauvinistischen Wahnsinn, dem Künsteleispiel der Diplomatie und den Gewalttätigkeiten der Reaktion.

Es ist dringend notwendig, daß die Klassenbewußten Proletarier sich jedem Versuch, den Krieg auszudehnen, und jeder interessierten und selbstsüchtigen Intervention, die ihn ausdehnen würde, mit aller Kraft widersetzen, und daß das Proletariat der kriegerzeugenden Politik mit der ganzen Kraft seiner Organisation und mit wuchtigen Kundgebungen entgegentritt. Das sozialistische Proletariat muß mit größtem Nachdruck seine Stimme erheben und durch sein Verhalten bezeugen, daß es sich nicht in die Politik der rohen und blutigen Konflikte hineinziehen läßt. Um diesem Protest und diesem Vorgehen gegen den Krieg die höchste Einheitlichkeit und Wirksamkeit zu sichern, hat das Internationale sozialistische Bureau die Einberufung eines

### außerordentlichen internationalen Kongresses

beschlossen. Die heile Vorbereitung des Kongresses wird in einer systematischen und intensiven Agitation aller sozialistischen und proletarischen Organisationen gegen alle jene Elemente bestehen, die an dem Verbrechen des Konflikts Schuld tragen.

Die nächste Zukunft wird wahrscheinlich an die sozialistischen und proletarischen Parteien die größten Anforderungen stellen. Wir zweifeln nicht, daß sie sich auch dem Schwersten gewachsen zeigen werden, mit dem Mut, dessen glänzendes Vorbild uns bereits die Genossen im Brennpunkt des Konflikts gegeben haben.

Mögen die Regierungen eingedenk sein der Gefahren, die das Schwert mit dem Feuer mit sich bringt, und daß dies Feuer imstande ist, die ganze kapitalistische Welt in Brand zu setzen.

## Krieg dem Kriege! Hoch die Internationale!

Brüssel, 30. Oktober 1912.

Das Internationale sozialistische Bureau.

schönigende Tatsache sollte der Reichsregierung wie den Bundesstaaten doch endlich zum Anlaß werden, den Geldverkehr für den Kriegsfall sicherzustellen. Von der Seite der Großbanken und im Ernstfall nur dann Hilfe zu erwarten, wenn diese sich ein besonders gutes Geschäft versprechen. Ohne diese Aussicht dürfte von den Vertretern des Großkapitals kein Heller für nationale Zwecke zu bekommen sein. Aufgabe der staatlichen Finanzpolitik sollte es sein, sich rechtzeitig eine möglichst weitgehende Unabhängigkeit von diesen Faktoren für den Kriegsfall zu sichern.

Die Debatte im preussischen Abgeordnetenhause hat leider gezeigt, daß man sich an den leitenden Stellen über die tatsächliche Gestaltung der Geldmarktverhältnisse im Kriegsfall noch recht verschwommene Vorstellungen macht.

### Die Türken geworfen!

Wenn man geteilt von der Entscheidungsschlacht am Ergeneßluß zwischen Süle Burgas und Süle sprach, verließ man sich vorwiegend auf die Einzelteile mit einem Fragezeichen: keine darf man ruhig von einer Ausweichungsgefahr an seine Stelle setzen. Damit soll nicht gesagt sein, daß die Türken auf der ganzen Linie geschlagen sind, wohl aber, daß ihr linker Flügel bei Süle Burgas geworfen worden ist, und daß darin wohl das Ende des gewaltigen Ringens angedeutet wird.

Zwar liegen noch keine endgültigen Meldungen vor. Die Schlacht dauert seit 3 Tagen und Nächte. Es geht noch weiter. Aber das, was die Bulgaren als bisheriges Kriegsergebnis melden, klingt schon recht erfolgreich.

In der Schlacht, die mit den Hauptkämpfern der türkischen Armee in Stärke von 150 000 Mann auf der Linie Burgas-Süle Burgas seit drei Tagen allgemein im Gange ist, hat die bulgarische Armee den Feind geschlagen und ihn gezwungen, sich aus seinem befestigten Stellungslager unter heftigstem Nachdrängen der Bulgaren zurückzuziehen. Die bulgarische Armee hat die energische Verfolgung des Feindes angesetzt, der in Unordnung und Verwirrung sich auf Keschik und Tschorlu zurückzieht.

Dieser Meldung lassen die Türken nur beläufige und hilflose Äußerungen entgegen:

Vom linken Flügel der türkischen Armee fehlen Nachrichten. Vermutlich ist der bulgarische Angriff dort nur schwach gescheitert, und die Bulgaren haben sich mit einer Umgehungsbewegung begnügt. Dies soll daran hervorgehen, daß sie gleichzeitig mit dem Angriff bei Süle gegen Dimotiza vorgingen. Jedenfalls ist ihr Plan, die türkischen Verbindungen zwischen Süle Burgas und Süle zu trennen, misslungen. Durch ihren gestrigen Erfolg gewinnen die Türken Zeit.

Das klingt leider nicht in jedem Buchstaben. Es geht klar aus dem Berichtigen hervor, daß mindestens der linke

türkische Flügel geworfen worden ist. Wie leicht kann alsdann die ganze übrige Stellung angerollt werden! Dann ist die Entscheidungsschlacht beendet und dem Vormarsch der Bulgaren nach Konstantinopel kann nichts mehr in den Weg geworfen werden. Damit ist dann auch zugleich die Frage über das Sein oder Nichtsein der Türken in Europa entschieden.

Nach den Angaben, die aus Konstantinopel kommen, hat sich die bulgarische Armee, nachdem sie in ihrem Vormarsch bis Süle Burgas gelangt war, am östlichen Flügel zwischen Süle und Süle verankert, und die türkische Armee mit ihrem Oberbefehlshaber, dem Kriegsminister Kasim Pascha, hat am östlichen Flügel den Angriff angeleitet. Es wäre nun denkbar, daß im Auf- und Niedergang der Schlacht bulgarische Erfolge am westlichen Flügel voranzitieren würden durch einen türkischen Erfolg auf dem östlichen Flügel, wobei noch zu erwägen wäre, daß nach Privatmeldungen als der eigentliche Punkt des Angriffs der Bulgaren der östliche türkische Flügel zu betrachten ist. Aber wer möchte aus den unbestimmten, unbestimmten Meldungen eine klare Schlusfolgerung ziehen wollen? In diesem Kriege, wo es beide Parteien vermeiden, tagelange Darstellungen der Kampfesbilder zu geben, läßt sich über den Erfolg einer Schlacht erst dann sprechen, wenn aus Klucht und Verfolgung des einen Teiles das Ergebnis mit voller Deutlichkeit hervortritt.

Handelt es sich um die Schlacht, die die Entscheidung bringen soll, verläuft sie an einer Front von 70 Kilometern, wagt sie Massen einander gegenüber, die auch nur annähernd den Zahlen entsprechen, die in den türkischen Berichten uns vorgelegt werden, dann wird, zumal die beiderseitigen Parteien ihre Stellungen größtenteils verstärkt haben, der Kampf vielleicht noch mehrere Tage auf und nieder gehen, denn die Türken müssen jetzt den letzten Atem und die letzte Patrone dringeben.

Dem unmittelbar vor den Toren Konstantinopels geschlagen gibt die türkische Armee mit der Hauptstadt auch das Schicksal des ganzen Reiches preis. Es heißt also warten, bis das Ringen beendet, so gierig man aus allgemeinen politischen Gründen auch nach dem Ausgang späht. Wir sind ja nicht die einzigen, die da angepannt horchen. Wie uns, so geht es auch den verächtlichen europäischen Ministern und Diplomaten; trotz ihrer hochflingenden Redensarten warten sie genau so febrig, genau so geduldig. Denn jezt ist kein Zweifel mehr möglich: nicht der Sochmut des Wiener Kabinetts, nicht die Hurst der Franzosen um die Erhaltung ihrer türkischen Werte, nicht die englische Feindschaft um die Beherrschung der Dardanellen formt die Zukunft der Balkanhalbinsel, sondern lediglich der Donner der Geschütze und des Kanonnens der Kleinasiatischen, die vor

den Toren des alten Byzanz in diesen ereignisreichen Tagen die Sprache des Schicksals verkünden. Erst darüber hinaus beginnt wieder der Zweifel, und zwar gleich ein Zweifelkranzel, das heute niemand in der Welt schon lösen könnte.

### Im türkischen Hauptquartier.

Einer der europäischen Kriegskorrespondenten, der mit seinen Kollegen und ihrer Bewachung sich auf Tschorlu rückwärts hat konzentrieren müssen, entwirft in der „Neuen Freien Presse“ folgende Schilderung der Zustände in dem Orte, von dem aus der Entscheidungsschlacht für die Türken geleitet wird:

Ein richtiges Kriegslager! Auf den Hügel über dem Bahnhof in den neugebauten Kasernen leitet Abdullah Pascha die Vorbereitungen zur neuen Offensive. Alle Anhöhen um den Bahnhof herum sind von Kavallerie und Artillerie besetzt. Auf den Gleisen stehen Züge, vollgepackt mit flüchtenden türkischen Bauern, die alle in Konstantinopel auf Staatskosten verpflegt zu werden hoffen. Nicht nur das Inner der Kasernen ist überfüllt von armen Leuten, die noch nie eine Bahnfahrt mitgemacht haben, auch die Platzebenen und Stufen sind buchstäblich bis an die Wagendecke vollgepackt mit einem wüsten Konglomerat schmutziger Bündel mit armseligen Habseligkeiten, aus denen die Gliedmaßen schlafender und schlappernder menschlicher Wesen hervorragen. Sogar Frauen und Kinder verbringen diese entsetzlichen Nächtschichten in der lebensgefährlichen Nähe der Räder oder auf der stürzenden Höhe der Waggendecken. Die in den Wickwagen oder offenen Waggens zusammengepackten Menschen sind in dem stinkenden Dunst ihrer Gefängnisse wenigstens vor unmittelbaren Gefahren sicher.

Und immer neue Züge von Koffen- und Munitionswagen bringen aus der Umgebung von Tschorlu neue Tausende Heimatsflüchtige zum Bahnhof. Auch sie fassen sich trotz der Nähe des Hauptquartiers nicht mehr sicher; denn schon am nächsten Morgen — die Leute wissen es ganz genau, denn schon bei Seidler, das wir gestern abend verließen, wird heute gekämpft — können die siegreichen Bulgaren hier sein.

Wir verlassen die Bahnwagen. Auf den Wiesen und Gärten unterhalb der Kasernen erproben und bespaßen wir die von zweitägiger Bahnfahrt beinert und schon gewordenen Reit- und Badpferde. An Wagen und Pferden ist ebenso schwerer Mangel wie an Brot und Trinkwasser.

### Westüb.

Als Erklärung für unser heutiges Balkanbild sei mitgeteilt, daß das von den Serben am vorigen Sonnabend eroberte Westüb. von dem wir schon eine Ansicht gebracht haben, der Hauptort des Vilajets Kofimo das Herz Albanens, ist und vor mehr als einem halben Jahrtausend den Serben entzogen wurde. Mit

folgen Gefühlen werden die Serben daher durch die große historische Ebene Rossosow Wolke, durch das in so vielen Feldern und Volkshymnen besungene Amselfeld, auf dem am 15. Juni 1889 die südslawische Schaar König Lazarus dem Anführer der Mohammedaner erlag, in die Stadt eingezogen sein. Von einem Schimmer romantischen Glanzes sind die düstern Berge umgeben, die dies Gefilde einfassen. Ist doch die Stadt seit grauen Zeiten der Nibel in dem großen Längstal des Warbar, gleichsam dem einzigen natürlichen Wege vorgezogen, der das alte Dardanien und Bannionien mit dem ägäischen Gestade verband, und durch das Tal der Wisinja und Morawa den Zusammenhang mit Naissus, dem heutigen serbischen Nisch, und der Donau herstellte.

Und dieselbe Rolle eines starken Bollwerks zum Schutze von drei Taleingängen spielte Ueskub in der Neuzeit, wo die Schienenstränge der einzigen hier nach Norden strebenden Bahnlinie, hart neben den alten Straßen, den alten Tälern folgen. Der alte Name der Stadt war Skupi, der sich in dem modernen slawischen Slopta und dem türkischen Ueskub erhalten hat. Nur spärlich fließen die Nachrichten über seine Vergangenheit. Im Jahre 1002 wurde die Stadt durch Basileus 2. den Bulgaren entrissen, durch jenen grausamen Vernichter des Bulgarenreichs, der 12 Jahre später nach der Entscheidungsschlacht beim heutigen Demirhisar 15 000 gefangenen Bulgaren die Augen ausstechen ließ, und hundert, denen er ein Auge geschont hatte, mit der Aufgabe beauftragte, die unglückliche Schaar heimzuführen.

Im 14. Jahrhundert, in der Blütezeit der serbischen Herrschaft, war Skupi der Mittelpunkt des politischen Lebens; hier wurde 1346 Stephan Duschjan zum Zaren der Serben und Griechen gekrönt. Doch dem glanzvollen Zeremonie war in Skupi nur eine kurze Freude beschieden. Auf dem Amselfeld sank Serbiens

Großstaaten, die mit ihrer imperialistischen Politik die Situation verschärfen und durch ihre Diplomatie eine perfide Rolle spielen, vor allem Rußland und Oesterreich, in der Presse und in den Parlamenten den Imperialismus und Kolonialismus zu bekämpfen. Denn die europäischen Regierungen werden die Kriegsgelüste der Balkanstaaten und hindern dadurch ihren Zusammenschluß zu einer demokratischen Republik.

Der bulgarische Genosse Sakaſow schreibt aus Sofia unter dem 10./23. Oktober über die Erfahrungen der jüngsten Zeit folgendes:

Jede sozialistische Partei soll ihre Maßnahmen gegen den Krieg schon lange vor der Mobilisationsorder treffen. Es ist notwendig, daß die Sache des Krieges unpopulär werde. Darum ist es Pflicht der Sozialisten, in Friedenszeiten eine möglichst starke Propaganda gegen den Krieg zu betreiben, um die Wölker über die Argumente der bürgerlichen Parteien und den Mißbrauch, der mit den sogenannten Lebensinteressen getrieben wird, aufzuklären und die Auffassungen, die zu Konflikten führen können, zu widerlegen.

Ein Krieg mit einem Nachbarn, gegen den die Argumente, die man gegen die bürgerliche Verheißungspolitik ins Feld führt, nicht wirken, wie dies jetzt der Fall ist, wird ein populärer Krieg und die Sozialisten können gegen ihn nichts ausrichten. Dagegen wird ein Krieg für koloniale, imperialistische und kapitalistische Interessen immer unpopulär bleiben und den Sozialisten gute Ausflüchte in ihrem Kampf und Protest und selbst in ihrer Widerstandsaktion bieten.

eventuell zu gewöhnlichen Seefischerwerbungen im Meer vornehmen zu lassen.

Be. Konstantinopel, 1. November. Die türkische Regierung, die den Fall Saloniki befürchtet, macht alle Anstrengungen, um die Stadt gegenüber den feindlichen Streitkräften zu halten. Zwei englische Kriegsschiffe sind vor Saloniki eingetroffen, um eventuell den Schutz der englischen Interessen zu übernehmen.

Be. Reichenberg (Böhmen), 1. November. Heute nacht trafen hier etwa 200 türkische Soldaten und 18 türkische Offiziere ein. Die Truppenteile, denen sie angehörten, standen im Sandchatgebiet und wurden in den Kämpfen auf bosnisches Gebiet gedrängt, wo man sie entwaflnete. Die österreichische Kriegsverwaltung hat ihre Ueberführung nach Reichenberg verfügt, wo sie in den Kasernen bis zum Friedensschluß untergebracht werden.

Be. London, 1. November. Die „Daily Telegraph“ meldet, hat Rumänien für den Fall, daß der Friedensschluß nicht in Kürze zu erwarten sein sollte, alle erforderlichen Vorbereitungen getroffen, um durch Waffengewalt diejenigen Kompensationen zu erzwingen, die den Gebietsveränderungen der übrigen Balkanstaaten entsprechen, damit Rumänien gegenüber den andern Balkanstaaten nicht im Nachteil bleibe.

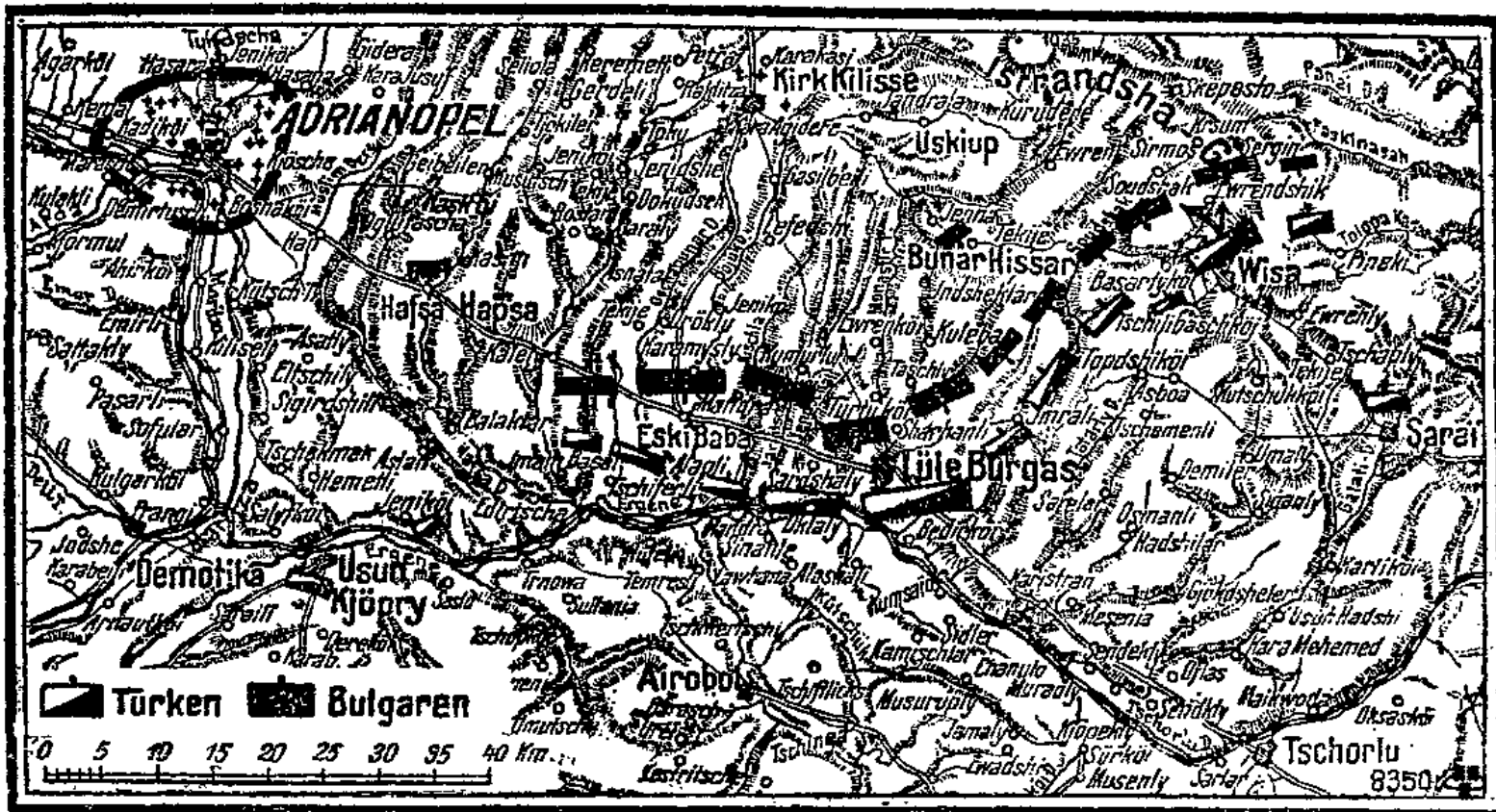
Be. Zarin, 1. November. Die „Stampa“ meldet: Aus der Schlacht von Lüle Burgas wird bekümmert, daß der kommandierende Kriegsminister Nazim-Pascha gefangen genommen worden sei. Nazim-Pascha verlor seine Streitkräfte 7 Kilometer südlich von Lüle Burgas, nachdem sie vereinigt und dem bulgarischen Vormarsch entgegenzuwerfen, doch wurden sie von neuem zurückschlagen, trotz der 3 Tage und 3 Nächte andauernden Schlacht. Mehrere Züge wurden aufgehalten. Die gefangenen türkischen Truppen betragen etwa die Hälfte der Truppen, die Lüle Burgas besetzt hielten.

Be. Berlin, 1. November. Wie wir erfahren, haben die Albatros-Werke in Johannisthal, die bereits vor Ausbruch des Krieges mehrere Flugapparate für die bulgarische Armee geliefert hatten, einen weiteren Auftrag auf Lieferung zweier Albatros-Apparate erhalten. Die Apparate sind bereits auf dem Wege nach dem Kriegsschauplatz. Gleichzeitig ist der bekannte deutsche Flieger Bruno Büchner als Fluglehrer für die gelieferten Albatros-Apparate von der bulgarischen Regierung engagiert worden.

Be. Wien, 1. November. Nach einer vertraulichen Mitteilung ist nach der Mitteilung eines türkischen Generals das türkische Meer nicht länger im Stande, sich bei Tschorlu zu halten.

Be. Triest, 1. November. Die österreichische Kriegsslotte hat Befehl erhalten, unterhalb Dampf zu gehen, um sofort in See stechen zu können, wenn in Saloniki ernste Ereignisse eintreten sollten.

Be. Konstantinopel, 1. November. Die hiesige Ankunft des deutschen Stationschiffes „Lorelei“ mit Abd ul Hamid erfolgt heute vormittag. Abd ul Hamid wird in das kleine Palais an der Küste übergeführt und kommt später nach Angora in Kleinasien.



Karte zur türkisch-bulgarischen Entscheidungsschlacht.

Nacht dahin, und 100 Jahre später pflüchten die Osmanen neue Lorbeeren auf der blutgetränkten Ebene. Am 23. Oktober 1448 brachte Murad 2. einem ungarischen Heere des Hunyad, der für die Serben eingetreten war, eine vernichtende Niederlage bei.

Wie mehr seitdem haben die Serben in Ueskub und im Sande ringsherum festen Fuß fassen können; aber ihre Herzen flagen jahrbundertlang voll Sehnsucht über die Bergeshöhen; ihre Helbengefänge kreisten immer wieder um die Schlacht auf dem Amselfeld und um Skupi, die Hochburg altserbischer Herrlichkeit.

In malerischer Lage breitet sich Ueskub aus, auf dem Hintergrunde der im Nordwesten den Horizont umrahmenden schneebedeckten Höhen. Ein wunderbares Farbenspiel entfaltet sich ringsum in den rötlichgrauen sanften Hügelmassen des Südwesens, den in bläulichgrauer Düsternis herüberstimmenden Gebirgsformen der Tscherna Gora, des Schwarzen Landes. Aus der weiten Ebene mit dem breit und gemächlich strömenden Flusse, den schweren Dunstwolken des Sumppfies von Skapan hebt sich Ueskub, an den beiden, von breiten Raianlagen umsäumten Ufern des Warbar. Hier am Flusse hat die Stadt nichts mehr vom orientalischen Gewirr der Gassen, die den älteren Stadtkern noch zu einem unverfälschten Stück Asien machen. Von der Höhe der altserbischen Brücke, die über den breiten Strom führt, blickt man auf diese ganz europäische Uferwelt, wo stattliche Moscheen, große Bauperke und alttürkische Anlagen sich dehnen.

Das unter dem Gemisch der Einwohner, Albaner, Serben, Bulgaren und Türken hat inzwischen in seinen am Orte gebliebenen Resten den Einzug des serbischen Peter gesehen, der, durch Morde an Alexander und Draga auf den Thron gekommen, bestimmt war, den serbischen nationalen Träumen monarchische Form und Gestalt zu geben. Das hat sich Peter vor kurzem selbst nicht träumen lassen.

### Die Organisationen verwüstet!

Zu den Verhandlungen des Internationalen sozialistischen Bureaus waren die Vertreter der Balkanstaaten nicht erschienen. Aus welchen Gründen, das erhellt aus den Begrüßungsschreiben, die der Sekretär des Internationalen Bureaus in der Sitzung zur Kenntnis gab.

Der serbische Genosse Laptjchewitsch, Stupitschna-abgeordneter, der gegen den Krieg gesprochen und gestimmt hat, schreibt aus Belgrad unter dem 15. Oktober:

Unsere Partei ist nicht imstande, sich in der Sitzung des Bureaus vertreten zu lassen. Fast alle Genossen sind an der Grenze und unsere Organisationen sind einfach verwüstet. Die Regierung hat alt und jung an die Grenze geschickt. Zwei Alte und drei Junge — das ist alles, was geblieben ist, um das Vermögen und die Dokumente der Partei und der Gewerkschaften zu hüten und das Parteiorgan, das jetzt zweimal wöchentlich statt wie bisher täglich erscheint, zu redigieren. Unter diesen Umständen sind wir keinen Augenblick imstande, uns von unserm Volkshaus, wo wir Tag und Nacht verbringen, zu trennen. So müssen wir uns begnügen, den Genossen des Internationalen Bureaus unsere herzlichsten Grüße zu senden.

Wir halten es für unsere Pflicht, folgende Erklärungen zu geben: Nach vor der Mobilisation hat unsere Partei in einer großen Versammlung gegen die zum Kriege führende Politik protestiert und, im Einklang mit der Resolution der ersten sozialdemokratischen Balkankonferenz von 1909 eine demokratische Balkanföderation gefordert. In diesem Sinne hat auch unser Parteiorgan in der kritischen Zeit energig geschrieben und demgemäß hat sich auch die Partei im Parlament verhalten.

Rußland hegt die Balkanstaaten zum Kriege — Rußland, dessen zaristische Politik dieses Unheil braucht und durch die Schwächung der Völker ihre imperialistischen Zwecke zu fördern. Der Krieg auf dem Balkan lähmt die orientalische Revolution, hegt die Nationen, die in jedem Ort eine Mosaike darstellen, durcheinander und bedroht den Weltfrieden. Deshalb bitten wir die Genossen, sich mit der Lage der Balkanvölker zu beschäftigen, vor allem die Genossen in den

Aus dem Schreiben des Genossen Laptjchewitsch besonders können wir lernen, was unsere Organisationen blühte, falls es den deutschen Kriegshebern gelänge, Deutschland in einen Weltkrieg hineinzuziehen. Die ganze Kulturarbeit der Partei und der Gewerkschaften würde mit einem Schläge vernichtet, in dem allgemeinen Kriegstummel zerstört werden. Darum gilt es, dem Räte des Genossen Sakaſow zu folgen und unablässig dahin zu wirken, daß jeder Krieg im Volke unpopulär bleibt und daß der Friedensgedanke des Sozialismus immer tiefere Wurzeln schlägt und immer breitere Aeste ausdehnen kann.

### Letzte Meldungen.

Be. Belgrad, 1. November. Die von Köprülü gegen Brisek vorrückenden serbischen Truppen haben gestern Kalkandelen eingenommen.

Be. Athen, 1. November. Die Armee von Epirus hat den Vormarsch fortgesetzt und, ohne Widerstand zu finden, das Dorf Anogi bei Pentepigadia besetzt, das sie verbrannt vorfand. Es sind ferner mehrere strategische Stellungen besetzt worden.

Be. Sofia, 1. November. (Nachung des Renteischen Bureau.) Die im nördlichen Mazedonien überflüssig gewordenen serbischen Truppen sind nach Bulgarien abmarschiert, um sich den bulgarischen Streitkräften vor Adrianopel anzuschließen. Größere Massen serbischer Infanterie haben bereits Sofia passiert.

Be. Konstantinopel, 1. November. Vom Kriegsschauplatz sind ernste Nachrichten eingetroffen. Der Ministerrat dauert an.

Be. Konstantinopel, 1. November. Die Zahl der türkischen Familien, die aus den Ortschaften des Kriegsschauplatzes hierher flüchten, nimmt beständig zu, und soll bereits über 10 000 Familien betragen. Sie kommen in elendem Zustande an und werden in den verfügbaren Häusern, ja sogar in den Moscheen von Stambul einquartiert. Die Regierung und die private Bohlthätigkeit treffen Hilfsmäßigkeiten.

Be. Konstantinopel, 1. November. Seit Mittwoch mittag hat das Kriegsministerium keine amtliche Nachricht über die Schlacht auf der Linie Wisla—Lüle Burgas veröffentlicht. Das Fehlen von Nachrichten verursacht bei der türkischen Bevölkerung große Unruhe, alles wartet ungeduldig auf Nachrichten. Gestern nachmittag stand eine große Menschenmenge vor der Pforte, wo die Ministerberatung abhalten, und vor den Zeitungredaktionen.

Be. Sofia, 1. November. Der türkische Kreuzer Hamidié feuerte gestern neun Granaten gegen den Lenchturm Kap Eminah zwischen Burgas und Warna und beschädigte diesen. Die Regierung wird gegen diese Beschädigung eines Gebäudes, das ausschließlich friedlichen kulturellen Zwecken dient, Protest einlegen.

Be. London, 1. November. Die zahlreichsten von den Montenegroern auf Skutari unternommenen Angriffe sind bisher abgeschlagen worden. Besonders heftig waren die Kämpfe am Mittwoch und Donnerstag, doch gelang es der türkischen Besatzung stets, die Angreifenden zurückzuschlagen, wobei die montenegroischen Truppen schwere Verluste erlitten.

Be. London, 1. November. Der französische Botschafter in London, Cambon, hat London gestern verlassen und sich nach Paris begeben, wo er, wie verlautet, mit dem Ministerpräsidenten Poincaré eine Unterredung wegen der Intervention der Mächte haben wird. Die Großmächte dürften sich in Kürze mit den freigesprochenen Balkanstaaten in Verbindung setzen, um sich mit ihnen über die

## Letzte Nachrichten.

### Demonstration gegen den Krieg.

\* Dresden, 1. November. Eine gewaltige und erhebende Demonstration gegen den Krieg veranstalteten Donnerstag nachmittag (am Reformationsfest) die Dresdner Arbeiter auf einem freien Platz in der Altstadt. Die Menge, die von allen Seiten herbeigekrämmt war, dürfte weit über 6 000 Menschen betragen haben. Von fünf Tribünen herab sprachen die Reichstagsabgeordneten Hillebrand (Karlsruhe) und Wölfl (Wien), die Reichstagsabgeordneten Stadthagen, Scheibemann, Wurm, Grabnauer, die Landtagsabgeordneten Fleißner, Niem, Fräßdorf und Wirth. Ihre Reden wurden mit starkem Beifall aufgenommen. Eine entsprechende Resolution fand begeisterte Zustimmung. Mit einem Hoch auf die internationale Sozialdemokratie wurde die Demonstration auf dem Platz beendet. In losen Zügen zerstreute sich die Menge. Die Polizei, die die Veranstaltung genehmigt hatte, verhielt sich zurückhaltend.

### Ein neues Attentat.

\* Agram, 1. November. Am Donnerstag verübte der kroatische Student Planinac ein Attentat gegen den königlichen Kommissar Cuvaj, indem er auf dem Marktplatz vor dem Regierungsgebäude vier Revolvergeschosse auf ihn abgab, ohne den Statthalter des Königs jedoch zu treffen. Der Attentäter gab sodann auf sich selbst einen tödlichen Schuß ab. Er starb, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, im Spital.

Die Kroaten gehören bekanntlich auch zum südslawischen Völkervolk und stehen, trotzdem sie der ungarischen Monarchie „untertänig“ sein sollen, mit den Serben in engster Verbindung, daher ständiges Ausnahmerecht für Kroaten, Aufhebung der Verfassung, Hochverratsprozesse und — Attentate!

Be. Pest, 1. November. In der Stadt war heute das Gerücht verbreitet, daß gegen den Grafen Tisza größere Kundgebungen veranstaltet worden seien und daß er mit Steinen, faulen Eiern und Kartoffeln beworfen worden sei. Tatsache ist, daß gegen Tisza Kundgebungen von Passanten veranstaltet worden sind. In der Trommelgasse sammelten sich etwa 150 Personen an, die in stürmische Abzugrufe ausbrachen. Gegen Tisza wurden einige Steine geschleudert, von denen er aber nicht getroffen wurde. Die herbeigerufenen Polizeihaftete mehrere Personen und trieb die Aufständischen auseinander. Ein Detektiv wurde von einem Stein getroffen.

Be. Cherbourg, 1. November. Infolge einer Unvorsichtigkeit des Unterquartiermeisters brach gestern an Bord eines französischen Unterjochboots Feuer aus. Das Schiff wurde geräumt, in die Mitte des Hafenbeckens gebracht und die Schotten geschlossen. Dadurch gelang es, das Feuer zu erlösen.

Be. Petersburg, 1. November. Das Komitee der Petersburger und Moskauer Fleischhändler hat dem Handelsminister ein Memorandum eingereicht, in welchem in Hinblick auf die Fleischausfuhr nach Deutschland auf die unersetzbare Fleischzeugung in Petersburg und Moskau hingewiesen und die Aufhebung des billigen Tarifs für Fleischausfuhr verlangt wird.

## Wettervorhersage.

Donnerstag, 2. November: Ziemlich heiter, stichweise Niederschläge in Schauern, kalt bis zu Frost.

# BRUNNEN

Spfg. Tage.

## Freitag, Sonnabend, Sonntag, Montag! Soweit Vorrat!

Beachten Sie bitte unsere 22 Schaufenster und Schaukasten!

Alle Abteilungen bringen noch eine weit größere Anzahl 95-Pfennig-Artikel.

- ### Kurzwaren
- 1 Duzend Mäntel und Kleidermäntel 95
  - 24 Duzend Druckmäntel „Victoria“ 95
  - 13 Paar Schweißblätter, Tricot 95
  - 18 Duzend Wäschehandschuhe, 3 Größen 95
  - 40 Meter weiße Wäschehandschuhe 95
  - 2 1/2 Meter Samtstoff, Käper 95
  - 1/2 Pfd. Strickwolle, schwarz u. meliert 95
  - 12 Knäuel Stopfwolle u. 1 Stopfpilz 95

- ### Handarbeiten
- 1 handgestricke Decke, weiß 95
  - 1 handgestricke Läufer, weiß 95
  - 2 handgestricke Schoner, weiß 95
  - 1 Häkeldecke, gezeichnet 95
  - 1 Serviertischdecke, gezeichnet 95
  - 1 Nähtischdecke, gezeichnet 95
  - 1 Teppich, Wida, gezeichnet 95
  - 1 Parade-Handtuch, zum Auswischen 95

- ### Gardinen, Möbelstoffe
- 1 Fenster-Deformation, Filzstoff 95
  - 1 Tischdecke, weiß Filzstoff 95
  - 1 Bettuch, weiß oder bunt 95
  - 1 Bügeldecke, weiß 95
  - 1 Möbelkissen, gut gefüllt 95
  - 3/4 oder 2 Meter Seidengardinen 95
  - 3 Meter Kongressstoff 95
  - 1 Meter Dekorationsmull 95

- ### Damen-Wäsche
- 1 Damen-Hand, Häkelhandschuh 95
  - 1 Damen-Beinfuß, mit Stickerei 95
  - 1 Damen-Beinfuß, weiß Barquent 95
  - 1 Damen-Nachjacke, weiß Barquent 95
  - 1 Damen-Unterwäsche mit Stickerei 95
  - 2 Rollen-Wäschehandschuhe 95
  - 13 oder 6 Stück Kinder-Socken 95
  - 1 Badelaken, Frottiertuch, 100x100 95

- ### Schürzen
- 1 Damen-Büschenschürze 95
  - 1 Kinderschürze mit Träger 95
  - 1 Kinderschürze, Größe 45-75 95
  - 1 Büschenschürze, Halbtuch 95
  - 1 Kinderschürze, Größe 45-60 95
  - 1 Kinderschürze mit Träger 95
  - 1 Kinderschürze für Kinder 95
  - 2 oder 6 Korsettstützen 95

- ### Taschentücher
- 12 weiße Leinen-Taschentücher 95
  - 12 weiße Leinen-Taschentücher mit bunter Karze 95
  - 6 Leinen-Taschentücher, gebrauchsfähig 95
  - 6 Leinen-Taschentücher mit bunter Karze und handgestrichten Buchstaben, gebrauchsfähig 95
  - 6 Leinen-Taschentücher, imitiert, mit handgestrichter Seite 95

- ### Handtücher
- 6 Serviertisch-Handtücher in rot-weißer Karze 95
  - 3 Hand-Handtücher, weiß oder grau 95
  - 3 Serviertisch- oder Hand-Handtücher in rot-weißer Karze mit roten Streifen 95
  - 3 Jacquard-Handtücher, Halbleinen 95
  - 6 Handtücher, farbig, Halbleinen 95
  - 1 weißes Handtuch, Schachbrettmuster 95
  - 3 Serviertisch, bunt gezeichnet 95

- ### Baumwollwaren
- 4 Meter Baumwollstoff 95
  - 4 Meter Baumwolle, gestreift 95
  - 4 Meter Baumwolle, gestreift, weiß 95
  - 4 Meter Baumwollstoff, gestreift 95
  - 4 Meter Baumwolle, gestreift 95
  - 4 Meter Baumwolle, gestreift 95
  - 4 Meter Baumwolle, gestreift 95
  - 4 Meter Baumwolle, gestreift 95
  - 4 Meter Baumwolle, gestreift 95
  - 4 Meter Baumwolle, gestreift 95

- ### Putz- und Modewaren
- 1 moderne Hutgarnitur, Strauß oder Marabu imit. 95
  - 4 Meter Taffetband, ca. 7 cm breit 95
  - 12 Meter Taffetband, ca. 2 1/2 cm 95
  - 25 Meter Hemden Spitze zum Auswischen 95
  - 12 Meter Hemdenlaunette 95
  - 1 Meter Tüllstoff zur Wäsche 95
  - 1 Tüllstoff, große moderne Form 95
  - 2 Spachtel-Blütentragen 95
  - 1 Robespierre-Jackenträger mit Jabot 95
  - 1 Spachtel-Jackenträger, weiß u. ecru 95
  - 1 Süßweiser mit farbigem Unterrand 95
  - 1 Korbalmüge, handgeknüpft 95
  - 1 Damenweste, zum Auswischen 95
  - Reizne Riemen, Spitzen und Einfüge, Handarbeits-Imitation, jeder Coupon zum Auswischen 95

- ### Galanterie
- 2 Stangenwaagen, Glas, 32 cm 95
  - 1 Kaffeelanne, vernickelt 95
  - 1 Kasse, Majolika, 20 cm hoch 95
  - 1 Kabinett-Holzrahmen 95
  - 1 modernes Wandbild 95
  - 1 Gutmahlendänder (Wohbedamen) 95
  - 2 Porzellan-Tippes 95
  - 2 Paar Porzellan-Nistkasten 95
  - 1 Brotkorb, vernickelt, mit Einlage 95
- Ein großer Posten  
**Kunst-Töpferien**  
Basen und Urnen, ca. 30 cm hoch  
Stück 95

- ### Selbststoffe
- Schwarz Taffet, reine Seide Meter 95
  - Selene, reine Seide, alle Farb. Meter 95
  - Louisine, reine Seide, nur neue Farben Meter 95
  - Blusenstoffe, nur neue Seide Meter 95
  - Taffet elegant Meter 95
  - Japon, reine Seide, in allen Farben Meter 95

- ### Kleiderstoffe
- Kostümstoffe, 130 cm breit Meter 95
  - Cheviot, reine Wolle Meter 95
  - Blaugrüne Kleider-Schotten Meter 95
  - Blauweine Kleiderstoffe Meter 95
  - Blusen-Fouls, reine Wolle Meter 95
  - Robat-Cheviot, alle Farben Meter 95
  - Blusen-Neuheiten, z. Auswischen Meter 95

## Parfümerien — Seifen — Toiletten-Artikel

- 3 St. Galalthe-Beilchen-Seife im Kart. 95
- 1 Körbchen mit 1 Flasche Parfüm 95
- 1 Flasche Nivea-Parfüm in feinem, elegantem Gefäßkarton 95
- 6 Stück Glycerinseife im Kart. 95
- 6 Stück Mandelseife im Kart. 95
- 1 Kästergarnitur, Spiegel, Haarpf und Bürste 95
- 1 Kästergarnitur in elegantem Etui 95
- 1 Leinwand-Accessoire, Leder, mit solider Einrichtung 95
- 1 moderne Kammergarnitur, steilig 95
- 1 Flasche Franzbranntwein 95
- 1 Flasche Bienenbalsam 95

- 1 Flasche flüssige Seife 95
  - 1 Irrigator, komplett 95
  - 1 Kaffee-Behandlung, 500 Gramm 95
  - 1 Zelluloid-Handspiegel, große Form, mit langem Griff 95
  - 1 Zelluloid-Schwammabstreifer und Seiflappen zusammen 95
- ### Gürtel
- 1 Samtgummigürtel, 5 und 6 cm 95
  - 1 moderner Sackberggürtel 95
  - 1 Kriese-Gummigürtel 95
  - 1 eleganter Gürtelschloß 95

- 1 2-Pfd.-Dose Zerpentin-Wohnernasse 95
- 1 1-Pfund-Rafete Salvia-Zerpentin-Seifenpulver 95
- 3 Kiesel-Sparfernseife, 5 teilig 95
- 6 Stück Wachsferseife, a 1/2 Pfund 95
- 5 Pakete Butterbrotpapier 95
- 4 Rollen Toilettenpapier Medicated 95
- 15 Pakete Kohlenanzünder 95
- 7 Pakete Schuermilchpulver Blühblau 95
- 7 Scheuertücher mit doppelter Mitte 95
- 4 Pakete Streichhölzer 95
- 3 Pakete Niebeckische Kompositionsfertigen 95
- 12 Stück Salontaschen, goldverzert 95

## Handschuhe, Strümpfe, Trikotagen, Herren-Artikel

- 1 Damen-Handschuhe, weiß Tricot 95
- 1 Knaben-Strümpfe, Größe 1-6 95
- 1 Knaben-Strümpfe, Größe 1-6 95
- 1 Knaben-Strümpfe, alle Größen 95
- 1 Knaben-Strümpfe, alle Größen 95
- 1 Herren-Sweater, marineblau 95
- 1 Herren-Kammal-Hand oder -Hose 95
- 1 Damen-Strümpfe, alle Größen 95
- 1 Damen-Strümpfe, alle Größen 95
- 1 moderner Herren-Strümpfe 95
- 1 Damen-Strümpfe mit Solani 95

- 2 Paar Damen-Handschuhe, Tricot, mit Liniatur 95
- 1 Paar Damen-Handschuhe, Filzleder, imitiert 95
- 2 Paar gefärbte Kinder- od. Damen-Handschuhe, reine Wolle 95
- 1 Paar Herren-Handschuhe, Sch. Zmit 95
- 1 Paar gefärbte Herren-Handschuhe 95
- 3 Paar Herren-Socken, grau meliert 95
- 3 Paar Herren-Socken, reine Wolle 95
- 3 Paar Damen-Strümpfe, Wolle platt 95
- 1 Paar Damen-Strümpfe, reine Wolle 95

- 1 Herren-Sport- oder Jagdhut-Wütze 95
- 1 Herren- oder Knaben-Wintermütze 95
- 1 Paar starke Gummi-Hosenträger 95
- 1 eleganter Selbstbinder, reine Seide 95
- 4 oder 3 St. Herren-Stehfragen, 4fach 95
- 1 farbige Garnitur, Servietten und Manchetten 95
- 1 Malakka-Herren-Spazierstock 95
- 2 Herren-Kragen-Schoner, Kunsfseide 95
- 20 Stück ff. Perito-Zigaretten 95
- 25 Stück gute Zigaretten 95
- 1 lange oder halblange Tabakspfeife 95

## Glas — Porzellan — Steingut — Wirtschafts-Artikel

- 6 Schüsseln im Set, dekoriert 95
- 12 Teller u. 12 Abendbrötchen, rot 95
- 12 Teller, alle Größen 95
- 1 Porzellan-Kaffeekanne, modern dekoriert 95
- 6 Porzellan-Kaffeetassen, dekoriert 95
- 12 Teller, alle Größen 95
- 12 Teller, alle Größen 95
- 1 Tischlampe, dekoriert 95
- 5 Tischlampen, dekoriert 95
- 3 Tischlampen, dekoriert 95
- 12 Tischlampen, dekoriert 95
- 1 Tischlampe, dekoriert 95
- 1 Tischlampe, dekoriert 95
- 1 Tischlampe, dekoriert 95
- 1 Tischlampe, dekoriert 95

- 1 Bierkrug mit 6 Gläsern 95
- 1 Porzellan-Kanne, 3 Liter 95
- 1 Porzellan-Kanne 95
- 3 Paar Schüsseln mit schwarzem Griff, gut gearbeitet 95
- 1 Porzellan-Kanne, 6 teilig 95
- 1 Kleider- und 1 Schüsseln 95
- 1 Schüsseln, 12 fach, 40 Liter 95
- 1 Porzellan-Strassenbier 95
- 1 Porzellan-Strassenbier 95
- 1 Porzellan-Strassenbier 95
- 1 Porzellan-Strassenbier 95
- 1 Porzellan-Strassenbier 95
- 1 Porzellan-Strassenbier 95
- 1 Porzellan-Strassenbier 95

- 1 Gewürz-Flasche, Hartglas, mit Porzellan-Schildern 95
- 1 Kug- und 1 Tischkasten 95
- 1 Eintragskalendarium, 6 teilig 95
- 1 Emaillier-Wasserkessel, 20 cm 95
- 1 Emaillier-Schmortopf, 24 cm, m. Deckel 95
- 1 Emaillier-Pfanne auf Fuß, 40 cm 95
- 6 Kaffeebügel, echt Alpaka 95
- 3 Aluminium-Glühföfen und 6 Aluminium-Teelöffel, zusammen 95
- 1 Brief- und Briefkasten 95
- 1 Spirituslocher und 1 Emaillier-Löffel, 18 cm, zusammen 95
- 1 Küchenvaage, 10 kg, regulierbar 95
- 1 Tablett, Hartglas 95

## Lebensmittel — Konserven — Konfitüren

- 1 Pfund „Ceylon“ Pfeffer, fein gemahlen 95
- 1 1/2 Pfund Pfeffer, garantiert rein 95
- 5 Pfund Pfeffer 95
- 5 Pfund Pfeffer 95
- 5 Pfund Pfeffer 95
- 5 Pfund Pfeffer 95
- 5 Pfund Pfeffer 95
- 5 Pfund Pfeffer 95
- 5 Pfund Pfeffer 95
- 5 Pfund Pfeffer 95

- 1 Pfund Bienenhonig 95
- 1 Pfund Bienenhonig 95
- 1 Pfund Bienenhonig 95
- 1 Pfund Bienenhonig 95
- 1 Pfund Bienenhonig 95
- 1 Pfund Bienenhonig 95
- 1 Pfund Bienenhonig 95
- 1 Pfund Bienenhonig 95
- 1 Pfund Bienenhonig 95
- 1 Pfund Bienenhonig 95

- 2 Dosen a 3 Pfund Schnitt- oder Fleischbällchen 95
- 3 Dosen a 2 Pfund junge Kohlrabi in Scheiben 95
- 3 Dosen a 2 Pfd. Karotten, gewürfelt 95
- 2 Dosen a 1 Pfd. Birnen, weiß 95
- 2 Dosen a 1 Pfd. Kürbissen, rot od. schwarz 95
- 2 1/2-Dosen Conserven „Kerolis“ 95
- 1 Dose Deliziosa „La-Carone“ 500g 95
- 3 Dosen Appetit-Süß 95
- 2 Dosen Bismarck-Pfirsiche 95
- 1 Dose Filet-Pfirsiche in Remolade 95
- 4 Glas weiß, Erdbeeren oder Ananas 95
- 2 Glas Brabantier Erdbeeren 95
- 1 Riste Roter Sprossen 95

### Im Erfrischungs-Raum

- 1 hochreine Limonade 95
- 1 Limonade 95
- 1 großer Erfrischer 95
- 1 Erfrischer 95
- 1 Erfrischer 95
- 1 Erfrischer 95
- 1 Erfrischer 95
- 1 Erfrischer 95
- 1 Erfrischer 95
- 1 Erfrischer 95

- ### Spielwaren
- 1 Dynamobil und 2 Modelle 95
  - 1 Dampfmaschine mit stehendem Kessel 95
  - 1 Luftgewehr 95
  - 1 Laubsäge-Garnitur 95
  - 1 Gesellschaftsspiel, zum Auswischen 95
  - 1 Puppe mit Steckfäden 95
  - 1 Puppen-Sportwagen 95
  - 1 Nähmaschine für Kinder 95

- ### Holz- u. Korbwaren
- 1 Panel, imitiert Nußbaum 95
  - 1 Nähkasten mit Inhalt 95
  - 1 Feststuhl mit gutem Bezug 95
  - 1 Wandbild mit Goldrahmen 95
  - 1 Zeitungsmappe, Stoffgeleckt 95
  - 1 Staubtuchtasche 95
  - 1 Frühstückstisch 95
  - 1 elegantes Damentörchen 95

- ### Papierwaren
- 500 Geschäftskuperts 95
  - 200 Wagen Konzeptpapier 95
  - 1 Geschäftsbuch 95
  - 200 weiße Papier-Servietten 95
  - 2 Feinstenortfächer 95
  - 1 Groß Bremer Bärenfedern 95
  - 1 Reißzeug 95
  - 1 doppelter Federkasten, gefüllt 95

- ### Bücher, Musikalien
- 1 Kochbuch (Davidis) 95
  - 1 Briefmarken-Album für 10000 Marken 95
  - 1 Roman, moderne Autoren 95
  - 6 Notenhefte „Allegro“, zum Auswischen 95
  - 1 Negro-Album 95
  - 1 Musikharmonika 95
  - 1 Postkarten-Album für 800 Karten 95
  - 1 gute Schallplatte mit 100 Nadeln 95

- ### Schuhwaren
- 1 Paar Kinder-Filzschuhtüfel Größe 25/30 95
  - 1 Paar Pantoffel, Ledersohle 95
  - 1 Paar Kinder-Schnallentüfel, Größe 21/30 95
  - 1 Paar Damen-Filz-Schuhschuhe 95
  - 1 Paar Damen-Pantoffel, Kamelhaar imitiert 95
  - 1 Paar Damen-Filzpantoffel mit Plüschsohle 95
  - 1 Paar Herren-Pommes-Kleinpantoffel 95

- ### Lederwaren
- 1 Nähkasten mit Einrichtung 95
  - 1 Markt Tasche, 36 cm 95
  - 1 Bücher- oder Aktentasche 95
  - 1 Büchertasche, Kalifbezug 95
  - 1 Pompadour, Naftrams imitiert 95
  - 1 Damen-Handtasche 95
  - 1 Brieftasche, Leder 95
  - 1 Leder-Portemonnaie 95

- ### Bijouterie
- 1 Damen- oder Herrenring 95
  - 1 Halskette, 800 Silber 95
  - 1 Kugel-Uhrkette, versilbert 95
  - 1 Bachsperrkette 95
  - 1 Armreifen, 800 Silber 95
  - 1 Kettenarmband mit Anhänger 95
  - 1 Feuerzeug, Imperator, vernickelt 95
  - 1 Wanduhr 95

- ### Diverse
- 1 Matratzen-Schoner 95
  - 1 Pfund Bettfedern 95
  - 1 Pfund Pflanzenbäume 95
  - 1 Meter Wachsstock, 100 cm breit 95
  - 1 Wachsstock-Zischdecke, 85x115 cm 95
  - 4 leinene Klappel-Stiften-Gefen 95
  - 1 Gelbbüchse aus Glasperlen 95
  - 2 Lagen Duftwolle, alle Farben 95
  - 2 Dosen Nachts, zum Auswischen 95
  - 1 Palme mit Naturfidel und Moos 95

# 1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 257.

Magdeburg, Sonnabend den 2. November 1912.

23. Jahrgang.

## Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 1. November 1912.

### Güterenteignung und Hungerpeitsche.

Im Dreiklassenhaus wurde am Donnerstag die Debatte über die Polenenteignung beendet. Man hatte eigentlich erwartet, daß das Zentrum gedämpfte Töne anschlagen werde, weil sich sowohl in Oberschlesien wie in Westfalen eine innige Herzensgemeinschaft zwischen dem Zentrum und den Nationalliberalen entsponnen hat.

Indessen ging der Zentrumsredner, Graf Praschma, mit der Regierung und den Sakatisten ganz kräftig ins Gericht. Er sprach mit der tiefen inneren Erregung des zukünftigen Majoratscherrn, dem Enteignung immer etwas fürchterliches ist, und der offen ausspricht, was sich selbst die konservativen Junker denken: Du fängst mit Polen heimlich an, bald kommen unsere Güter dran! Graf Praschma verurteilt denn auch nicht, sich immer wieder als „christlich-konservativen“ Mann zu bezeichnen, welche Uebersetzung des Begriffs „Zentrum“ ja vielleicht den Zentrumsarbeitern nicht allzu sympathisch sein wird. Aber die haben jetzt, wo sogar auf den Kölner Bischofsstuhl ein unbedingter Statthalter Roms berufen wurde, schon gar nichts mehr zu reden.

Natürlich sieht Graf Praschma, und schließlich nicht ganz mit Unrecht, den Hauptfehler der Enteignung darin, daß sie dem „Umsturz“ die Wege bereitet. Ein solcher Vorwurf traf natürlich das zartbesaitete Gemüt des Herrn v. Dallwig aufs schmerzlichste, und allgleich erhob er sich zur Erwiderung. Wenn man von den gewohnten Redewendungen über großpolnische Bewegung und separatistische Bestrebungen absteht, so bleibt an tatsächlicher Rechtfertigung der Enteignung, immer natürlich vom Standpunkt des Enteignungsgeheles, nur übrig, daß für freihändigen Ankauf nicht mehr genug Land zur Verfügung stehe. Und da muß Herr v. Dallwig das Mißgeschick treffen, daß ihm Herr Bachnick, der Volksparteiler, nachweist, daß der Landwirtschaftsminister erst vor kurzem erklärt hat, solches Land stehe auch noch für 1913 in genügendem Maße zur Verfügung!

In einer das ganze Problem der Polenfrage umfassenden Rede vertrat Genosse Vorchardt den Standpunkt der stärksten Partei Preußens. Er ging auch in humorvoller Weise auf die Bekenntnisse der Seydebrand und Friedberg zu dem Prinzip der Enteignung ein, die sich diese Staatsstücken 1908 hatten entschlüpfen lassen. Allerdings konnte er betonen, daß der siegende Sozialismus nur im allgemeinen Interesse, nicht aber aus Haß gegen einzelne Persönlichkeiten oder bestimmte Personengruppen enteignen werde. Unser Redner erklärte, daß die Regierung allerdings Ursache habe, eine Lösung der Polenfrage zu versuchen, daß sie aber niemals die Lösung, die ihr vorzuziehen, nämlich die Vernichtung des Polentums, erreichen könne, und das eine Lösung der Polenfrage, wie überhaupt aller nationalen Fragen erst durch die Verwirklichung des Sozialismus möglich sein wird, der an die Stelle der Völkereinteilung und des Völkerhasses die Völkerverbrüderung und die Völkerfamilie setzen wird.

Mit einer Protestrede des Dänen Rissen schloß die Debatte über die Polenenteignung. Die Regierung und ihre Rechtsbeistand den Nationalliberalen werden sie nicht auf die Gewinnseite buchen können.

Dann kamen die Petitionen der Unterbeamten zur Beratung. Genosse Dr. Liebknecht trat auch hier wieder für diese schlecht bezahlten Staatsdiener ein und wies die Verantwortung der Regierung und der großen Parteien des Hauses für die antisoziale Besoldungsordnung nach. Er wagnete auch mit dem Zentrumsabgeordneten Partsch, der sich dann dadurch revanchierte, daß er allerlei Behauptungen München-Gladbacher Natur über unsere Gewerkschaften aufstellte und dann mit seinen Leuten uns durch einen Schlußantrag die Erwiderung unmöglich machte, was Ströbel derb und deutlich annagelte, auch Sirich und Liebknecht beleuchteten dieses feine Vorgehen nach Gebühr.

Aus der Debatte ist das absolute Nein der Staatsregierung gegen allgemeine Leirungszulagen gegen unfürbare Anstellung der Unterbeamten hervorgegangen. Man will eben das zarte Pressionsmittel der Hungerpeitsche nicht aus der Hand geben! Schließlich wurde wenigstens das Begehren um Leirungszulagen der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen.

### Mit Kampf für König und Vaterland!

Die Aufstellung eines konservativen Kandidaten im Berliner Reichstagswahlkreis hat für die Fortschrittler wenigstens das eine Gute, daß sie nun Gelegenheit haben, ihr lokales königstreues Herz noch einmal vor aller Welt zu enthüllen. In unübertrefflicher Weise geschieht dies in einem Artikel, den die „Bosnische Zeitung“ am Samstag veröffentlicht. Da wird Herr Kampf als der vernünftliche und unerschütterliche Vorkämpfer des werktätigen Bürgertums gegen Reaktion und Revolution gerühmt, und dann wird umständlich auseinandergesetzt, wie endlich viel monarchischer der Freisinnskandidat sei als sein Gegner auf der Rechten. Die Konservativen hätten den Kaiser den Schild erhoben, als er erklärte, keinen politischen Gegner treiben zu wollen, die Agrarier hätten ihn als einen politischen Gegner betrachtet, und bei den Verhandlungen über den Mittelkanal hätten sie ihm das „Sochener Parlamentsmehrheit“ aufgedrückt. Die Redewendung vom Tod einer Parlamentsmehrheit ist im Munde eines fortschrittlichen Organs besonders

schön, aber wer hat dem Freisinn auch jemals geglaubt, daß es ihm mit dem Parlamentarismus Ernst wäre?

Doch das sind alles nur negative Beweise dafür, daß Kampf vom Standpunkt des Monarchisten gesehen der bessere Mann ist. Es gibt auch positive:

Johannes Kampf hat nach Nennern und Auszeichnungen nie gestrebt; er ist niemals Ordensritter gewesen. Aber Wilhelm 2. hat ihm einen Orden mit der königlichen Krone verliehen und damit seine Treue besonders anerkannt. Glauben es die „Rechtsstehenden“ auch diesem Zeugnis gegenüber besser zu wissen als der König?

Ist es nicht geradezu revolutionär gegen einen Mann, der einen Orden hat, einen besondern Kandidaten aufzustellen? Die Konservativen erklären in einem Flugblatt, es sei ganz gleichgültig, ob auch der letzte Berliner Wahlkreis noch von einem Sozialdemokraten vertreten werde. Muß diese Fribolität nicht das Entsetzen aller dem Kaiser treuen Untertanen erregen? Man höre die Kluse des Entjegens, die die Lante Woz austößt:

Also ganz einerlei, ob Kampf oder Düwell Abgeordneter wird, ganz allerlei, ob der Wahlkreis, in dessen Grenzen das Schloß des Kaisers und die Paläste der Prinzen und Minister liegen, dem Bürgertum verbleibt oder von der roten Fut verschlungen wird.

Also das Schloß des Kaisers nicht nur, auch die Paläste der Prinzen und Minister will der Fortschritt schütten, und da soll man ihm noch Mißtrauen entgegenbringen? Sicher nicht; jeder Byzantiner und jeder Hoflakai darf Herrn Kampf mit gutem Gewissen seine Stimme geben, nur höchstens darüber könnte man im Zweifel sein, ob — von allen wirklichen Freisinnigen und Fortschrittler gar nicht zu reden — Männer von ehrlich-monarchistischer Ueberzeugung es wohl über sich gewinnen werden, den Vertreter einer Partei zu wählen, die sich ihre königstreue Gesinnung in so jeder Würde entbehrenden Weise bescheinigt.

### Wassermann, der Triumphator.

Die Wassermannschen haben jetzt einen ihrer Ueberzeugungen nach sehr starken Triumph gegen die Nationalliberalen ausgespielt. Im „Panther“, einer neuen nationalliberalen Halbmonatsschrift (wozu ein so blutdürstiges Wappentier für so sanfte Menschen?) bezeichnet der sächsische nationalliberale Parteisekretär Dr. Westerberger die altnationalliberale Behauptung, daß unter Wassermanns Führung der Nationalliberalismus die Fühlung mit der Regierung verloren habe, als ganz unhaltbar. Die einzige Aenderung, die in dieser Beziehung eingetreten sei, sei die, daß in früheren Jahren grundsätzlich der Parteiführer beim Minister habe antichambrieren müssen, während heute der Minister „sich oft und gern bei dem Parteiführer orientiere“.

Also man braucht sich keine Weisungen nicht mehr zu holen, sie werden den nationalliberalen Führern gebracht. Welch eine Wendung!

### Kanonen und Professoren.

Wie die „Berliner Neuesten Nachrichten“ mitteilen, hat sich der bekannte Volkswirtschaftslehrer Professor Adolf Wagner in einer Vorlesung über die Befestigung von nationalökonomischen Lehrstühlen und über die Wichtigkeit ihrer Vermehrung geäußert. Dabei führte er aus, daß diese Vermehrung aus pekuniären Gründen nicht möglich sei und sagte wörtlich: „Aber, obwohl ich Nationalökonom bin, muß ich doch sagen: „Lieber wenn notwendig, mehr Kanonen als mehr Professoren!“

Trotz unserer Rüstungsfeindschaft sind wir beinahe geneigt, Herrn Professor Wagner zuzustimmen. Das Versprechen ist ja schon recht alt, in dem die verhängnisvolle Wirkung einer allzu großen Zahl von Professoren auf Sicherheit und Bestand des Vaterlandes festgestellt wird und damals, als es entstand, waren die Professoren vom Schlage Adolf Wagners sogar noch verhältnismäßig selten.

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 1. November 1912.

### Eine Flugblattverbreitung

findet am Sonntag den 3. November, vormittags 7 1/2 Uhr, in allen Stadtteilen, mit Ausnahme von Buckau, statt. Auch die eingemeindeten Orte sind an der Verbreitung beteiligt.

Die Genossen und Genossinnen werden ersucht, sich an dieser wichtigen Parteiarbeit zu beteiligen. Die Buckauer Genossen nehmen an der Arbeit in Magdeburg-Süd teil.

### Der „billige“ Fleischtag.

Spät kommt ihr, doch ihr kommt! Die traditionelle Aneignung gegen alles, was aus dem bewährten Rahmen des herkömmlichen Fortwärtens fallen könnte, entschuldigt hinreichend euer Säumen, verehrter Magistrat und noch verehrtere Stadtvätergemeinschaft. Als viel kleinere Städte in der Nachbarschaft schon längst zugegriffen hatten, sandtet ihr noch Studienkommissionen in die Welt, und als der Magistrat endlich ganze 20 000 Mark auswarf für die Beschaffung von Fleisch, da unterhieltet ihr euch darüber, ob den Hausbesitzern in Cracau-Preter durch zu breite neue Straßen nicht etwa Schaden entstehen, und daß der verehrte Kollege Friß in seinen ererbten Vorrechten am Blutgraben in Sudenburg nicht geschmälert werde. Und nachdem ihr euch solchergehalt durch muntere Reden für das Abendbrot dabei vorbereitet hattet, verschob ihr Leichten Herzens die

„Fleischvorlage“ des Magistrats auf die nächste Sitzung. Mögen die da draußen schimpfen, wenn sie nur Steuern zahlen! Vor einer unangenehmen Quittung schützt euch ja Dreiklassenwahlrecht und Hausbesitzerprivileg.

Es war übrigens ein recht griesgrämiger Geselle, der billige Fleischtag. Bald nieselte und mießte der Himmel, bald plätscherte es aus allen Wolken, und tausend Schmutzfontänen spritzten vom Asphalt in die Höhe und besudelten Stiefel und Kleider der geschäftigen Menschen. Aber trotzdem standen vor den zwei Läden in der Jakobstraße kleine Häuflein Menschenkinde, lasen die amtlichen Preise auf den Papptafeln, bewunderten das saftige Schenckfleisch der dänischen Kinder und — schlüpfen wieder davon. In den Läden standen selten mehr als drei Personen, die einkauften. Aber das waren andre als die armseelig gekleideten Frauen vor der Scheibe, mit den fleischlosen oder aufgedunsenen Gesichtern, mit grauer Hautfarbe und vergrämten Zügen. Für die Vermissten der Armen sind diese Preise noch unerschwinglich. All den vielen Tausenden der Großstadt, die bei ungewissen, niedrigen Löhnen ihr Leben fristen müssen, ist mit dieser Auktion nicht geholfen. Für sie ist die gegenwärtige Fleischsteuer ein vollständiger Zusammenbruch ihrer Ernährungsverhältnisse, weil heute auch die „bessern“ Abfallzeugnisse der Schlächtereien: Knochenfleisch, Schwarten, Eingeweidehälften, billige Wurst, Talg, Schmalz und andres ungeheuer in die Höhe geschwungen sind. Wie diese Leute sich heute nähren, womit sie ihren Bedarf an Fetten für Gemüse und Brot bestreiten, das wird selbst vielen besser gelohnten Arbeitern ein Rätsel sein. Die Armenärzte, die Kindersterblichkeit, die Kriminalitätsziffern und vielleicht auch die Fingerringe könnten hier Auskunft geben.

War der Verkehr in diesen beiden Läden schwach, aber doch stetig, so sah man die Geschäfte in der Grünearmstraße, in der Schoppenstraße, Schindorfer Straße zu den verschiedensten Stunden ganz leer. Diese Fleischer werden kaum das ihnen zugewiesene Teil abgefischt haben. Eine Ausnahme machte das Geschäft in der Großen Junkerstraße. In den Vorstädten ging das Geschäft flott. In der Alten Neustadt kam es zeitweise zu einem kleinen Ansturm. Eine der Abfahrstellen hatte schon um 5 1/2 Uhr vollständig ausverkauft. Ein anderer Fleischermeister verband geschäftsklug mit dem Verkauf des amtlichen Fleisches eine Herabsetzung der Schweinefleischpreise. Und viele Hausfrauen, vor die Wahl gestellt, Rindfleisch für 95 Pfg. oder Schweinefleisch für 100 Pfg., entschieden sich für das nationale Schwein und ließen den dänischen Ochsen liegen. Schweinefleisch ist für den Arbeiterhaushalt wirtschaftlicher. Auch die Schlächter in den andern Vorstädten werden ihre Ware geräumt haben.

Ueber die Vorteile des Einkaufs gehen die Meinungen der Frauen weit auseinander. In einigen Geschäften der Vorstädte war der Unterschied der Preise nur gering, 10 Pfg. für das Pfund bei Suppenfleisch. Dafür berücksichtigt der Fleischer aber auch die Wünsche seiner Kunden, während man beim „amtlichen“ Verkauf nehmen mußte, was man bekam. Die manchen Frauen besteht auch der Argwohn, daß das Fleisch, weil es billiger ist, doch minderwertiger sei. Das ist natürlich falsch. Das Fleisch ist von allerbesten Qualität. Sensiblere Naturen wieder glauben, sie bekämen etwas geschenkt; sie genießen sich, in den Läden zu gehen und stehen am Tisch, als begingen sie etwas Verbotenes. Auch davon kann nicht die Rede sein. Das Fleisch ist in der Hauptsache billiger, weil die Stadt Zollermäßigung und Frachtvergünstigung hat. Die finanziellen Opfer der Stadt sind nur gering.

Zedenfalls hat der Verkaufstag aufs allerdeutlichste gezeigt, daß die Maßnahmen der Regierung völlig unzureichend sind, die Masse mit billigem Fleisch zu versorgen. Und wenn der Herr Oberverwaltungsgerichtsrat Schiffer, „unser Schiffer“, wie ihn die Landtags- und Stadtverordnetenwähler der 1. und 2. Klasse nennen, sich auch einmal um die Sorgen der Leute aus der dritten Klasse kümmern wollte, so wird er finden, daß er im Landtag die Interessen dieser Leute aufs gründlichste verlegt hat, als er der Regierung vorwarf, sie wären in der Fleischversorgung der Städte schon zu weit gegangen. Herr Schiffer mag ein ausgezeichneter Anwalt der nationalen Junkerwesen sein, ein Vertreter einer Industrie- und Beamtenstadt ist er nicht.

Offentlich kommen auch Magistrat und Stadtverordnete noch zu der Erkenntnis, daß in der Frage der Fleischversorgung noch mehr getan werden muß. Der erste billige Fleischtag war ein Anfang, die Fortsetzung muß auch Fortschritte in der Verbilligung des Fleisches bringen.

Es wird der Mitwirkung aller Arbeiter und vor allem der Arbeiterfrauen bei den bevorstehenden Stadtverordneten-Wahlen bedürfen, damit die Zusammenfassung der Stadtväter-Versammlung eine Aenderung erfährt, die größere Berücksichtigung der Volkswirtschaften gewährleistet. Sonst kann es vorkommen, daß auch aus Magdeburg als Fortschritt berichtet werden muß, was jetzt aus Halle gemeldet wird, daß nämlich „mit Rücksicht auf die Fleischnot eine große Hundeschlächtereieröffnung ist, die schon am ersten Tag außerordentlich großen Zulauf hatte“.

### Die „Leipziger“ und die Frauen.

Der Kreisverein Braunschweig des Leipziger Handlungsgehilfenverbandes fordert auf einer Postkarte seine Mitglieder in letzter Stunde auf, bei den Wahlen der Vertrauensmänner zur Pensionsversicherung der Privatangestellten seiner Liste ihre Stimme zu geben. Weiter Herr Kollege!

In letzter Stunde bitten wir Sie nochmals, bestimmt zur Vertrauensmännerwahl zu kommen und unsere Leipziger Liste zu wählen; wir müssen jede Stimme haben. Erweisen Sie Ihrem Verband einen Dienst!

Mit Verbandsgruß  
Kreisverein Braunschweig.

So der Text, der auf der Adressseite der Karte steht. Die Rückseite aber zeigt eine sehr scheidende junge Dame mit großem Federhut,



## Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 1. November 1912.

### Güterenteignung und Hungerpeitsche.

Im Dreiklassenhaus wurde am Donnerstag die Debatte über die Polenenteignung beendet. Man hatte eigentlich erwartet, daß das Zentrum gedämpfte Töne anschlagen werde, weil sich sowohl in Oberschlesien wie in Rheinland-Westfalen eine innige Herzensgemeinschaft zwischen dem Zentrum und den Nationalliberalen entsponnen hat.

Indessen ging der Zentrumsredner, Graf Praschma, mit der Regierung und den Sakatisten ganz kräftig ins Gericht. Er sprach mit der tiefen inneren Erregung des zukünftigen Majorats Herrn, dem Enteignung immer etwas Fürchterliches ist, und der offen ausspricht, was sich selbst die konservativen Junker denken: Du fängst mit Polen heimlich an, bald kommen unsere Güter dran! Graf Praschma veräumte denn auch nicht, sich immer wieder als „christlich-konservativen“ Mann zu bezeichnen, welche Uebersetzung des Begriffs „Zentrum“ ja vielleicht den Zentrumsarbeitern nicht allzu sympathisch sein wird. Aber die haben jetzt, wo sogar auf den Kölner Bischofsstuhl ein unbedingter Statthalter Roms berufen wurde, schon gar nichts mehr zu reden.

Natürlich sieht Graf Praschma, und schließlich nicht ganz mit Unrecht, den Hauptfehler der Enteignung darin, daß sie dem „Unsturz“ die Wege bereitet. Ein solcher Vorwurf traf natürlich das zartbesaitete Gemüt des Herrn v. Dallwitz aufs schmerzlichste, und alsogleich erhob er sich zur Erwiderung. Wenn man von den gewohnten Redewendungen über großpolnische Bewegung und separatistische Bestrebungen absteht, so bleibt an tatsächlicher Rechtfertigung der Enteignung, immer natürlich vom Standpunkt des Enteignungsgehebes, nur übrig, daß für freihändigen Ankauf nicht mehr genug Land zur Verfügung stehe. Und da muß Herr v. Dallwitz das Mißgeschick treffen, daß ihm Herr Pasch n i e, der Volksparteiler, nachweist, daß der Landwirtschaftsminister erst vor kurzem erklärt hat, solches Land stehe auch noch für 1913 in genügendem Maße zur Verfügung!

In einer das ganze Problem der Polenfrage umfassenden Rede vertrat Genosse Borchardt den Standpunkt der stärksten Partei Preußens. Er ging auch in humorvoller Weise auf die Bekennnisse der Gehdebrand und Friedberg zu dem Prinzip der Enteignung ein, die sich diese Staatsstüben 1908 hatten entchlüpfen lassen. Allerdings konnte er betonen, daß der siegende Sozialismus nur im allgemeinen Interesse, nicht aber aus Haß gegen einzelne Persönlichkeiten oder bestimmte Personengruppen enteignen werde. Unser Redner erklärte, daß die Regierung allerdings Ursache habe, eine Lösung der Polenfrage zu versuchen, daß sie aber niemals die Lösung, die ihr vorzweht, nämlich die Vernichtung des Polentums, erreichen könne, und das eine Lösung der Polenfrage, wie überhaupt aller nationalen Fragen erst durch die Verwirklichung des Sozialismus möglich sein wird, der an die Stelle der Völkerrentzweigung und des Völkerhasses die Völkerverbrüderung und die Völkerfamilie setzen wird.

Mit einer Protestrede des Dänen Nissen schloß die Debatte über die Polenenteignung. Die Regierung und ihre Mehrheit samt den Nationalliberalen werden sie nicht auf die Gewinnseite buchen können.

Dann kamen die Petitionen der Unterbeamten zur Beratung. Genosse Dr. Liebknecht trat auch hier wieder für diese schlecht bezahlten Staatsdiener ein und wies die Verantwortung der Regierung und der großen Parteien des Hauses für die antisoziale Besoldungsordnung nach. Er rechnete auch mit dem Zentrumsabgeordneten Partsch ab, der sich dann dadurch revanchierte, daß er allerlei Behauptungen München-Gladbacher Faktur über unsre Genossen aufstellte und dann mit seinen Reuten uns durch einen Schlußantrag die Erwiderung unmöglich machte, was Ströbel herb und deutlich annagelte, auch Sirsch und Liebknecht beleuchteten dieses seine Vorgehen nach Gebühr.

Aus der Debatte ist das absolute Nein der Staatsregierung gegen allgemeine Leurngsszulagen und gegen unkündbare Anstellung der Unterbeamten hervorzuheben. Man will eben das ganze PreSSIONSMITTEL der Hungerpeitsche nicht aus der Hand geben! Schließlich wurde wenigstens das Begehren um Leurngsszulagen der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen. —

### Mit Kampf für König und Vaterland!

Die Aufstellung eines konservativen Kandidaten im ersten Berliner Reichstagswahlkreis hat für die Fortschrittler wenigstens das eine Gute, daß sie nun Gelegenheit haben, ihr loyales Königstreues Herz noch einmal vor aller Welt zu entbullen. In unübertrefflicher Weise geschieht das in einem Artikel, den die „Vossische Zeitung“ am Donnerstag veröffentlicht. Da wird Herr Kampf als der unermüdete und unerhütterliche Vorkämpfer des wertvollen Bürgertums gegen Reaktion und Revolution geteilt, und dann wird umständlich auseinandergesetzt, wie unendlich viel monarchischer der Freisinnskandidat sei als sein Gegner auf der Rechten. Die Konservativen hätten gegen den Kaiser den Schild erhoben, als er erklärte, keinen Brothucher treiben zu wollen, die Agrarier hätten ihn als ihren politischen Gegner betrachtet, und bei den Verhandlungen über den Mittelkanal hätten sie ihm das „Soch einer Parlamentsmehrheit“ aufgenötigt.

Die Redemendung vom Soch einer Parlamentsmehrheit klingt im Munde eines fortschrittlichen Organs besonders

schön, aber wer hat dem Freisinn auch jemals geglaubt, daß es ihm mit dem Parlamentarismus Ernst wäre?

Doch das sind alles nur negative Beweise dafür, daß Kampf vom Standpunkt des Monarchisten gesehen der bessere Mann ist. Es gibt auch positive:

Johannes Kampf hat nach Krentern und Auszeichnungen nie gestrebt; er ist niemals Ordensjäger gewesen. Aber Wilhelm 2. hat ihm einen Orden mit der königlichen Krone verliehen und damit seine Treue besonders anerkannt. Glauben es die „Rechtsstehenden“ auch diesem Zeugnis gegenüber besser zu wissen als der König?

Ist es nicht geradezu revolutionär gegen einen Mann, der einen Orden hat, einen besondern Kandidaten aufzustellen? Die Konservativen erklären in einem Flugblatt, es sei ganz gleichgültig, ob auch der letzte Berliner Wahlkreis noch von einem Sozialdemokraten vertreten werde. Muß diese Trivolität nicht das Entsetzen aller dem Kaiser treuen Untertanen erregen? Man höre die Kluse des Entsetzens, die die Tante Woz ausstößt:

Also ganz einerlei, ob Kampf oder Düwll Abgeordneter wird, ganz allerlei, ob der Wahlkreis, in dessen Grenzen das Schloß des Kaisers und die Paläste der Prinzen und Minister liegen, dem Bürgerthum verbleibt oder von der roten Flut verschlungen wird.

Also das Schloß des Kaisers nicht nur, auch die Paläste der Prinzen und Minister will der Fortschritt schützen, und da soll man ihm noch Mißtrauen entgegenbringen? Sicher nicht; jeder Byzantiner und jeder Hofkat darf Herrn Kampf mit gutem Gewissen seine Stimme geben, nur höchstens darüber könnte man im Zweifel sein, ob — von allen wirklichen Freisinnigen und Fortschrittler gar nicht zu reden — Männer von ehrlich-monarchischer Ueberzeugung es wohl über sich gewinnen werden, den Vertreter einer Partei zu wählen, die sich ihre königstreue Gesinnung in so jeder Würde entbehrenden Weise bescheinigt. —

### Wassermann, der Triumphator.

Die Wassermannschen haben jetzt einen ihrer Ueberzeugung nach sehr starken Triumph gegen die Nationalliberalen ausgepielt. Im „Panther“, einer neuen nationalliberalen Halbmonatsschrift (wozu ein so blutdürstiges Wappentier für so sanfte Menschen?) bezeichnet der sächsische nationalliberale Parteisekretär Dr. Westenberger die altnationalliberale Behauptung, daß unter Wassermanns Führung der Nationalliberalismus die Führung mit der Regierung verloren habe, als ganz unhaltbar. Die einzige Aenderung, die in dieser Beziehung eingetreten sei, sei die, daß in früheren Jahren grundsätzlich der Parteiführer beim Minister habe antichambrieren müssen, während heute der Minister „sich oft und gern bei dem Parteiführer orientiere“.

Also man braucht sich seine Weisungen nicht mehr zu holen, sie werden den nationalliberalen Führern gebracht. Welch eine Wendung! —

### Kanonen und Professoren.

Wie die „Berliner Neuesten Nachrichten“ mitteilen, hat sich der bekannte Volkswirtschaftslehrer Professor Adolf Wagner in einer Vorlesung über die Besetzung von nationalökonomischen Lehrstühlen und über die Wichtigkeit ihrer Vermehrung geäußert. Dabei führte er aus, daß diese Vermehrung aus pekuniären Gründen nicht möglich sei und sagte wörtlich: „Aber, obwohl ich Nationalökonom bin, muß ich doch sagen: „Nieber wenn notwendig, mehr Kanonen als mehr Professoren!“

Trotz unsrer Rüstungsfeindschaft sind wir beinahe geneigt, Herrn Professor Wagner zuzustimmen. Das Verschieden ist ja schon recht alt, in dem die verhängnisvolle Wirkung einer allzu großen Zahl von Professoren auf Sicherheit und Bestand des Vaterlandes festgestellt wird und damals, als es entstand, waren die Professoren vom Schlage Adolf Wagners sogar noch verhältnismäßig selten. —

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 1. November 1912.

### Eine Flugblattverbreitung

findet am Sonntag den 3. November, vormittags 7 1/2 Uhr, in allen Stadtteilen, mit Ausnahme von Buckau, statt. Auch die eingemeindeten Orte sind an der Verbreitung beteiligt.

Die Genossen und Genossinnen werden eruchtet, sich an dieser wichtigen Parteiarbeit zu beteiligen. Die Buckauer Genossen nehmen an der Arbeit in Magdeburg-Süd teil. —

### Der „billige“ Fleischtag.

Spät kommt ihr, doch ihr kommt! Die traditionelle Abneigung gegen alles, was aus dem bewährten Rahmen des herkömmlichen Fortwurtels fallen könnte, entschuldigt hinreichend euer Säumen, verehrter Magistrat und noch verehrtere Stadtvätergemeinschaft. Als viel kleinere Städte in der Nachbarschaft schon längst zugegriffen hatten, fanbte ihr noch Studienkommissionen in die Welt, und als der Magistrat endlich ganze 20 000 Mark auswarf für die Beschaffung von Fleisch, da unterhielt ihr euch darüber, ob den Hausbesitzern in Cracau-Preter durch zu breite neue Straßen nicht etwa Schaden entstehe, und daß der verehrte Kollege Frisch in seinen ererbten Vorrechten am Flutgraben in Sudenburg nicht geschmälert werde. Und nachdem ihr euch solchergegestalt durch muntere Reden für das Abendbrot daheim vorbereitet hattet, verschob ihr leichtem Herzens die

„Fleischvorlage“ des Magistrats auf die nächste Sitzung. Wägen die da draußen schimpfen, wenn sie nur Steuern zahlen! Vor einer unangenehmen Quittung schützt euch ja Dreiklassenwahlrecht und Hausbesitzerprivileg.

Es war übrigens ein recht griesgrämiger Gefelle, der billige Fleischtag. Wald nieselte und mischte der Himmel, bald plätscherte es aus allen Wollen, und tausend Schmutzfontänen spritzten vom Asphalt in die Höhe und besudelten Stiefel und Kleider der geschäftigen Menschen. Aber trotzdem standen vor den zwei Läden in der Jakobstraße kleine Häuflein Menschenkinder, lasen die amtlichen Preise auf den Papptafeln, bewunderten das saftige Schenkelfleisch der dänischen Kinder und — schlichen wieder davon. In den Läden standen selten mehr als drei Personen, die einkaufen. Aber das waren andre als die armselig gefleideten Frauen vor der Scheibe, mit den fleischlosen oder aufgedunsenen Gesichtern, mit grauer Hautfarbe und vergrämten Zügen. Für die Aermsten der Armen sind diese Preise noch unerträglich. All den vielen Tausenden der Großstadt, die bei ungewissen, niedrigen Löhnen ihr Leben fristen müssen, ist mit dieser Aktion nicht geholfen. Für sie ist die gegenwärtige Fleischsteuerung ein vollständiger Zusammenbruch ihrer Ernährungsverhältnisse, weil heute auch die „besseren“ Abfallerzeugnisse der Schlächtereien: Knochenfleisch, Schwarten, Eingeweideteile, billige Wurst, Talg, Schmalz und andre ungeheuer in die Höhe geschwollen sind. Wie diese Leute sich heute nähren, womit sie ihren Bedarf an Fetten für Gemüse und Brot bestreiten, das wird selbst vielen besser gelohnten Arbeitern ein Rätsel sein. Die Armenärzte, die Kindersterblichkeit, die Kriminalitätsziffern und vielleicht auch die Fuzelhändler könnten hier Auskunft geben.

War der Verkehr in diesen beiden Läden schwach, aber doch stetig, so sah man die Geschäfte in der Grünerstraße, in der Schopenhauerstraße, Schrotdorfer Straße zu den verschiedensten Stunden ganz leer. Diese Fleischer werden kaum das ihnen zugewiesene Teil abgesetzt haben. Eine Ausnahme machte das Geschäft in der Großen Junkerstraße. In den Vorstädten ging das Geschäft flott. In der Alten Meißstadt kam es zeitweise zu einem kleinen Ansturm. Eine der Abfahstellen hatte schon um 5 1/2 Uhr vollständig ausverkauft. Ein anderer Fleischermeister verband geschäftstüchtig mit dem Verkauf des amtlichen Fleisches eine Herabsetzung der Schweinefleischpreise. Und viele Hausfrauen, vor die Wahl gestellt, Rindfleisch für 95 Pfg. oder Schweinefleisch für 100 Pfg., entschieden sich für das nationale Schwein und ließen den dänischen Ochsen liegen. Schweinefleisch ist für den Arbeiterhaushalt wirtschaftlicher. Auch die Schlächter in den andern Vorstädten werden ihre Ware geräumt haben.

Ueber die Vorteile des Einkaufs gehen die Meinungen der Frauen weit auseinander. In einigen Geschäften der Vorstädte war der Unterschied der Preise nur gering, 10 Pfg. für das Pfund bei Suppenfleisch. Dafür berücksichtigt der Fleischer aber auch die Wünsche seiner Kunden, während man beim „amtlichen“ Verkauf nehmen mußte, was man bekam. Die manchen Frauen besteht auch der Argwohn, daß das Fleisch, weil es billiger ist, doch minderwertiger sei. Das ist natürlich falsch. Das Fleisch ist von allerbesten Qualität. Sensiblere Naturen wieder glauben, sie bekämen etwas geschenkt; sie genießen sich, in den Läden zu gehen und stehen am Tisch, als begingen sie etwas Verbotenes. Auch davon kann nicht die Rede sein. Das Fleisch ist in der Hauptache billiger, weil die Stadt Zollermäßigung und Frachtvergünstigung hat. Die finanziellen Opfer der Stadt sind nur gering.

Jedenfalls hat der Verkaufstag aufs allerdeutlichste gezeigt, daß die Maßnahmen der Regierung völlig unzureichend sind, die Massen mit billigem Fleisch zu versorgen. Und wenn der Herr Oberverwaltungsgerichtsrat Schiffer, „unser Schiffer“, wie ihn die Landtags- und Stadtvordnenwähler der 1. und 2. Klasse nennen, sich auch einmal um die Sorgen der Leute aus der dritten Klasse kümmern wollte, so wird er finden, daß er im Landtag die Interessen dieser Leute aufs größtliche verlegt hat, als er der Regierung vorwarf, sie wären in der Fleischversorgung der Städte schon zu weit gegangen. Herr Schiffer mag ein ausgezeichneter Anwalt der nationalen Junkerwaffen sein, ein Vertreter einer Industrie- und Beamtenstadt ist er nicht.

Hoffentlich kommen auch Magistrat und Stadtvordnere noch zu der Erkenntnis, daß in der Frage der Fleischversorgung noch mehr getan werden muß. Der erste billige Fleischtag war ein Anfang, die Fortsetzung muß auch Fortschritte in der Verbilligung des Fleisches bringen.

Es wird der Mitwirkung aller Arbeiter und vor allem der Arbeiterfrauen bei den bevorstehenden Stadtvordnere-Wahlen bedürfen, damit die Zusammensetzung der Stadtväter-Versammlung eine Aenderung erfährt, die größere Berücksichtigung der Volkswirtschaften gewährleistet. Somit kann es vorkommen, daß auch aus Magdeburg als Fortschrittler berichtet werden muß, was jetzt aus Halle gemeldet wird, daß nämlich „mit Rücksicht auf die Fleischnot eine große Sunde schlächtere eröffnet ist, die schon am ersten Tag außerordentlich großen Zulauf hatte“.

### Die „Leipziger“ und die Frauen.

Der Kreisverein Braunschweig des Leipziger Handlungsgehilfenverbandes fordert auf einer Postkarte seine Mitglieder in letzter Stunde auf, bei den Wahlen der Vertrauensmänner zur Pensionsversicherung der Privatangestellten seiner Räte ihre Stimme zu geben. Werter Herr Kollege!

In letzter Stunde bitten wir Sie nochmals, bestimmt zur Vertrauensmännerwahl zu kommen und unsre Leipziger Räte zu wählen; wir müssen jede Stimme haben. Erweitern Sie Ihrem Verband einen Dienst.

Mit Verbandsgruß  
Kreisverein Braunschweig.

So der Text, der auf der Adressseite der Karte steht. Die Müde aber zeigt eine sehr schöne junge Dame mit großem Federhut.

Eleganter, von einem Pariser Mod und elegantem Schuhwerk, die dem Empfänger der Karte recht befriedigende Blicke zuwirft. Der Leipziger Verband ist nur mit vielem Weinn und Aber für die Frauenarbeit im Handelsgewerbe zu haben. Er tritt für eine Reform der Beschäftigung ein, damit sich die jungen Mädchen wieder mehr dem Beruf des Dienens zuwenden, für den sie nach seiner Überzeugung eigentlich geschaffen sind. Aber man sieht, daß die Leipziger Jünglinge und Greise die Frauen — wenigstens die gemalten — doch auch im Verbandinteresse nutzbar zu machen wissen. Zu Anmierzwecken scheinen sie ihnen ganz vortrefflich geeignet. Die Aufforderung des Verbandes zur Wahl aber ist gleichzeitig auch der schönste Niederschlag des Geistes, der in den Harmonieverbänden gepflegt wird. Die Zeitung ist überzeugt davon, daß ihre Mitteilungen bei den Mitgliedern nur dann auf Beachtung rechnen können, wenn sie recht feich illustriert sind.

Der erste Vortrag im Dr. Drucker-Kursus am Montag den 4. November im „Luisenpark“ weist folgende interessante Thematika auf: „Der ungeliebte Stoff; seine chemischen und physikalischen Eigenschaften. Was ist Leben? Die Urelemente.“ Dem Vortragenden geht der Ruf voraus, den Zuhörern das schwierige Wissensgebiet der Entwicklungslehre der Lebewesen in klarer, leichtverständlicher Weise vorzuführen zu können. Die Arbeiter sollten darum die Gelegenheit benutzen, sich über die interessanten Vorgänge in der Natur unterrichten zu lassen. Dauer: 90 Min. und bei allen Gewerkschaften im Arbeitersekretariat in der Buchhandlung Volksstimme und in der Arbeiter-Zentralbibliothek, Georgenplatz 10 I. zu haben. Einzelkarten werden an der Abendkasse zum Preise von 20 Pfg. ausgegeben.

Der Zustand in der Nähmaschinenfabrik S. Mundlos u. Co., seine Ursachen und sein bisheriger Verlauf war das Thema einer großen Volksversammlung, die am Donnerstagabend in den „Nationalfestsälen“ stattfand und den großen Saal und seine Galerien dicht füllte. Der Vorsitzende der hiesigen Kirch-Dückerischen Gewerkschaften, Weder, eröffnete die Versammlung mit begründenden Worten und erteilte dem Genossen Brandes das Wort zu obigem Thema.

Dieser führte etwa folgendes aus: Wenn die sonst so ruhige Arbeiterklasse des Mundlos'schen Betriebes zu solchem jähen Vorgehen gezwungen sei, müßte dies die Ursache in empörender Weise behandelt worden sein. Eine Volksversammlung wäre dennoch nicht einberufen worden, auch nicht wegen der Aufforderung der Firma an die im Betrieb verbliebenen Arbeiter zur Gründung einer Gewerkschaft durch Bildung eines gelben Vereins, wohl aber wegen der Veranlassung von sogenannten „Hintermännern“. Sie werden nicht im Betrieb, wohl aber außerhalb desselben zu einer Gefahr für die Bevölkerung. Es sei leicht möglich, daß auch hier friedliche Bürger wie in Burg und andern Orten von diesen mit Waffen versehenen Menschen niedergeschossen würden. Das fordere zum Protest gegen diese Firma heraus.

Dabei sei aber auch Gelegenheit gegeben, den Kampf selbst zu schildern. Wieder wie 1906 sind die Arbeitsbedingungen bei S. Mundlos gegenüber den andern Betrieben der Metallindustrie sowohl in Magdeburg wie in der Nähmaschinenbranche zurückgeblieben. Seit 1906, wo auch erst nach einem mehr als sechsmonatigen Kampf eine Verständigung möglich war, ist von ganz vereinzelten Ausnahmen abgesehen, jede Verbesserung von der Firma abgelehnt worden. Seitdem haben aber erst die Wirkungen des Zolltarifs eingeleitet. Zwei neue, das Volk belastende Finanzreformen sind vom Reich durchgeführt worden, und damit eine jedes Jahr schlimmer werdende Verteuerung aller Lebensmittel und Bedarfsartikel der Arbeiter erfolgt. Zur selben Zeit haben die Unternehmer ihre Gewinne enorm steigern können. Die Mittelschichten steigern die Höhe der Dividenden, die Zahl der Millionäre steigt fortgesetzt und ihre Vermögen wachsen ungeheuer.

Die Arbeiterklasse habe deshalb überall und auch in Magdeburg mit Recht ein Gefühl des Gemeinsames beansprucht. Der Verdienst sei für Berufsarbeiter auf 70 Pfg., für Hilfsarbeiter auf 40 bis 45 Pfg. erhöht worden. Weiter verlange auch die Arbeiterklasse bei Mundlos nichts. Dennoch sei sie in diesem Jahr ebenso rücksichtslos zurückgewiesen worden wie im vergangenen, wo sie den Antrag auf eine Lohnzulage gestellt hatte. Demals waren die Metallarbeiter, diesmal die Metallarbeiter schuld. Die Forderungen müßten auch mit Rücksicht auf

**Leser der „Volksstimme“**  
deren Söhne oder Töchter in versicherungspflichtiger Beschäftigung als Privatangehörige — Handlungsgehilfen, Verkäuferinnen, Kontor- oder Bureau-Angehörige u. dergl. — tätig sind, überzeugen sich, ob ihre Kinder für die **Vertrauensmännertwahl zur Privatangehörigenversicherung** wahlberechtigt sind und veranlassen sie, daß sie ihre Stimme abgeben für die **Liste der Freien Vereinigung**, die offiziell die Bezeichnung führt:

**Liste A.**

Die gesundheitliche Beschaffenheit der Arbeiter bewilligt werden. 1911 waren 10 Prozent der Arbeiter von Mundlos lungenkrank. Die Beschaffenheit der Forderungen gehe daraus hervor, daß bei Bewilligung aller Forderungen der Gesamtarbeitslohn pro Maschine noch nicht um 1 Mark steige. Die breite Öffentlichkeit würde staunen, wenn sie erfahren würde, wie wenig dieser Gesamtarbeitslohn sei für ein Fabrikat, das im Handel immer teurer geworden sei. Die Beschaffenheit der Forderungen habe auch Herr Trendt attestiert mit seinem Ausspruch: „Wegen solcher Kleinigkeit gehen 500 Mann aus der Fabrik!“

Die Forderungen sind Mitte September eingereicht worden. In sehr höflicher Form wurde um eine Antwort bis zum 24. September gebeten. Die Antwort blieb aus. Auf Anfrage der Kommission wurde erklärt, die Kalkulationsarbeiten waren noch nicht beendet. Das dauerte weitere 14 Tage. Die Firma ließ wieder nichts hören. Da wurde bekannt, daß beide Chefs verreisen würden. Die Arbeiter glaubten sich an der Nase herumgeführt. Ihre Erbitterung über solche Behandlung stieg. Sie erreichte ihren Höhepunkt, als in der nächsten Woche der Betriebsrat (die Chefs waren noch nicht wieder zurück) die Antwort bekanntgab, die eine Verhöhnung der Arbeiter war. Nicht nur lächerlich geringe Erhöhungen einer kleinen Anzahl Preise, sondern auch solche, die nur selten im Jahre vorkommen. Dennoch verbot die Versammlung die Ausführung des Ausstandes, den sie jetzt einstimmig beschlossen hatte, noch einmal, war aber nicht mehr zu halten, als nur noch ganzen 13 Lohnarbeitern eine minimale Lohnzulage geboten wurde. Die Firma hat die von den Ausständigen veröffentlichte Lohnliste als falsch bezeichnet. Der Redner stellte deshalb noch einmal fest, daß bis zum Tage des Ausstandes keinem der Beteiligten eine neue Lohnliste bekanntgemacht sei, vielmehr Herr Mundlos noch bei der letzten Verhandlung vor dem Ausstand den Versuch einer Aufbesserung der Lohnliste mit den Worten kurz abgewiesen habe: „Darum wird nichts geändert!“ Doch auch die von der Firma veröffentlichte Liste sei als erbärmlich zu bezeichnen. Brandes führte eine Anzahl Arbeiter an, Schlosser, Dreher, Schmiede, die unter der von der Firma veröffentlichten Lohnliste bezahlt worden sind. Ebenso bekamen ältere Arbeiter, die jahrelang im Betrieb sind, noch immer unter 40 Pfg. Stundenlohn, der nicht nur in andern Betrieben für 10 Stunden trotz 9-stündiger Arbeitszeit weiter bezahlt werde, so daß sich eine doppelt ungünstigere Stellung für die Arbeiter bei Mundlos ergebe. In den letzten Tagen sind die Forderungen nochmals revidiert worden. Herr Mundlos aber erklärte der Kommission: „Die Arbeit hätten Sie sich sparen können.“ Er glaubt sich auf die Arbeitswilligen stützen zu können.

Brandes entwirft ein Bild dieser Leute, die alles andre lustig, nur kein Ertrag für die ausständigen Arbeiterkraft. Die Letzteren müßten den ihnen ausgerechneten Kampf für Weib und Kind, für ihr eigenes Leben und ihre Gesundheit führen. Die Frauen würden sie anseuern zum neuen Aushalten. Sie brauchen dazu die Sympathie der übrigen Bevölkerung, die ihnen nicht verweigert werde. Mit ihren enormen Aufwendungen für nichts leistende Arbeitswillige, für Hungergelegenheit, Inflation und Verluste, beweist die Firma an beiden, daß sie mit Rücksicht auf die Forderungen ihrer Arbeiter bewilligen kann. (Stürmischer Beifall.)

In der Diskussion erläuterte Herr Wang, wie gerade dieser Kampf der 500 Mann schon in der vierten Woche im Ausstand sei, die Forderung nach einem Einigungsamt unterstütze. Er fordere zur Einigkeit auf, dann werde der Kampf zugunsten der Arbeiter entschieden werden. Genosse Lees tadelt das Verhalten eines der Mundlos'schen Meister, die nämlich in der Versammlung anwesend waren. Brandes hatte bereits deren Vorgehen gegen die Ausständigen scharf kritisiert. Suchen sie doch

die Leistungsfähigkeit der Letzteren herabzusetzen usw. Einige Arbeiter äußerten sich zu den Forderungen, die äußerst minimal seien; auch das Vorgehen eines Neuankömmling Kapfenarzes wurde beleuchtet, der nicht auf Grund seiner Feststellungen, sondern „weil er dazu aufgefordert sei“, die Kranken gegen schreibt. In seinem Schlusswort setzte sich Brandes mit einem der Meister auseinander, der zu all den schweren Vorwürfen gegen die Firma schweigend und nur richtigstellen zu müssen glaubte, daß die Hingemänner keine belegten Brötchen mehr zum Vesper bekommen. Folgende Resolution fand dann einstimmige Annahme:

Die große öffentliche Volksversammlung vom 31. Oktober in den „Nationalfestsälen“ spricht ihre Enttäuschung über die verlesende Art, mit welcher die Firma S. Mundlos u. Co. die beschiedenen Forderungen der Arbeiter behandelt hat, so daß sie zum Ausstand gezwungen waren. Sie verurteilt die Ausständigen der vollen Sympathie der Bevölkerung und erwartet, daß sie den ihnen aufgezwungenen Kampf energisch zu einem ehrenvollen Ende führen werden.

Der Vorsitzende Weder erinnerte sodann daran, daß vorläufig die Konjunkten des Mundlos'schen Fabrikats noch nicht interessiert wären. Doch werde auch das geschehen, wenn sich die Notwendigkeit dazu ergeben sollte. Er forderte gleichfalls zur Einmütigkeit auf und schloß dann die Versammlung mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf das Gelingen dieser gerechten Sache.

Gestern Abend ist einem der Arbeitswilligen in der Nachtweide ein scharf geschliffenes Messer von zirka 35 Zentimetern Länge abgenommen worden. Im Hause der Wadewitz wohnt übrigens auch ein Arbeitswilliger, der mit einem gleichen Instrument versehen ist.

Zur Lohnbewegung der Freigelehrten. Die Barbierzwangsinnung hat bekanntlich ihren gesetzlichen Beschluß, der den Abschluß von Tarifverträgen mit 10 Mark Strafe pro Tag bedroht, auch angewandt auf die öffentliche Erklärung der Selbständigen, daß sie von der Unterzeichnung des Tarifvertrags Abstand nehmen, aber die Forderungen der Gehilfen anerkennen, obwohl diese Erklärung sowohl ihrem Wortlaut als auch den unaufrichtbaren Tatsachen nach nicht gegen den berichtigten Innungsbeschluß verstößt. Gegen diesen Beschluß sowohl als auch gegen die Strafverfügungen ist Beschwerde bei der Aufsichtsbehörde erhoben worden. Da eine Entscheidung über diese Beschwerde bisher nicht erfolgt ist, haben die in Betracht kommenden Selbständigen bis auf weiteres die Erklärung zurückgezogen, um der Innung die Möglichkeit zu nehmen, für jeden Tag, der ins Land geht, weitere 10 Mark Strafe zu verhängen. Die Lohnkommission hat zu diesem Vorgehen der Selbständigen Stellung genommen und es unter den vorliegenden Umständen als berechtigt anerkannt. Sie empfiehlt der Arbeiterklasse bis auf weiteres die bekannten Geschäfte zur Zurückhaltung. Zu gegebener Zeit wird die Lohnkommission weitere Mitteilungen veröffentlichen. Die Lohnkommission.

Achtung, Heizungsmonitore, Rohrleger, Installateure und Helfer! Die Kollegen der Firma D. Zudenberg, Spezialgeschäft für Zentralheizungsanlagen, stehen wegen Ablehnung des Tarifvertrags im Streik. Zutritt ist fernzuhalten. Deutscher Metallarbeiter-Verband, Verwaltung Magdeburg.

Schnittmutter von den Modellen unserer heutigen Mode vertrieben sind von der Moden-Redaktion, Berlin W 15, Kaiserallee 215, gegen vorherige Einfindung von 35 Pfg. für jedes Mutter zu beziehen.

Schwurgericht Magdeburg. Vor dem Schwurgericht wird verhandelt: am 4. November gegen den Maschinenführer Christian Braumann wegen Beleidigung und Straßenraub; am 5. November gegen den Arbeiter Wilhelm Wirth und dessen Ehefrau Martha geboren gegen wegen Mordes; am 6. November gegen die verehelichte Emma Heinrich geborne Raag wegen Urkundenfälschung.

Eine Lebensmüde. Die unverheiratete Toni Dreier, wohnhaft Alt-Zimmerleben, hat sich am Donnerstagabend in Biederitz selbstmörderischer Absicht in den Mund geschossen. Sie wurde schwer verletzt der Krankenanstalt Altstadt zugeführt.

Geflohen wurden aus einer Wohnung in der Halberstädter Straße gelegentlich des Umzugs eine schwarze Handtasche mit einem Sparfassenbuch mit einer Einlage von etwa 18 Mark und 3 Ein-

**Konzert.**

Magdeburg, 30. Oktober.

Magdeburger Künstler veranstalteten im großen Saal der Stadtmission ein Konzert mit gemischtem Programm. Es wurden Instrumental-Quartette, Solos, Klavier- und Gesangsstücke gehalten, und zwar in durchaus bewährter Form. Ein herausragendes Quartett für Violine, Cello, Klarinette und Orgel eröffnete den Abend. In der Reihenfolge der genannten Instrumente wurden beifolgende Margarete Clausen, Hermann Uebel, Emma Hofmann und Emil Weidenbögen. Letzterer stellte sich auch mit einer eigenen, in der Melodie sehr schön gehaltenen Arie für Alt, Violoncello und Orgel als Komponist vor. Toni Jordan trat den patriotischen Ton, der auch schon im Text liegt. „Wenn ich mit Menschen- und mit Engelszungen rede.“ Für Orgel Umar voll die Tendenz in gut. Ein Violin-Solo von Max Bruch, das Adagio aus dem G-Moll-Konzert, welches Margarete Clausen mit nicht weniger Erfolg spielte, fand hundert Beifall, desgleichen einige Klavier-Solo von Emma Hofmann und die Scherzo-Rakete von Toni Jordan, von Emma Sulzmann begleitet. Nach zwei Violin-Solos aus dem romantischen Konzert von Godeard dem Willibrod Walchle mit einer Arie und drei Liedern heraus, die letzte Anerkennung fanden. Den Abschluß des sehr interessanten Konzerts bildete das von einem unbekanntem Autor für Violine, Cello, Klarinette und Orgel eingerichtete Streichlied aus dem „Reichthümern“. Im ganzen hinwies das Konzert einen sehr angenehmen Eindruck.

**Klavier-Abend.**

Magdeburg, 31. Oktober.

Severin Sommerbach aus Paris gab in der Stadtmission einen Klavierabend, an dem er nur eigene Kompositionen vorlegte. Der Künstler hat sehr viel Bemühen zu seiner Kunst als Komponist. Die Titel, die er für seine Klavierstücke gewählt hat, waren treffend. Er hat einen hübschen Gesinnung, der sich auf das Klavier, besonders in ein ganz klavier, der Gesinnung über sich hinaus, die ihm Maßstab und Heiligkeit gegeben haben. Seine Kompositionen sind nicht für die große Menge, sie werden immer wieder in unvollständiger Zahl Stoffe für Kompositionen, und es wieder schon zum Teil. Seine Darbietung ist bedeutend. Ein gewisses Gefühl des Stills Sommerbachs dürfte einen solchen Klavierabend vielleicht fraglos in seinem Erfolg machen. Es war daher eine gute Idee, die Klavierstücke zu unterbrechen durch Gesangsnummern. Christoph Hoffmann sang Lieder von Carl Friedrich Cuffmann, der auch begleitete. Frau Kaufmann ist ein ganz Begleiter, aber als Liebeskomponist kann er nicht mehr ruhig die Dinge umschauen. Der Komponist, speziell der Melodie und dem Rhythmus wird es gleich sein. Die Sommerbach'schen Kompositionen sind ganz vorzüglich.

**Carujos Leiden.**

Carujos Liebesleben hat schon zu wiederholten Malen die Gerichte beschäftigt. So wird man sich erinnern, daß der berühmte Tenorist vor einigen Jahren vor dem Neuhortor Gericht erschienen war, weil ihn eine Frau aus dem Volk anlagte, daß er sie vor dem Altar im Zoologischen Garten geschworen habe. Das Gericht sprach zwar Carujos frei, da die Anklage nicht zu beweisen war; doch konnte dies Urteil nicht hindern, daß viele der Anklägerin glaubten, weil das dem Sänger zur Zeit gelegte Delikt in gewissen Kreisen seiner nepolitischen Heimat eine einseitige Hebung ist. Ein zweites Mal verurteilte die Öffentlichkeit mit Carujos Liebesleben, als er sich gezwungen sah, sich mit einer hübschen Verkäuferin zu arrangieren, die ihn nach Berlin gefolgt war. Er erklärte sich bereit, das Mädchen in der zu entlassen. Eine ganz andere Rolle, nämlich die des Liebenden, spielte Carujos in dem Prozeß, den er gegen seine frühere Geliebte Ida Giachetti angeklagt hatte und der mit der Verurteilung der Angeklagten zu 1 Jahr Gefängnis endigte.

Vor Gericht trat Carujos nicht als der gefeierte Künstler auf, dem die Welt Ruhm und blinkendes Geld gewährt und dem schon Tausende von Frauen ihr Herz zu Füßen gelegt haben, sondern als der von seiner hysterischen Geliebten verfolgte, verurteilte Mann, dem nichts mehr übrigbleibt, als in die Leffentlichkeit zu fliehen, nachdem er die Chancen des grautamen Weibchens zu überwinden vermag. Carujos verlor seinen Namen. Carujos ist ein gutes Beispiel dafür, daß Glück und Zufriedenheit nicht von den Gütern der Welt, und seien es die höchsten Ehren, abhängen, sondern daß sie im eigenen Innern gesammelt werden. Die Geschichte von Carujos Liebe zur Giachetti ist die Geschichte von Carujos Leiden. Die größten Demütigungen, die Verabredung mit der unglücklichsten Frauen, die beschämendsten Zurücksetzungen, ja die ehrenrührigsten Anklagen sind dem Künstler aus der Verbindung mit der Giachetti erwachsen. Der Frau, mit der er volle 10 Jahre zusammenlebte und die ihm vier Kinder gebar, von denen noch zwei leben. Es ist unvorstellbar, welches Spiel sich diese Frau mit dem Tenoristen erlauben konnte. Ohne ihn zu fragen, kaufte sie auf seine Kosten ein großes Automobil und ließ sich Chauffeur von Romati an, mit dem sie ihn dann heiratete. Jeder Haube gibt sie nach und keine kleine Mühsal für den Mann, der für eine äußerlich glänzende Existenz bezahlt. Jedes Tages, als sie mit dem Romati in Carujos Villa zu Mittag zusammen ist und Carujos an der Partie Einlage gebietet, öffnet sie ihm einfach nicht, indem sie leicht lächelnd sagt, sie könne ihn nicht. Um Carujos mit der Erinnerung an sein Abenteuer vor dem Altar zu ärgern, kaufte sie einen kleinen Affen und hält ihn im Hause. Carujos geht sich natürlich nicht gerade erfreut über die Anwesenheit des Tieres, und auf seine Vorhaltungen erwidert ihm die Giachetti: „Er erpöckelt uns Arbeit, denn jedesmal wenn er sich in der Seiten des Automobils spiegeln will, muß er die Gläser erst.“ Nach der Weise hysterischer Frauen stellt sie die unglücklichsten Zumutungen an Carujos Leiden.

gläubigkeit; als der Künstler ihr das Zusammenleben mit dem Chauffeur Romati vorwirft, erwidert sie, sie tue das aus Verlognis für Carujos Leben. Romati sei von einer geheimen Gesellschaft ausgehandelt, ihn umzubringen und sie suche durch den Zauber ihrer Liebe den Sendboten des Todes von der Erde zurückzuhalten.

Endlich wurde dem Carujos die Beschämung über den fortwährenden Betrug zu schwer und die Kosten für den Unterhalt der Giachetti und ihres Galans zu hoch. Deshalb suchte er sich von seiner langjährigen Gefährtin zu trennen. Das gelang ihm aber nicht so leicht, nicht nur weil die Giachetti der Trennung die für sie den Verlust einer luxuriösen Existenz bedeutete, Widerstand entgegensetzte, sondern auch noch in seinem Innern die launische Frau liebt, die ihm so viel Böses antat. Wahrscheinlich hätte ihr Carujos auch verziehen, wenn sie nicht, sei es aus Verrechnung oder aus Laune, den letzten Schritt getan hätte. Sie flagte den berühmten Künstler öffentlich aus, aus Eifersucht einer an sie gerichteten Brief, der einen Engagementsvertrag für Amerika enthalten haben sollte, unterschlagen zu haben. Um diese falsche Anklage zu erhärten, schenkte sie nicht zurück, sondern Helfershelfer aus den vornehmsten Schichten der Gesellschaft einen zweifelhaften Theateragenten und einen betrachten Reporter, anzurufen. Es war eine der peinlichsten Szenen der Gerichtsverhandlung, als der ehemalige Reporter weinend aus sagte, er habe für 5 Frank folisches Zeugnis abgelegt, weil er für sich und seine Frau, die unmittelbar vor der Niederkunft stand, seinen Bijou mehr zu essen hatte. Nun ist das Urteil gesprochen und Carujos vor seinem Qualgeist Ruhe.

Vater und Sohn. William war eben von der Universtität heimgekehrt. Er trug einen karierten Anzug, eine farbige Weste, feidene Strümpfe und eine Kravatte. Die für sich selbst sprachen. Er herrat die Bibliothek des Hauses, wo er seinen Vater lesen antrat. Der alte Herr sah auf und ließ den Blick über seine Sohn gleiten. Je länger er ihn anschaut, desto ärgerlicher wurde er. „Mein Sohn“, plätschte er endlich los, „Du siehst aus wie ein Hanswurst!“ Später am Tage kam der alte Major, der nebenan wohnte, herum und begrüßte den Jüngling aus herzlichem. „William“, jagte er mit unverhörter Bewunderung, „Du siehst genau so aus wie dein Vater vor fünfzig Jahren. Du bist ein von der Universtität heimkam.“ — „Ja“, berichtigte William und lächelte, „das hat Papa mit eben auch schon gesagt.“

Ein Stebiter. Das Ehepaar, so erzählt ein Londoner Blatt, sieht nach dem Abendessen am Ramin. „Ach, John“, erzählt die Gattin, „heute las ich einen wundervollen Artikel über ein elektrisches Heim. Wenn man dort etwas braucht, drückt man nur auf einen Knopf, und sofort erscheint das Gewünschte.“ „Ach, meint der Gatte skeptisch, „das würde sich für uns schlecht lohnen auf diese Weise müßte Du nie bekommen, was Du nötig hast.“ „Aber warum denn nicht, John?“ meint die Gattin mit mißvertrauen. „Weil nichts auf der Erde Dich dazu bewegen wird, irgend etwas anzuführen, was auch nur halbwegs wie ein Knopf aussieht. Sieh doch nur mein Hemd hier an...“



**Zwei tödliche Unfälle.** Am Donnerstag nachmittag gegen 8 Uhr geriet der Rangierer **Waltias Lange**, wohnhaft Bleidenburgstraße 5, auf dem Südbahnhof der Magistratsstraße in Budau durch Ausrutschen zwischen die Buffer zweier Eisenbahnwagen, die dem Vernehmen den Brustkorb völlig eindrückten. Der Tod des Verunglückten, der eine Familie hinterläßt, trat auf der Stelle ein. — Am Donnerstag abend gegen 7 1/2 Uhr ereignete sich auf dem Bahnhof Budau ebenfalls ein tödlicher Unglücksfall. Beim Rangieren von Güterwagen geriet der Rangierer **Walter Wads**, wohnhaft in Groß-Dittersleben, zwischen zwei Buffer, die dem Unglücklichen auch in diesem Falle den Brustkorb eindrückten. Der hinzugerufene Dr. **Karnbach** leistete die erste Hilfe und sorgte für die sofortige Ueberführung nach dem Sudenburger Krankenhaus. Auf dem Wege dahin war der Verunglückte jedoch schon gestorben. Wads hinterläßt Frau und zwei kleine Kinder.

**Der Wohnungsdieb**, vor dem gestern gewarnt wurde, hat am 30. v. M., nachmittags gegen 1 1/2 Uhr, im Kaiser-Otto-Ring noch einen zweiten Diebstahl ausgeführt. Er erschien dort, um angeblich Türen und Fenster nachzusehen, veranlaßte die Wohnungsinhaberin, eine Delleme zu holen, um ein Schloss zu stecken, das tatsächlich nicht ordentlich funktionierte, und stahl während dieser Zeit aus einem unverschlossenen Schrank ein Portemonnaie mit 110 Mark (darunter vier Zwanzigmarksstücke) und einen Brillant-Schlängelring im Werte von 1500 Mark.

**Zu Haft genommen** wurden: die Arbeiter **Albert D.** und **August B.** von hier, die aus einem Laden in der Leipziger Straße gemeinshaftlich ein Stück Fleisch entwendet haben; der Schuhmacher **Oskar K.** aus Mühlhausen i. Th., der seinem Meister in Dessau ein Jahr ad geholt hat, das er hier durch zwei andre Buchsen veräußern lassen wollte; der mehrfach vorbestrafte und erst vor kurzem aus dem Gefängnis entlassene Arbeiter **Albert Sch.** von hier, der von der Kriminalpolizei als der Dieb ermittelt ist, der von einem Wagen in der Schönriedstraße einen Weidenkorb mit etwa 6 Kilogramm Butter und zwei neuen weißen Bettbezügen gestohlen hat. Sch. ist ein bekannter Hoolibieb.

**Konzerte, Theater, Sport etc.**  
 \* Städtische Konzerte. Auf das am Sonnabend den 2. November im „Konzerthaus“, Leipziger Straße 62, stattfindende Volkskonzert des städtischen Orchesters wird nochmals hingewiesen —

**Cirkus-Theater.** Das Gastspiel des Direktors **Max Samst** erreicht am Sonntag abend sein Ende. Die **Paftänantische „Madame Hippé“**, „**Coulli Painboulette**“, „**Mr. G.**“ und der „**Der heilige Joseph**“ kommen nur noch heute und morgen zur Aufführung. Als letzte Nachmittagsvorstellung geht zu ganz kleinen Preisen die **Defektionomödie** in fünf Akten „**Die Carter** (Amerikas größter Dieb)“ in Szene. Vorzugskarten haben zu allen Vorstellungen Giltigkeit.

**Bereins-Kalender.**  
**Arbeiter-Sportklub Viktoria, Budau.** Sonntag den 3. November, nachmittags 10 Uhr, Generalversammlung in der „Halle“, 1798  
**Cracau, Freie Turnerstaffel.** Sonnabend den 2. November, abends 8 1/2 Uhr, Monatsversammlung im „Kaffhäuser“, 1788  
**Bermerleben.** Freitag den 1. November, abends 8 1/2 Uhr, Sitzung sämtlicher Parteien und Gewerkschaftsvertreter, Vertrauensmänner der Fabriken und aller bei der Reichstagswahl Tätigen bei E. Stiller, 1785  
**Bermerleben.** Arbeiter-Turnverein. Vorwärts. Am Sonnabend den 2. November Mitgliederversammlung bei E. Stiller, 1793  
**Groß-Dittersleben.** Zuschüsse der Zimmerer von Gr. Dittersleben u. Umg. Versammlung am Sonntag den 3. November, nachmittags 4 Uhr, im Gasthof Goldner Stern (Albert Strumpf), 1788  
**Groß-Dittersleben.** Naturheilverein. Am Sonnabend den 2. November Frauenvortrag bei der Witwe Strumpf, 1799  
**Groß-Dittersleben.** Männer-Turnverein. Jahrs. Sonntag den 3. November, nachm. 8 Uhr, Versammlung im Lokal der Witwe Strumpf, 1792  
**Liedersdorf.** Männer-Turnverein. Freitag Vorstandssitzung, Sonnabend den 2. November, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung bei Stölge, 1794  
**Hohendöbelen.** Jungesellenklub. Am Sonnabend den 2. November Sitzung im Vereinslokal, 1794  
**Liedersdorf.** Arbeiter-Radfahrer. Sonnabend den 2. November, abends 8 Uhr, Versammlung bei Götz, 1788  
**Burg.** Zentralverband der Arbeiter und Arbeiterinnen. Sonnabend den 2. November Sektionsversammlung der Gerber, Färber und Hülfsarbeiter bei K. Jaffe, 1792  
**Förderklub.** Sozialdemokratischer Volksverein. Am Sonntag den 3. November, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung im „Deutschen Kaiser“, 1792  
**Förderklub.** Gesangsverein Freiheit. Sonnabend den 2. November Eingeladene, 1800  
**Neuhaldensleben.** Sozialdemokratischer Verein. Am Sonnabend, 2. November, abds. 8 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung bei Herzog, Kartellplatz, 1798  
**Schönebeck.** Maschinen- und Heizer. Am Sonnabend den 2. November Vortrag nachm Versammlung, 1784  
**Schönebeck.** Freie Turnerstaffel. Montags nach Eggersdorf am 2. November, abends Punkt 8 Uhr, vom „Stadtpark“, 1796

**Schönebeck. Fabrikarbeiter-Verband.** Besitztversammlungen finden statt: Am Sonnabend den 2. November in Gr. Salk in „Stadt Hamburg“ und in Feldeleben im Gewerkschaftshaus; am Sonntag den 3. November, nachmittags 3 Uhr, in Troßje bei Herrn Heinemann, 1797  
**Wernigerode.** Sozialdemokratischer Volksverein. Montag den 4. November, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung im „Volksgarten“.

Wasserstände.			
+ bedeutet über, — unter Null.			
Hier, Eger und Mosbau.		Fall. Stuhl	
Jungbunzlau	29. Okt. + 0,10	30. Okt. + 0,11	0,01
Laut	— 0,05	— 0,07	0,02
Wibweis	+ 0,03	+ 0,02	—
Prag	—	—	—
Hauert und Saale.			
Straußfurt	30. Okt. + 1,25	31. Okt. + 1,25	—
Weissenfels Untp.	— 0,02	— 0,06	0,04
Lotha	+ 1,56	+ 1,56	—
Mölsen	+ 1,00	+ 1,02	0,02
Halbes	+ 0,85	+ 0,75	0,10
Halbe Oberpegel.	+ 1,50	+ 1,50	—
Halbe Unterpegel.	+ 0,16	+ 0,24	0,08
Grisehne	+ 0,20	+ 0,29	0,09
Mulde.			
Dessau, Muldenbr.	30. Okt. + 0,14	31. Okt. + 0,12	0,02
Elbe.			
Barby	29. Okt. — 0,45	30. Okt. — 0,44	0,01
Brandeb.	+ 0,20	+ 0,20	—
Mielitz	+ 0,60	+ 0,56	0,04
Leimitz	+ 0,80	+ 0,18	0,12
Kauzig	30. + 0,43	31. + 0,42	0,01
Bresden	— 1,02	— 1,05	0,03
Lorgan	+ 0,98	+ 1,02	—
Wittenberg	+ 2,05	+ 2,02	0,03
Hoßlau	+ 1,41	+ 1,36	0,05
Wach	+ 1,49	+ 1,47	0,02
Schönebeck	—	+ 1,43	—
Magdeburg	31. + 1,24	1. Novbr. + 1,18	0,06
Tangermünde	30. + 1,90	31. Okt. + 1,91	—
Wittenberge	+ 1,46	+ 1,47	0,01
Dömitz	+ 0,98	+ 0,96	0,02
Wittenberg	—	+ 0,86	—
Hohenstorf	+ 0,98	+ 0,98	—
Lauenburg	+ 0,99	+ 0,98	0,01

\* Auffig, 1. November. Pegelstand + 0,33 Meter. Vom Oberlauf werden 17 Zentimeter Fall gemeldet.  
 Meadeb. Ztg.

# Große billige Verkaufswoche in Winterschuwaren

## und Gelegenheitsposten

1 Posten Chevrol.-Kinder-Stiefel . . . 18/21 <b>1.25</b>	1 Posten feine Boxleder-Schnür- und -Agraffenstiefel, soweit Größen vorhanden 3.85 3.65 3.45 <b>3.25</b>	1 Posten braune Chevreaux-Kinder-Stiefel 23/25 <b>2.50</b>	1 Posten Herren-fein Boxleder-Schnürstiefel Derby 40/46 <b>5.95</b>
1 Posten feine Boxleder-Schnürstiefel 25/26 2.60 23/24 <b>2.30</b>	1 Posten feine Boxcaria-Schnürstiefel, amerik. Form, sehr haltbar 4.20 4.00 3.80 <b>3.60</b>	1 Post. echt braun Chevreaux- u. imitiert Schnürstiefel 4.40 3.80 3.60 <b>3.40</b>	1 Posten feine Chevreaux-Horse-Schnürstiefel 40/46 <b>5.95</b>
1 Posten Chevreaux- und Rob-Chevreaux-Schnürstiefel 2.90 2.65 2.40 <b>2.25</b>	1 Posten feine Chevreaux- u. imitiert Schnürstiefel Derby, Lackkappe. 5.95 5.25 <b>4.90</b>	1 Posten Mode-4-Knopf-Schuhe, Chevreauleder, Lackkappe . . . 36/42 <b>3.95</b>	1 Posten zurückgesetzte Lackleder-, Bronze-Chevreaux-Ball- u. Halbschuhe . . . 3.95 2.95 <b>1.95</b>

Unsre Spezial-Marken Chevrolin  
Boxcaria  
Chevreaux  
Mastbox

## Herren- und Damenstiefel

sind unerreich in Paßform und Formen, Auswahl und Qualität, neuste Modelle

Welt-Schuh-Marke  
**Salvator**  
Kamelhaar-Schuhe u. -Stiefel  
Filzschuhe und -Stiefel  
Pantoffel 4461

— Allein-Verkauf —  
beste deutsche Erzeugnisse  
Herren- und Damen-Stiefel

10.50  
Einheitspreis 12.50  
15.50  
Chevreaux, Boxcalf, Lackkappen  
Luxus, Lackleder  
Straßen-Stiefel, Gesellschafts-Stiefel

Echt Kamelhaar-Schuhe für Kinder 1.25 1.10  
zum Schnallen 2.00 1.60 1.40 1.30 1.25 95,  
für Herren und Damen 3.50 2.75 2.25 1.75 1.50 95,  
50,  
Rein Kamelhaar-Gichtstiefel  
Beste Kamelhaar-Qualitäten

# Schuhhaus größtens Stils Masting & Co. Alter Markt 14

ganz dicht am Rathaus

**Leihhaus M. Korn**  
 Franziskanerstr. 3a.  
 Tägl. bis abends 8 Uhr geöffnet.  
 Sonntags v. 11 bis 1 Uhr.

Nur kurze Zeit!  
 Täglich Verkauf zu spottbilligen Preisen!

Sehr gut erh. Winter-Paletts, Mäntel, Zoppen, Pelermäntel, Herren- und Frauen-Anzüge, Jacken, etc.

Elegante u. gutgehende Herr- u. Damen-Uhren, prachtvolle Uhrenketten für Damen und Herren, Kollern, Armbänder, Broschen, Ohrhänge, Medaillons, Wanduhr., Wederuhren, gold. Verlobungsringe und noch verschied. andre Sachen spottbillig. 4493

**M. Korn**  
 Franziskanerstr. 3a.

**Schaftstiefel**  
 Meiststiefel, mit Militärschuhe zu billigen Preisen. Auch an Wiederverkäufer. 4321  
 H. Gaedecke, Tischlerkrugstr. 27

**Sertel und Säufer**  
 6 bis 9 Wochen alt, habe ständig abzugeben. 4404  
 Gustav Laab, Krumme Str. 1

**Harzer Speisekartoffeln**  
 den Br. Mt. 2.00 frei Haus tief.  
 Gustav Eberding  
 Thale a. H. Alfrdstraße 33.

**A. v. Woysky**  
 Apotheker 2928  
 Behandlung für Haut- und Geschlechtsleiden, Frauenkrankheiten, Störungen usw.  
 Jetzt Hasselbachstr. 3, II.  
 10-1, 3-4, Sonntags 10-1.

**Operntexte**  
 20 25 50 und 80 Pfg.

**Opernführer**  
 15 Pfg.

**Operntexte**  
 50 Pfg.  
 sowie Klaffische  
 Dramen und Schauspiele  
 10 und 20 Pfg.  
 empfiehlt  
 Buchhandlg. Volksstimme

## Obstbäume!

**Äpfel, Birnen, Kirschen, Pflaumen, Aprikosen, Pfirsiche**

**Hochstämme** Stück 1.50-1.75, 10 Stück 12.50-15.00 (Brachtware)  
**Pyramiden und Buschbäume** 1 Stück 1.40, 10 Stück 12.50  
**Spaliere mit 4 Leitern** Stück 2.50, 10 Stück 22.50 extra stark.  
**Korbons, Parnig** Stück 2.50, 10 Stück 22.50 mit Fruchtholz  
**Tobaccosträucher**, Hochstämme Stück 1.10-1.25, 10 Stück 10.00-11.00  
 Sträucher Stück 85 Pf., 10 Stück 3.00  
**Stachelbeeren**, Hochstämme Stück 1.10-1.25 10 Stück 10.00-11.00  
 Sträucher Stück 35-50 Pf., 10 Stück 3.00-4.00  
**Rosen, Kletterrosen, Wildwein, Ziersträucher**, große Auswahl. Prima Ware, empfehlen 2978

**Otto Fuchs | W. Heucke**  
 Neue Neustadt, Kantantenstr. Friedrichstr., Berlin, Chaussee  
 Ecke Morgenstraße Parzellen hinter Fort 10  
 Vertreter der Baumschulenfirma Fr. Mebers Nachf. Genthfn.

**Arbeiter-Sekretariat Halberstadt**  
 15 Gerberstraße 15. — Fernsprecher 768.  
 Unentgeltliche Rechtsanbahn. Kostenlose Anfertigung von Schriftstücken.  
**Sprechstunden:** Mittags von 11 bis 1 Uhr und abends von 6 bis 7 Uhr.  
 Sonnabends und Sonntags ist das Sekretariat geschlossen.

**Kino-Salon Ascherleben**  
 Nur noch bis Montag das interessante Programm.  
 Ab Mittwoch neues Programm. 4537

**Quedlinburg Apollo-Theater** Schmalestr. 6  
 Täglich Vorstellungen von abends 8 Uhr an. 4335  
 Jeden Mittwoch, nachm. 4 Uhr: Familien- u. Kinderoperetten.  
 Sonntags von 3 Uhr an. Eintritt jederzeit. — Dienstag und Sonnabends: Programmwechsel. Die Direktion. W. Baudi.

**Allg. Ortskrankenkasse für verschiedene Berufe und Verschiedenen.**  
 Zu den am Sonnabend den 9. November, abds. 8 1/2 Uhr, stattfindenden  
**Wahl-Versammlungen**  
 in W. Zetisches Lokal, Heber den Steinen, werden die Urwahlgeber sowie die großjährigen Stammmitglieder eingeladen.  
 Tagesordnung:  
 1. Wahl von 77 Arbeitgeber-vertretern.  
 2. Wahl von 163 Arbeitnehmer-vertretern.  
 Wählerleben, 1. November.  
 Der Vorstand.

**Althaldensleben Sozialdemokratischer Verein**  
 Sonnabend den 2. November, abends 8 1/2 Uhr, bei Wilhelm Peters  
**Mitglieder-Versammlung**  
 Tagesordnung: 1. Kassenbericht. 2. Bericht vom Parteitag. 3. Bericht vom Bezirkstag. 4. Anträge und Beschlüsse.  
 Parteigenossen und -genossinnen, ersuchen alle zu dieser Versammlung! Der Vorstand.

**Ansichtspostkarten**  
 empfiehlt Buchlg. Volksstimme

**Stadt-Theater.**  
 Sonnabend den 2. November Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr. 1. Abend. Serie Orange.  
**Krieg im Frieden.**  
 Sonntag, Anfang 8 Uhr, Volks-tümliche Vorstellung zu kl. Preisen.  
**Nora.**  
 Abends 7 Uhr  
**Die Götterdämmerung.**  
**Wilhelm-Theater**  
 Sonnabend den 2. November Großer durchschlagender Erfolg! Sensationelle Novität!  
**Der liebe Augustin**  
 Sonntag, 3. November, nachm.  
**Die Marine-Gustl**  
 Abends **Gva**  
 Montag den 4. November Zum erstmalig in dieser Saison  
**Der Zigeunerbaron.**  
**Lemsdorf. Restaurant zur Erholung**  
**Or. Preis-Stat**  
 Aniana abends 6 Uhr.

**Vorzugsbillett**  
 Vorzeiger 4547  
 dieser Annonce zahlen im  
**Kaiser-Theater**

Montag  
 Mittwoch  
 Freitag  
 Sonnabend  
**15 Pfg.**  
 exklusive Billettsteuer.  
 Programmwechsel:  
 Dienstag u. Sonnabend.

**Stephanshallen**  
 — Dir. Rich. Fraherz. —  
 Abends 8 Uhr 4560  
**Variete-Vorstellung.**  
 Streng begrenztes Programm für Familien-Besuchern.  
 Vorzeiger dieser  
 Annonce hat außer Sonn-  
 abend und Sonntag freien  
 Eintritt.

# Oeffentl. Wählerversammlung

Mittwoch den 6. November, abends 8 1/2 Uhr, im Luisenpark, Spielgartenstraße Nr. 1c.

## Reichstagsabgeordneter und Stadtverordneter Brandes spricht über Die Sozialdemokratie im Rathaus.

Ferner redet Reichstagsabgeordneter Landsberg über  
Deutschland in Kriegsgefahr. — Landtagsabgeordneter  
Schiffer als Verteidiger der Junkergeldtasche.

Den Vorträgen folgt freie Aussprache.

Zu zahlreicher Beteiligung der Männer und Frauen ladet ein Der Einberufer **Fr. Henneberg**, Parteisekretär.

### Restaurant zur Burghalle

28 Tischlerkrugstraße 28.  
Sonabend und Sonntag, Anfang 8 Uhr. 4437  
Großes Preis-Billardspiel und Preis-Skat.  
!! 10 lebende Gänse 10 !!  
Es ladet höflich ein R. Schaumann.

### Halberstadt.

Montag den 4. November, abends 8 1/2 Uhr,  
im „Odeum“  
**Wähler-Versammlung.**  
Tagesordnung:  
1. Sozialdemokratie und Kommunalpolitik.  
Referent: Reichstagsabgeordneter G. Peus (Leipzig).  
2. Die unwahren Angaben über die Tätigkeit sozialdemo-  
kratischer Stadtverordneter, die am 22. Oktober in der  
bürgerlichen Versammlung im „Stadtpark“ gemacht  
worden sind.  
Zu der Versammlung sind alle Stadtverordnetenwähler, Arbeiter  
und Arbeiterinnen freundlichst eingeladen. Der Stadtrath.

### Städtisch. Orchester Konzerthaus

Leipziger Straße 62.  
Sonabend, 2. November  
abends 8 Uhr 4436  
**Großes Volkskonzert**  
Leitung: Kapellmeister  
Albert Mattausch  
vom hiesigen Stadt-Theater.  
Eintrittskarten  
im Vorverkauf 20 Pf.  
an der Kasse 30 Pf.

### ZIRKUS -Theater

Heute Sonnabend und  
morgen Sonntag abend  
Unwiderruflich letzte Gast-  
spiele des Direkt. Max Samst  
**Gr. Parisiana-Vorstell.**  
Vollständ. neues Repertoire.  
Madame Hyäne  
— Nr. 69 — 4421  
Comin Ramponette  
Der feine Joseph  
Sonntag, nachm. 4 Uhr  
Zu ganz kleinen Preisen  
Letzte Nachm.-Vorstellung  
Nick Carter  
Detektiv-Komödie in 5 Akten  
von B. Nieschel.  
Vorzugskarten gültig.

### ZENTRAL THEATER

**Gastspiel  
Hartstein**  
Zum 2. Male 4541  
**Der Stolz der  
3. Kompanie.**  
Sonntag, 3/4 u. 8 Uhr,  
in beiden Vorstellungen  
**Hartstein**  
und die Spezialitäten.

## Halt!

Wie Sie weiterlesen, schenken Sie diesem Journal  
Ihre Beachtung! Gehen Sie sich die Erholung  
und sehen Sie sich das Programm des tonangebenden  
Szenariographen-Theater-Burgs an

vom 2. bis 4. November

Roland-  
Licht-  
spiele  
Burg



Hauptlager:

Cowboys

Indianer

### Sern von der Heimat

großes Bühnen-Schauspiel in 3 Akten.  
Die pikaresken Abenteuer der amerikanischen Steppe,  
die heldischen Kämpfe der Zirkel, die gewal-  
tigen Kampfszenen zwischen den Sioux und den  
Indianern machen diesen Schauspiel zur Sensation  
der Stadt.

### Das übrige Programm:

Das Kino ist zum Ansehen da,  
aber nicht — zum Greifen  
eine Parodie.

Matrosen an Bord  
Haus verliert sich in eine Schandpielerin  
ein Lustspiel (großer Erfolg).

Das Auge des Toten ein Schindlerroman  
Illustr. Wochenberichterstattung  
der Roland-Lichtspiele.

Zu dieser Bühnen-Produktion wird neben Substanz und  
aktuelle, hochinteressante Regiearbeiten dem allseitigen  
Interesse und dieser weitere Beiträge als Einlagen vor-

### Voranzeige.

Ab 5. November Fortführung der neuen  
Szenariographischen

Gilberichte vom Kriegsschauplatz

Roland-Lichtspiele.

### Große allgemeine Geflügel-Ausstellung

in der eigens dazu erbauten  
Halle am Kaiser-Wilhelm-Platz  
(Eingang Littenanstraße)  
am 2., 3. und 4. November  
Zur Ausstellung gelangen  
zirka 2000 Tiere!

Geöffnet von 9 Uhr vorm. bis 9 Uhr abends.  
Eintritt 50 Pfennig. Kinder 10 Pfennig. 4424  
Lotterie-Ziehung am Montag nachmittag 3 Uhr.

### Ehlers, Weinberg 56

Sonabend  
u. Sonntag  
Großes Preisschießen

### Restaurant Kaiser Friedrich, Lemsdorf.

Morgen Sonnabend, abends 8 1/2 Uhr  
Großer Preis-Skat

### Köhlitz' Restaurant, Grusonstr. Nr. 10.

Jeden Mittwoch abend:  
Großes Preis-Skatspiel  
Anfang 8 1/2 Uhr. mit Zehnreizen Anfang 8 1/2 Uhr.  
Für ganz Breite wird bestens gesorgt.

### Metropol-Theater Budau.

Im Programm von Freitag bis Montag  
**Frau Audleys Geheimnis**  
in 3 Akten.  
Ein Juwelierer ersten Ranges, reichlich von Anfang  
bis in Ende, überlebt alles höher Geboren.  
Neben das reichhaltige Programm mit besten Einlagen  
kannst du dir dieses Programm zu leisten.  
Mit dem Geschicklichen ist bereits bespart.

### Fürstenhof-Theater

Dir.: Müller-Lipari  
Gg. Prätorienstr.  
Heute:  
Das Geheimnis  
des Brunnens  
7975 oder  
Das letzte Wort  
nach Lebensdr.  
Stern u. vorzgl.  
neue Ditt. u.  
Spezial-Program.  
Vorzugsf. gelt.

### Buckau — Insel

Karl Hainers Restaurant  
Morgen Sonnabend  
Groß. Preisskatspiel  
nach Zahlenreizen.  
Mein Vereinszimmer ist noch  
mehrere Tage frei. 2974

### Rest. z. Jägerheim

früher A. Buchlow  
Sonnabend  
Gr. Preis-Billardspiel  
Es ladet freundlich ein  
Der Inhaber.

### Restaur. z. Gemütlichkeit

Schmidtstr. 58  
Sonnabend den 2. November  
Preis-Billardspiel  
Stern u. ladet freundl. ein  
Frau Lucie Demme.

### Fata Morgana

4550  
Breitweg Nr. 85.

Vorzüger dieser Annonce  
zahlen:  
Dienstag Erwachsene 15 Pf.  
Donnerstag Kinder 15 Pf.  
Sonntag 5 Pf.  
exklusive Bülletsteuer.

### Kasino-Theater

Große Junkerstraße 12  
Täglich abends 8 Uhr  
Große Spezialitäten-u.  
Theater-Vorstellung.  
Sonntag v. 11 b. 2 Uhr  
Matinee.  
Vorzüger dieses hat freien  
Eintritt!

### Kabarett Max und Moritz.

Neu! Neu!  
Nur kurze Zeit!

### Thesa Sylvera

Deutschlands beste Divertis-  
menten. 5027

### Deutscher Metallarb.-Verband Verwaltung Magdeburg.

Nachruf.  
Unser Mitglied, der Blech-  
schmied 4523  
Gustav Schönfuß  
starb, 46 Jahre alt, am  
29. Oktober an einem Herz-  
leiden.  
Ehre seinem Andenken!  
Die Verwaltung.  
Die Beerdigung findet am  
Sonntag, nachm. 3 Uhr,  
von der Kapelle des West-  
friedhofs aus statt.

### Frida

Am Donnerstag früh 7 Uhr nach langem Leiden,  
doch plötzlich und unerwartet unsere gute Tochter,  
Schwester und Schwägerin 2964  
**Frida**  
im 26. Lebensjahr. Dies zeigen tiefbetrübt an  
Franz Morawetzky nebst Frau u. Söhnen.  
Magdeburg-Budau, Grusonstraße 7c.  
Die Beerdigung findet am Sonntag mittag 12 Uhr  
von der Kapelle des Budauer Friedhofs aus statt.

### Salbke. Restaurant z. Erholung

Sonntag den 3. November  
Groß. Preis-Skat  
Anfang nachm. 4 Uhr.  
Ergebenst ladet ein  
4432 Albert Gericke.

### Burg Burg Statt besonderer Meldung!

Gestern abend 6 1/2 Uhr ent-  
schied nach langem, schwerem,  
mit Geduld ertragenem Lei-  
den unsere liebe Mutter,  
Schwieger- und Großmutter,  
Schwägerin und Tante, die  
Witwe 4440

### Dorothee Rohde geb. Gbert

im 61. Lebensjahre.  
Dies zeigt allen Bekannten  
und Verwandten mit der  
Bitte um stille Teilnahme  
tiefbetrübt an  
Burg, den 31. Okt. 1912.  
Im Namen der trauernden  
Sinterliebenden  
**Familie Würfel.**  
Die Beerdigung findet am  
Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr  
von der Friedhofs-Kapelle aus  
statt. Trauerfeier 3 1/2 Uhr  
dortselbst.

## Preussischer Landtag.

### Abgeordnetenhaus.

90. Sitzung.

Berlin, 31. Oktober, vormittags 10 Uhr.

Am Ministertisch: Von Schorlemer, von Dallwitz, Lenke. Zu Ehren des verstorbenen Abg. Dr. Hackenberg (natl.) erheben sich die Abgeordneten von den Sitzen.

Die Besprechung der polnischen Interpellation über die Anwendung des Enteignungsgesetzes wird fortgesetzt.

Abg. Graf Praschma (Ztr.): Die Vornahme einer Enteignung aus politischen Gründen ist beispiellos und unerhört in der preussischen Geschichte. Für mich als christlich-konservativen Mann war es schmerzhaft, dem Abg. Korfanth in mancher Hinsicht zustimmen zu müssen. Die Enteignung beweist die Schwäche der Regierung gegen die Einflüsse der Galaktion. Ihre Politik ehrt nicht die Grenzen des Eigentums, darum wird nach Schillers "Wallenstein" auch nicht der Segen darauf ruhen. Die Enteignung bedeutet eine Brückierung der dreifachfreundlichen Polen Oesterreichs und sie widerspricht christlich-konservativen Grundsätzen und der inneren Kolonisation. Wenn die Polen immer mehr vertribert und in die Städte getrieben werden, so kann nur der Radikalismus und Sozialismus den Vorteil davon haben. Wenn die Regierung nicht den Mut hat, von der Politik der Antastung des Privateigentums abzugehen, so müssen wir auf einen zweiten Bismarck warten, der mit eisernem Wesen mit dieser Politik aufräumt. Die große Mehrzahl des deutschen Volkes wird er zu Bundesgenossen haben. (Lebhafte Beifall im Zentrum und bei den Polen.)

Minister des Innern von Dallwitz: Die Polenpolitik der Regierung ist eine notwendige Konsequenz der geschichtlichen Entwicklung. Der großpolnischen Propaganda muß entgegengetreten werden, die Regierung muß diese separatistischen Bestrebungen abwehren. Sie findet nicht genug Land zu freihändigem Ankauf. Von einer besonderen Härte den Enteigneten gegenüber ist keine Rede. (Abg. Hoffmann (Soz.): Das werden wir uns merken!) Ich war zu diesen Ausführungen genötigt, um den maßlosen Uebertriebungen und krassen Entstellungen entgegenzutreten, die von polnischer Seite der Regierung ins Gesicht geschleudert worden sind. (Stürmische Witze bei den Polen. Beifall rechts.)

Präsident Graf von Schwerin-Löwitz (zu den Polen): Ich verstehe Ihre Erregung, wenn Sie glauben, daß Ihnen unrecht geschieht, aber sein Recht vertritt man um so wirkamer, je ruhiger und leidenschaftsloser man vorgeht. Unterlassen Sie also bitte solche Zwischenrufe, die der Würde unsrer Verhandlungen nicht entsprechen. (Lebhafte Beifall.)

Abg. Dr. Rahnke (Fortfchr. Sp.) bekämpft die Enteignung aus politischen und wirtschaftlichen Gründen. Der Justizminister hat feinerzeit erklärt, verfassungswidrig würde es sein, Polen am Erwerb von Boden zu hindern. Das ist nun der Fall, denn vom Erwerb ist der Besitz nicht zu trennen. Ganz im Gegensatz zu der heutigen Rede des Ministers von Dallwitz jagte uns Minister von Schorlemer, daß noch bis 1913 genug Land zum freihändigen Ankauf vorhanden ist. Der Weg von Berlin nach Polen ist mit Fehlern gepflastert. Statt die vernünftige Anstellungspolitik auf die ganze Monarchie auszudehnen, beschränkte man sich auf zwei Provinzen und gab ihr dadurch eine nationale Spitze. So hält man die polnische Welle nicht auf. Wer sich eine deutschtreue Bevölkerung im Osten heranziehen will, darf nicht abgehen von der Linie des Rechts und der Gerechtigkeit. (Beifall bei der Fortschrittlichen Volkspartei.)

Abg. von Trampczynski (Pol): Die maßgebenden Persönlichkeiten haben das Unterwerfungsverständnis für Polen und kein weiteres enteignet. Und in der Verfassung steht, daß jeder Staatsbürger das Recht hat, Grundbesitz zu erwerben! Wir wären die größten Esel, würden wir der Regierung freiwillig Land zur Ansetzung deutscher Bauern verkaufen. Aber sobald sie polnische Bauern ansiedeln will, wird sie genügend Land zur Verfügung haben. Eine Politik, die im Zeitalter der allgemeinen Weltspflicht leidenschaftlichen Haß in einem großen Teile der Bevölkerung erregt, ist heller Wahnsinn. (Beifall bei den Polen.)

Abg. Borchardt (Soz.): Die ostentative Mißachtung, mit der gestern die Interpellation behandelt wurde, sieht beinahe nach Provokation aus. Aber daran denken die großen Parteien dieses Hauses natürlich niemals. (Heiterk. b. d. Soz.) Hinter die Ansetzungs-kommission kann sich die Regierung nicht verstecken, denn sie hat die Enteignung beschlossen. Wenn wirklich, nach Bülow's Ankündigung, die Enteignung unlautere Güter speculation verhindern soll, dann müßte man zunächst die deutschen Güterbesitzer enteignen, die sich von der Ansetzungs-kommission die höchsten Preise zahlen lassen. Ueber die kolossalen Preistreibern der Güter im Osten hat die Regierung aber geschwiegen. Regierung und Polen werfen sich gegenseitig vor, angefangen zu haben. Auf der einen Seite stehen christliche Priester, auf der andern Vertreter des "christlichen" Staates. Wenn die Staatsnotwendigkeit ein entgegenkommen an die Polen ausschließt, so beweist das, daß mit christlichen Grundätzen nicht regiert werden kann, wir also gar nicht in einem christlichen Staate leben. Bei der Beratung des Enteignungsgesetzes hat Herr v. Heydebrand erklärt, es gäbe Verhältnisse, wo man nehmen müsse, weil man es nicht anders bekommt. Das werden wir uns merken. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Das bedeutet, daß es ein unüberwindliches und heiliges Recht gar nicht gibt, auch nicht für das Privateigentum. Staatsinteressen, die nach Heydebrand noch über den Rechten stehen müssen, sind allemal die Interessen und Wünsche derjenigen, die im Staate die Macht haben. Herrn v. Heydebrand's Ansicht ist also, daß die Geheke nur geschaffen sind, um die jeweiligen Machthaber zu schützen, diese selbst aber sich nicht daran zu halten brauchen. Das ist reiner Nihilismus. Und da soll uns Recht und Privateigentum heilig sein? Wir Sozialdemokraten werden freilich nicht aus politischen Gründen, um einzelne Personen oder Nationen zu treffen, enteignen, sondern nur im allgemeinen Interesse, weil wir im Privateigentum die Quelle des Elends und der Not sehen. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Demals, 1908 hat ja auch der Nationalliberale Dr. Friedberg einmal Zentrumsmann, der gegen die Enteignung überhaupt war, zugerufen, er glaube, ihm gezeigt zu haben, daß man in bezug auf die Enteignung heute auf einem modernern Standpunkt stehe. (Hört, hört! b. d. Soz.) Offenlich wird Dr. Friedberg in der Beziehung so modern, daß wir ihn eines schönen Tages als unsern Genossen begrüßen können. (Große Heiterkeit.)

Zweifelloß hat die Regierung Ursache, eine Lösung der Polenfrage zu suchen, aus der sie letzten Endes Befürchtungen für die militärische Sicherheit Preußens folgert. Aber mit ihrer ganzen Polenpolitik kann sie niemals das polnische Volkstum ausrotten, sondern nur fürchtbaren Nationalhaß erzeugen. Das Mittel der Lösung heißt nicht Völkerschaf, sondern Völkerverbrüderung, und es liegt im internationalen Sozialismus, der jedem Volke das Recht seiner nationalen Existenz, der Pflege seiner nationalen Eigenlichkeiten gibt und alle Völker in einer großen Völkerrfamilie brüderlich beieinander leben lassen will. Diese Lösung aber wird

der preussische Staat nicht eher finden und verwirklichen können, als bis er einmal zum Sozialismus weiterentwickelt ist. (Lebhafte Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Nissen (Däne) protestiert unter lebhaftem Beifall der Polen ebenfalls gegen die gewalttätige und verfassungswidrige Enteignung. Damit ist der Gegenstand erledigt.

Es folgen Petitionen, zunächst solche auf Verbesserung der Einkommensverhältnisse der Hilfsgerichtsdiener, sowie auf unzulässige Anstellung, Gehaltsverbesserung und Teuerungszulagen für die Unterbeamten. Die Kommission beantragt zum Teil Uebergang zur Tagesordnung, zum Teil Ueberweisung als Material. Ein freikonserватiver Antrag wünscht Ueberweisung zur Erwägung, Anträge der Sozialdemokraten und Fortschrittler wünschen Ueberweisung zur Berücksichtigung, desgleichen ein Zentrumsantrag, der verlangt, daß bei den Teuerungszulagen die Zahl der zu versorgenden Angehörigen mit zu berücksichtigen ist.

Abg. Dr. Liebtnecht (Soz.): Die Bezahlung der Hilfsgerichtsdiener bleibt noch unter dem ortsüblichen Tagelohn, und da spricht die Regierung von ausreichender Bezahlung. Für die Unterbeamten hat sie immer nur wohlwollende Nebenarten, denen keine Lagen folgen. Die Regierung und die großen Parteien des Landtags tragen die volle Verantwortung dafür, daß die Besoldungsordnung gegenüber den Unterbeamten jedes soziale Verständnis vermissen läßt. Dieselben Faktoren haben die Teuerung verschuldet, namentlich auch das Zentrum. Sie raten den Unterbeamten, mit Gott für König und Vaterland den Hungerriemen enger zu schnüren. (Oh! rechts.) Soll ein Volk, das der Staat aushungert läßt und unterdrückt, für ihn begeistert sein? Wir stellen Sie auf die Probe, ob Sie wirklich Wandel schaffen wollen, was Sie durch ein energisches Votum für die Petitionen tun können. Der Zentrumsabgeordnete Bartscher hat uns vorgeworfen, daß wir bei der Besoldungsordnung keine Anträge gestellt hätten. Damit will man die Sache nur verduffeln, denn die entscheidende Frage ist, wer für die Beamten eingetreten ist: das waren wir; und wer für seine Anträge keine Energie aufgewandt hat, das waren Sie! (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Bartscher (Ztr.): Die Sozialdemokraten wollen immer nur die andern Parteien übertrumpfen. Die Behauptung, daß die Unterbeamten unterdrückte Proletarier seien, ist eine Verunglimpfung. (Lachen b. d. Soz.) Die Beamten haben auch das Recht, sich zusammenzuschließen und an das Parlament zu petitionieren.

Abg. Fehr v. Belski (freikons.): Das beste wäre die Ueberweisung der Petitionen an die Budgetkommission zur grundsätzlichen Prüfung. Die Verhältnisse der Unterbeamten sind nicht so schlecht, sonst wären nicht so viel Anwärter da. An der Besoldungsordnung darf für eine Reihe von Jahren nicht gerüttelt werden. Die sozialdemokratische Presse will nur die Beamten begehrt und unzufrieden machen. Der Redner spricht weiter von Heuchelei, Gelbseifigkeit, Unwachsamkeit, Verheugung der Sozialdemokratie, die nur den Kriegshörnern in Frankreich Wasser auf die Mühlen liefere. (Abg. Dr. Liebtnecht: Sie sind der Oberkriegshörner!) Von Unternehmung ist keine Rede, man kann aber erwägen, kinderreichen Beamtenfamilien Teuerungszulagen zu gewähren. (Beifall rechts.)

Abg. Delius (fortfchr. Sp.): Dazu, daß sich der preussische Beamte als freier Mann fühlen kann, fehlt noch viel!

Ein Regierungskommissar: Bei dem Kinderreichtum der meisten Beamten würden Teuerungszulagen unter Berücksichtigung der Kinderzahl sehr hohe Summen beanspruchen. Durch Teuerungszulagen würden wir die Teuerung als dauernd anerkannt. Zunächst kann nur der Unterstützungsfonds angemessen dotiert werden. Die Unterbeamten sind pensionsberechtigt, also keine Proletarier, und sie sind auch nicht rechtslos. Wenn Herr Liebtnecht andre Mitteilungen bekommen hat, so müssen sie aus Kreisen stammen, die infolge von Unfähigkeit ein böses Gewissen haben und die Kündigung befürchten. Aus disziplinären Gründen müssen wir an der Kündbarkeit der Unterbeamten festhalten.

Abg. Heine (natl.) ist für eine einmalige Teuerungszulage. Den sozialdemokratischen Sirenenrufen werden die Beamten nicht folgen. (Bravo! b. d. Natl.)

Ein Regierungskommissar aus dem Justizministerium betont, daß die ständige Vermehrung der Unterbeamtenstellen das warme Herz der Justizverwaltung bewiesen habe.

Abg. Schulze-Peskum (kons.): Die Besoldungsordnung kann nicht durchbrochen werden. Beamtenwünsche in vernünftigen Grenzen prüfen wir wohlwollend. Die wichtige Frage der unzulässigen Anstellung der Unterbeamten muß in der Budgetkommission geprüft werden.

Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird angenommen.

Abg. Wolkowski (kons.) bedauert, durch den Schluß verhindert worden zu sein, seinen von dem seiner Freunde abweichenden Standpunkt darzulegen.

Abg. Ströbel (Soz.): Auch ich muß bedauern, verhindert zu sein, auf die Angriffe des Abg. Bartscher zu antworten. Ich stelle fest, daß das Zentrum den eigentlichen Anstand bewiesen hat, für den Schluß der Debatte zu stimmen, uns also die Enteignung abzuschneiden. Ein solches Verhalten zeugt von außerordentlich viel Courage der Herren vom Zentrum. Sogar die Konservativen haben nicht für Schluß der Debatte gestimmt, sondern gerade die Herren vom Zentrum, die dabei engagiert waren und befürchten mußten, daß ihre Argumente widerlegt werden würden, haben nicht den Mut gehabt, die Antwort von sozialdemokratischer Seite zu erwarten. Das ist eine Handlungsweise, wie wir sie vom Zentrum ja gewohnt sind, aber die Antwort wird Ihnen doch nicht erspart bleiben. Es wird sich bald Gelegenheit finden, die Argumente des Herrn Bartscher als clende Klopffischeri nachzuweisen.

Vizepräsident Krause: Das letzte war keine zulässige Bemerkung zur Geschäftsordnung.

Abg. Graf Praschma (Ztr.): Wir haben lediglich deshalb für Schluß der Debatte gestimmt, weil wir die Fragen für reichlich geklärt hielten; für die Beamten draußen haben die politischen Auseinandersetzungen zwischen den Herren Bartscher, Ströbel und Sirsch kein Interesse.

Abg. Sirsch (Soz.): Bestehen bleibt trotzdem, daß Herr Bartscher uns direkt provoziert und das Zentrum uns dann die Möglichkeit genommen hat, auf die Provokationen zu antworten.

Abg. Bartscher (Ztr.): Eher könnte von einer Provokation meinerseits durch den Abg. Liebtnecht gesprochen werden.

Abg. Sirsch (Soz.): Herr Bartscher hat eine Menge neue Argumente gegen uns vorgebracht, hat u. a. auf eine angebliche Aeußerung Webers Bezug genommen, die er vollkommen aus dem Zusammenhang gerissen hat, und hat uns dann selbst die Möglichkeit genommen, darauf zu erwidern. Das Urteil darüber überlasse ich dem Haus.

Abg. Dr. Liebtnecht (Soz.): Das Vorgehen des Zentrums ist ein Beweis von Feigheit (Vizepräsident Krause: Sie dürfen einen solchen Vorwurf einer Partei gegenüber nicht erheben!), jedenfalls ein Beweis von bösem Gewissen uns gegenüber.

Ueber die Petitionen auf Gehaltserhöhungen wird zur Tagesordnung übergegangen. Die Wünsche auf Teuerungszulagen werden zur Berücksichtigung überwiesen, die Frage der Ankündbarkeit der Unterbeamten wird an die Budgetkommission verwiesen.

Das Haus verläßt sich. Nächste Sitzung Montag 12 Uhr. Interpellation Doktor Arndt (freikons.) über den Wagenmangel. Petitionen, Anträge. Schluß 4 Uhr. —

## Aus der Parteibewegung.

Gemeinderatswählerfolge. In der industriellen Gemeinde Kirchheim bei Heibelberg eroberte die Sozialdemokratie bei den Bürgerauswahlwahlen, die nach dem Dreiklassenproporz stattfanden, 21 Mandate, die Nationalliberalen ebenfalls 21, die Bürgervereine (Konservative und Zentrum) 13, die Fortschrittler 5. In der dritten Klasse erhielt die Sozialdemokratie 28 von 367 Stimmen. In der zweiten Klasse eroberte unsere Partei sechs Sitze. —

Internationales sozialistisches Bureau. Am Schluß der Sitzung vom Dienstag wurde mit allen Stimmen gegen die der tschechopolnischen Delegation beschloffen, die zentralistische tschechische Partei als Untersektion der tschechischen Sektion des Internationalen anzuerkennen. —

Aus den Organisationen. Als nassauischer Provinzialsekretär wurde an Stelle des nach Jena verziehenden Genossen Rudolph der bisherige Hanauer Parteisekretär Robert Dickmann gewählt. —

## Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Zur Aussperrung der christlichen Metallarbeiter in Renden (Weißalen). Nach den vorliegenden Nachrichten ist bis jetzt etwa 1200 Metallarbeitern gekündigt worden, die, wenn die Aussperrung zur Tatsache wird, am 9. November entlassen werden. Ein Teil der Unternehmer hat den Beschlüssen ihrer Organisation nicht Folge geleistet und nicht ausgesperrt. Von den 336 beschäftigten Arbeitern der Firma Schmole & Co. sind bis jetzt 206 wieder im Betrieb, darunter ein guter Teil früher christlich organisiert; diese werden von der Firma mit eintägiger Kündigungsfrist weiterbeschäftigt. —

Studentische Arbeiter-Unterrichtskurse. Seit einer Reihe von Jahren sind in den deutschen Universitätsstädten studentische Organisationen entstanden, die eine Ergänzung der bestehenden Arbeiterbildungsinstitute darstellen. Die Kurse bezwecken, in völlig neutraler Weise Elementarunterricht an Arbeiter zu erteilen und dadurch zugleich ein gegenseitiges Kenn- und Vertheilernen zwischen den Arbeitern und den zukünftigen Vertretern der akademischen Berufe zu ermöglichen. Diese Vereine, die sich im „Verband akademischer Arbeiterunterrichtskurse Deutschlands“ zusammengeschlossen haben, sind ihrem Programm treu geblieben, sie haben sich jedes Uebergriffes auf Gebiete wie Religion und Politik enthalten, die den Keim zu Meinungsverschiedenheiten und Zerwürfnissen in sich tragen. Infolge dieser Beschränkung auf die Elementarfächer — vorwiegend Rechnen, Deutsch, Schreiben — und durch die strenge Beobachtung der Neutralität auch außerhalb des Unterrichtsstoffes haben die Kurse sich das Vertrauen der Arbeiter erworben. Arbeiter und Arbeiterinnen, die gern die Gelegenheit benutzen, alles Wissen aufzufrischen und sich zugleich neues als Vorschule aller höhern geistigen Bildung zu erwerben, sind diesen Kursen beigetreten. Freilich ist die Besuchergahl noch weit geringer, als man bei der eifrigen Propaganda der Vereine erwarten sollte. An der Juridiskation mögen vielfach alte Vorurteile schuld sein, Unkenntnis darüber, daß auch in der Studentenschaft sich, wenn auch borerst vereinigt, neue Kräfte und Ideen regen, die den lange verloren gegangenen Anschluß an die arbeitende Bevölkerung wieder suchen. In schlichter, sozialer Bildungsarbeit finden sich hier Studenten und Arbeiter zusammen, lernt der Student das, was er so dringend braucht, um sich später eine eigne politische Meinung zu bilden: Kenntnis des arbeitenden Volkes als eigener Anschauung. Sein Geminn ist vielleicht noch größer als der des Arbeiters, der seine Bildung vermehrt. Aber auch vom Standpunkte der Arbeiter kann von ihrem Interesse an der Arbeiterbildung aus die Benutzung dieser Unterrichtskurse den Arbeitern nur empfohlen werden. —

## Aus dem Geschäftsverkehr.

Unsere  
Marine  
2 Pfg. Cigarette.  
Georg A. Jasmanski A.G.  
Dresden.



<b>Halberstadt</b> Aug. Dreßschahn Schuhwaren Schuhstr. 32. E. Dalsch Rofschlicht, Speise-wirtschaft., Bakenstr. 47. Ch. Dietrich Materialwaren Grudenberg 1. Otto Henicke Drogen, Farben Kolw., Bakenstr. 9. L. Modenpacher Nachf. Uhren, Goldwaren, Sehnstr. 34. O. Schadie Schweine-Schlächtere h. d. Rathaus No. 2. Zimmermann Alt Bier Spez. Bier.	<b>Quedlinburg</b> Otto Köhler Schweineschlacht- und Wurstfabrik. Herm. Röseler Färberei u. chem. Wachsenfabrik. H. A. Schlütz Olg., Cigaretten Tabake. K. Vogel Uhren, Goldwaren, Trauringe. <b>Westerhüsen, Salbke</b> Central-Drogerie, Inh. H. Schmidt Drog., Farb., Kolonialw., Westerhüsen. O. Wegemann Brot-, u. Feinbäck. Salbke.	<b>Tangerhütte</b> C. Ahrend Manufakturwaren Farben, Tapeten. A. Beckmann Manufaktur-Modewaren. Franz Engel Uhren u. Goldw. Reparaturwerkst. Hermann Heinicke Cigarren Cigaretten. Oskar Müller Cigarren-Spez.-Geschäft. W. Schmücker Manufaktur-Materialwar. Franz Seibert Schuhwlg. u. Rep. Wkt. Bismarkt. 18. Stern-Drog. v. Ferd. Schröder Paul Hornburg Uhren, Gold-, Silberwaren. Karl Wehke Schuhwaren Reparatur.	<b>Tangermünde</b> Größtes Kaufhaus am hiesigen Platze. Baum & Jacobson Manufaktur- und Modewaren Herren- u. Dam.-Konfekt. <b>Nestor Fabisch</b> Manufaktur-Modewaren Herren-, Damen-Konfektion Arbeitergarder., Damenputz. A. Hemprich Möbel-, Sargmagazin. H. Krause Uhren, Goldwar. Optik. Ernst Massow Cig., Cigaretten, Tabak.	<b>Tangermünde</b> Kino-Wilhelmgarten. C. Teumel Drogen, Farben, Weinhandlung. <b>Wernigerode Hasserode</b> A. Hildebrand Schuhwaren aller Art billige, feste Preise. T. Müntinga Kurz-, Weiß-, Wollwaren Arbeitergarderobe. Schreyersche Bierbrauerei Aktien-Gesellschaft Hasserode. Gebr. Schuhardt Kornbrennweibrennerei geg. 1756.	<b>Wernigerode Hasserode</b> Fr. Stridde Kolonialwaren, Cigarren Gasthaus Gumbrius. Otto Zander, Burgstr. 7. billigste Bezugsquelle für Posamenten, Weiß- u. Wollw. H. Ahrend Kolonialwaren. H. Bode, Fleisch- u. Wurstwar. Friedr. Bollmann, Kolonialw. Fr. Bollmann Kornbrennweibrennerei. F. F. Lange Kolonialwaren Spirituosen. Fr. Meyer Bäcker- und Konditorei. O. Scharf Nachf. Likörfabrik Weinhandlung.	<b>Wolmirstedt</b> Kaufhaus Arthur Stein Billigste Bezugsquelle sämtlicher Bedarfsartikel. F. Dänhardt Zahnpraxis Gute Bedienung, sol. Preise. Max Görnemann Inh. Arthur Claus Kolonialw., Landesprodukte. Carl Friedrich Manufakturwaren fertige Garderobe. Carl Esche Fleischerei ff. Wurstwaren.
--	--	--	--	---	---	--

Für diese Inseratenseiten ist die Firma Josef Wichterich in Leipzig verantwortlich. Anfragen sind dahin zu richten.

**Fleisch-Offerte.**  
 Den geehrten Hausfrauen von Magdeburg und Um-  
 gegend zur gefl. Nachricht, daß ich von **Sonnabend den**  
**2. November d. J.** an in meiner **Wurstfabrik,**  
**Jakobikirchstraße 2,** nebenbei einen  
**Verkauf für Rindfleisch**  
 einrichten werde. Der Verkauf findet regelmäßig jeden  
**Mittwoch und Sonnabend, nachmittags von**  
**4 bis 7 Uhr** statt. Bemerkte noch, daß nur Fleisch von  
 Tieren verkauft wird, welche auf dem hiesigen städtischen  
 Schlachthof geschlachtet sind. 4411  
**Preis pro Pfund 80 u. 90 Pf.**  
**Carl Winkler, Jakobikirchstr. 2.**

**Klespers Stahlwaren**  
 sind unübertroffen!  
 Mache besonders aufmerksam auf meine  
**modernen Rasierapparate**  
**u. Haarschneidemaschinen**  
**E. Klesper Nachf.**  
**Breiteweg 258**  
 schrägüber d. Scharnhorstplatz.  
 Schleiferei und Reparaturwerkstatt.

**Schönebeck**  
**Emil Stitterich Nachf.**  
 Inh.: Max Beyse  
 Müllerstraße 24 Müllerstraße 24  
 Empfehle mein reichhaltiges Lager in  
 Prima Hamburger Leberhosen, Pilot-, Maurer-,  
 Barschen- u. Knaben-Hosen, beste Hamburger Blusen,  
 Jacken, Sweater, Prima Regen-Mäntel, Mäntel,  
 Hosen und Kappen, Filzpantoffel, Schandauer  
 Schifferschuhe 4603  
 Hamburger Schagatabak, Schag-Weifen sowie Kolonial-  
 waren zu soliden Preisen.

**Otto Breiffeld**  
 Wurstfabrik, Große Schulstraße Nr. 15  
 Täglich 4636  
**ff. Knoblauchwurst Pfund 75 Pf.**  
 Probierstube: Schwibbogen (Ecke Königshof).

**Ich laufe nach Breiteweg 87!**  
 denn dort findet jeder Herr Gelegenheit, sich für  
 wenig Geld elegant und gut zu kleiden.  
 Ich kaufe dort hochelegante, wenig 4653  
**getragene Maß-Garderobe**  
 wie  
 Maß-Anzüge 10 13 Mk.  
 Maß-Anzüge, Prima Stoffe 16 18 22 Mk. und höher  
 darunter Anzüge wie neu  
 Rock-Anzüge 8 12 15 Mk. und höher  
 Gehrock-, Smoking- und Frack-  
 Anzüge, feinste Qualität 15 22 25 Mk. und höher  
 Winter-Paletots, Prima Stoffe 8 10 15 Mk. und höher  
 Winter 7 10 15 Mk. und höher  
 Einzelne Hosen, Westen, Sakos, Prima Stoffe  
 zu enorm billigen Preisen  
 Stets große Auswahl in Garderoben für corpulente Herren.  
 Abteilung für  
**Neue eleg. Garderoben** in feinsten Ausführung und  
 mod. Fasson, sehr preiswert.  
 Gebe auf alle Waren in bar **5% Rabatt!**  
**P. Frühmanns**  
 größtes Spezial-Etagen-Geschäft in wenig  
 getragener Mass-Garderobe am Platze  
 Breiteweg 87, 1, vis-à-vis Braunehirschenstraße  
 Straßenbahnhaltestelle Zentraltheater  
**Der weiteste Weg lohnt!**

**Schuhhaus Eugen Tamm**  
**Burg Magdeburg Staßfurt**  
 Franzosenstr. 72. Sudenburg, Halberstädter Str. 114/115. Steinstrasse 23.  
 Neustadt, Lübecker Str. 25.  
 4389 Wilhelmstadt, Große Diesdorfer Str. 221.  
 In allen Geschäften  
**Großer Reklameverkauf**  
 mit Reklame-Zugaben.  
 Um meinen Kunden den Weg in unser Geschäft zu weisen und um  
 unsrer alten treuen Kundschaft eine ganz besonders günstige Kaufgelegenheit  
 zu bieten, veranstalten wir diesen extra billigen Reklameverkauf.  
 Jeder Käufer erhält bei einem Einkauf  
 von 3 Mark: 1 gr. Dose Creme od. 1 Paar Gummiabsätze  
 von 5 Mark: 1 Paar Pantoffel  
 von 10 Mark: 1 Paar Pantoffel  
 von 20 Mark: 1 Paar Pantoffel od. Filzschuhe od. Kamel-  
 haarschuhe für Herren, Damen u. Kinder.  
 Trotz der Reklamezugaben **keine erhöhten Preise.**  
 Grosse Abschlüsse ermöglichen es mir, immer noch zu meinen alten  
 bekannten billigen Preisen zu liefern.  
 Der Verkauf dauert nur kurze Zeit.  
**Schuhhaus Eugen Tamm**

**Eduard Günthers**  
**Wurstglöckchen**  
 Filiale  
**Jacobstraße**  
 Ecke Spiegelbrücke  
 empfiehlt 4878  
 feine rühmlichst bekannten  
**Delikatesswürstchen**  
**Wiener, Sauerische**  
**Knobländer**  
 zu denselben Preisen wie im  
 Hauptgeschäft Bräulatenstraße  
**2 Altes Brücktor 2**  
 Heute und folgende Tage  
**Schuhwarentag**  
 Herrenschmürstiefel  
 mit Lackkappe . . . 6.50  
 Damenschmürstiefel  
 mit Lackkappe . . . 4.75  
 Damen-Halbschuhe . . . 3.75  
 Herren-Hug. . . 3.90  
 Herren-Schnallen . . . 4.50  
 Herren-Schnür . . . 4.25  
 Militär-Schnürstiefel 6.50  
 Schaffstiefel . . . von 7.50 an  
 Soeben eingetroffen:  
 Kamelhaar- und Filz-  
 Schnallenstiefel sowie  
 sämtliche Filzsachen.  
 Goodhear-Webb-Damen- und  
 Herren-Stiefel spottbillig.  
**M. Lucke**  
 Altes Brücktor 2, vis-à-vis vom  
 Wilhelm-Theater.

**Buckau 4110 Buckau**  
**Schuhwarenhaus**  
**Albert Himmelstern**  
 nur  
**Schönebecker Strasse 94b**  
 neben d. Tonbild-Theater, schrägüber Martinstraße.  
 Spezialpreisliste f. Herren- u. Damenschuhen Mk. 6.50  
 in eleg. Ausf., mit u. ohne Lackkappe, alle Form. u. Fass.  
**Damen-Stiefel** . . . von Mk. 4.85 an  
**Damen-Halbschuhe** . . . Derby, Lackkappe, Preis 4.75  
 fallen . . . . . Mk.  
**Kinder-Stiefel** schwarz Lackblatt . . Paar 98  
**Kinder-Stiefel** braun Lackblatt . . Paar Mk. 1.20  
**Ledertuch-Pantoffel** rot und schwarz Paar 76  
**Damenschuhe** . . . Paar 79  
**Herren- u. Damen-Stiefel** Marke Bavaria  
 u. Haltbarkeit 14.50 12.50 10.50 bis Mk. 8.50  
**Pantoffel u. Hauschuhe** in riesiger Auswahl  
 billigst  
**Arbeitschuhe** in all. Qualitäten von Mk. 3.60 an  
**Leder-Hauschuhe** schwarz u. braun Paar Mk. 2.55  
**Holzschuhe** . . . Paar Mk. 2.95  
**Kord- und Tuch-Hauschuhe**  
 22-24 25-26 27-29 30-35 36-42 40-47  
 65 68 72 75 78 98  
 Größtes Lager sämtl. Winter-Schuhwaren. - Alles neu  
 eingetroff. - Beachten Sie meine Schaufensterauslagen.  
 Bis auf weiteres aus Anlaß meiner Eröffnung reizende  
 Gratiszugaben, als Notizbücher mit Spiegel,  
 Zell.-Sandspiegel usw. beim Einkauf v. Mk. 2.00 an  
 Sämtliche Mitglieder des Neustädter Konsumvereins erhalten Gegenmarken.  
 Ich mache wiederholt darauf aufmerksam, daß ich infolge  
 billigerer Ladenmiete in meinem jetzigen Lokal zu außerord.  
 bill. Preisen verkaufen kann. Überzeugen Sie sich selbst.  
 neben dem  
**Schönebecker Str. 94b**  
 Tonbild-Theater.



# Petzon's großer Vorwinter-Verkauf

mit 5 Prozent Barermäßigung auf sämtliche gefütterten Winter-Schuhwaren.

**Warme Kinder-Handschuhe** in ca. 30 verschiedenen Ausführungen **65 Pf.** an

**Kinder-Filz-Schnallstiefel**, schwarz und fein farbig, auch mit Lederlappe. **95 Pf.** an

**Kinder**, echt und imitiert **Kamelhaarkoff-Schuhe** und **Schnallstiefel**, ca. 10 verschiedene Ausführungen. **95 Pf.** an

**Gefütterte Kinder-Schnallstiefel**, schwarz und braun 18 bis 22 **1 35**

**Hohleder-Schnür-, Knopf- u. Agraffen-Stiefel**, genagelt, kräftige Ausführung 31 b. 36 **2.25** 27 b. 30 **2.75** 25 u. 26 **1 95** 22 bis 24

**Hohleder-Schnür- und Agraffen-Stiefel**, gute solide Ausführung, auch gefüttert 31 b. 35 **4.75** 27 b. 30 **4.25** 25/26 **3.25** 23 bis 24 **2 75**

**Damen-Hauspantoffel**, feinfarbig **39 Pf.**

**Weinfarbige gefütterte Damen-Pantoffel**, Leder- und Filzsohle **95 Pf.** an

**Dam.-Winter-Handschuhe**, in ca. 25 verschiedenen Ausführungen **95 Pf.** an

**Damen-Kamelhaarkoff-Schnallstiefel** und **Schuhe**, echt u. imitiert **95 Pf.** an

**Damen-Filz-Schnallstiefel**, Filz- u. Ledersohle **1 75**

**Damen-Leder-Hauschuhe**, Ledersohle und Absatz, auch gefüttert **3.25** **2.75** **2.25** **1 95**

**Damen-Ballschuhe**, weiß Glacé, Lack, Gemüder- und Goldläder **1 95**

**Damen-Gummischuhe**, deutsches Fabrikat **1 95**

**Damen-Luch-Schnallstiefel**, Lederbesatz, sowie Leder-Schnallstiefel, gefüttert **3 90**

**Damen-Vogaria-Schnallstiefel**, auch gefüttert, m. Lederlappe, und Derbyschnitt **5 75**

**Herren-Filz-Schnallstiefel** Filz- und Ledersohle **1 95** an

**Herren-Kamelhaarkoff-Schnallstiefel** u. **Schuhe** **1 95** an

**Herren-Gummischuhe**, deutsches Fabrikat **2 45** an

**Herren-Filz-Schnallstiefel** Lederbesatz, Leder- u. Absatz **3 75** an

**Herren-Wichleder-Schnür- u. Schnallstiefel** **4.25** **3 90**

**Herren-Vogaria-Schuhe**, Schnallen- u. Schnürst. **6.75** **5 90**

**Herren-Schnallstiefel**, imitiert Chevr., Lack-, Presslath. **6.75** **5 90**

**Herren-Vogaria-Schuhe** und **Schnallstiefel**, gute, bequeme Passform **7.50** **6 75**

**Herren-Vogaria-Schnallstiefel** elegante Ausführung, auch mit Lederlappe u. Derbyschnitt **7.50** **6 75**

Bitte anschreiben!  
**Gutschein**  
für die Abonnenten der „Volksstimme“  
Vorzeiger dieses erhalten in meinen sämtl. Verkaufsstellen auf sämtl. Winter-Schuhwaren  
**5 Prozent Rabatt in bar zurückvergütet!**

Besonders preiswerter  
**Gelegenheitskauf**

Birta 600 Paar  
**Herren- und Damenstiefel**  
Rindboog, Chromlid, Vogeal, Chevreau, in eleganten, modernen Formen, schwarz und farbig, werden, weil nicht mehr in allen Größen vorrätig, teilweise zu Selbstkostenpreisen abgegeben!  
Serie 1: Regulärer Verkaufspreis 6.75 jezt durchweg **5 90**  
Serie 2: Regulärer Verkaufspreis bis 8.75 jezt durchweg **6 35**  
Serie 3: Regulärer Verkaufspreis 10.50 jezt durchweg **8 35**  
Serie 4: Regulärer Verkaufspreis 15.50 14.50 12.50 jezt durchweg **10 35**  
Rahmenarbeit, erstklassige Ausführung.

Filiale Buckau  
**Schönebecker Straße 33.**

Hauptgeschäft **Alter Markt 17** 1 Treppe hoch  
Kein Laden  
Direkt neben Schwenckert

Filiale Sudenburg  
**Halberstädter Str. 121c**  
Ecke Westendstraße.

**Enorm billiges Hosen-Angebot**

3.85	Engl. Leder-Hose fischgrätig gem., m. Schlitz
4.25	Starke Stoffhose in dunkeln Mustern
4.50	Engl. Leder-Hose in 10 versch. neuen Mustern
5.25	Doppelpilot-Hose in 28 neuen Streif. u. Karos

**G. Gehse** 4648  
„Johannisfahrtstrasse Nr. 14“

**Stanniol**  
Wollumpen  
Emballage  
Makulatur  
Metalle, Gummi  
wird zu höchsten Preisen  
gekauft 4642  
**Scharrnstraße 3.**

**Bettfedern u. Damen**  
4021  
Pfd. 0.60 1.20 1.80 2.50  
3.00 3.50 4.50 5.50 7.50

**Inlette** nur aus-geprobte, federdicke Matten.

**Fertige Betten**  
14.50 17.50 24.50 28.- 32.-  
34.- 39.- 47.- 50.- bis 150.-

**Otto Rappengst**  
Betten-Engros-Lager  
Große Wriezenerstr. 9. 1 Tr.

**Fräulein es blitzt**

beim heißen Sonnenbade nur, wenn Sie Ihre hübschen Füßchen mit Schuben umgeben, die nur mit Pilo geputzt sind. So halten es alle anderen und — man siehts ihnen an. Sie können Pilo in schwarz, braun, gelb und weiß haben.

Verlangen Sie bitte nur Pilo!

**Cigarren Zigarren**  
eigener Fabrikation.  
— Garantie für rein überseeische Tabake. —  
Besonders empfehlenswert:  
Nr. 59 Sumatra Ddb. 55 Pf. Nr. 69 Mexico Ddb. 70  
Nr. 63 Voretanland Ddb. 65 Pf. Nr. 71 Manila Ddb. 70  
**Alfred Schmitt, Johannisberg 12**  
empfehlen die  
**Gratulationsarten** Buchhandlung Volkstimm

**H. Reichardt Neustadt**  
Lübecker Str. 120a  
offert in bekannt großer Auswahl  
**Damen-Stiefel** zu Mk. 5.50 7.50 9.00  
**Herren-Stiefel** zu Mk. 10.00 12.00 13.50  
zu Mk. 5.75 7.50 9.50  
11.00 12.50 16.50

**Solide Knaben- u. Mädchenstiefel**  
**Breite u. weite Schuhe u. Stiefel**  
für Herren, Damen und Kinder  
Filzpantoffel, Filzschuhe, Blüsch- und Luchschuhe  
gefütterte Lederstiefel, gefütterte Lederstiefel  
**Filz-Schnallen- und Schnürstiefel**  
mit und ohne Lederbesatz 4641

**Ballschuhe Gummischuhe**  
Prima Schaffstiefel, Holzschuhe,  
Einlegesohlen, Guttalin usw. :

**Meyer Michaelis**  
Lederhandlung und Schaffstiepperei  
Große Marktstraße 16 Große Marktstraße 16  
billigste Bezugsquelle für  
**Sohlleder-Ausschnitt u. Schuhm.-Bedarfsartikel**  
4647  
Neu angekommen:  
Braunes Chromsohlleder (D. R. P.) sowie grünes  
Chromsohlleder, auch im Ausschnitt, zu konkurrenzlos  
billigen Preisen.  
Chromleder ist unerreicht haltbar!

**Brautpaaren**  
empfehle folgende **Wirtshaus**  
bestehend aus 4655  
Bettis, geschmückt mit Spiegel,  
Plüschsofa, Sofa, Tisch, Fen-  
ster, 1 Stuhl, 2 Vertikalen  
mit Spiralmatrasen, Kleider-  
schrank, Waschbilleite, Kü-  
chenbrett, Tisch, Stuhl, 2  
Stühlen, Handtuchhalter, zu-  
sammen mit  
**560 Mark.**  
**G. Meinecke, Tischlerei,**  
Marktallstraße 7.

**Plüss-Stauffer-Kitt**  
klebt, leimt, kittet Alles! 4613

**Leser der Volksstimme!** Uhren, Gold- u. Silberwaren  
Christian Bred  
kauften Sie preiswert und gut bei  
Wilhelmstadt. 4686  
Reparaturen schnell und billig.

Sofort Geld! **Beleihung aller Waren** Sofort Geld!

**Kauf und Kommissionsverkauf**  
Schnellste Erledigung, kulant und streng diskret

**B. Wolff, Schwertfegerstraße 14**  
Fernsprecher 5133.

Heute und folgende Tage kommen zum billigen Verkauf  
folgende Sachen:

Ein großer Posten Herren- und Knaben-  
Hemden, Unter-, Lodenjoppen, Rock- u.  
Jackenanzüge, Pelzröcke, Mäntel, Hosen  
Schirme, Hüte, Mützen, Handschuhe  
Waren, Nähmaschinen, Gold- u. Silberwaren  
sämtl. Arbeiter-Handarbeiten, Schuhwaren

Grosser Posten  
**zurückgesetzte Kamelhaar-Schuhe**  
für Herren, Damen und Kinder  
zu erstaunlich billigen Preisen.  
Große Post. Schaffstiefel v. 5.75 Mk. an  
langschäftige von 9.00 Mk. an  
Damen-Stiefel m. Lack v. 4.50 Mk. an  
Herren-Schuhe u. -Stiefel v. 3.90 Mk. an  
Erstlingschuhe von 30 Pf. an

Nur solange der Vorrat reicht. 4690

**B. Wolff, Magdeburg, Schwertfegerstraße 14.**  
Mitglieder des Konsum-Vereins für Magdeburg und Umgebung erhalten 5 Prozent extra.

Als ganz vorzügliche Sorten empfehlen wir: 4641

**Paul Meissner & Co.**

**Nr. 600. Firma auf grünem Etikett.**  
In Papierpackung pro Mille Mk. 44.00 100 Stück Mk. 4.40  
in 1/10 Kisten pro Mille Mk. 46.00 100 Stück Mk. 4.60  
Dutzend 60 Pf., Stück 6 1/2 Pf.

**Nr. 601. Firma auf blauem Etikett.**  
In Papierpackung pro Mille Mk. 50.00 100 Stück Mk. 5.00  
in 1/10 Kisten pro Mille Mk. 52.00 100 Stück Mk. 5.20  
Dutzend 65 Pf., Stück 7 Pf.

**Nr. 602. Firma auf rotem Etikett.**  
In Papierpackung pro Mille Mk. 60.00 100 Stück Mk. 6.00  
in 1/10 Kisten pro Mille Mk. 62.00 100 Stück Mk. 6.20  
Dutzend 75 Pf., Stück 8 Pf.

**Nr. 603. Firma auf gelbem Etikett.**  
In Papierpackung pro Mille Mk. 72.00 100 Stück Mk. 7.20  
in 1/10 Kisten pro Mille Mk. 74.00 100 Stück Mk. 7.40  
Dutzend 90 Pf., Stück 10 Pf.

Mit diesen „Firma-Marken“ bringen wir etwas wirklich Preiswertes und Gutes. Bei der Zusammenstellung dieser Zigarren ist nicht Wert auf Modifarbe, sondern nur auf Qualität und Reife des Tabaks gelegt. Die feinsten Gewächse der Sunda-Inseln, Sumatras und Javas sowie der hauptsächlichsten Tabakländer Amerikas (Brasilien und St. Domingo etc.) sind in diesen Zigarren auf das beste zusammengestellt und sorgfältigst fabriziert, so daß sie jedem Raucher herrliche, würzige Milde und Bekömmlichkeit verbürgt.

Jede Packung trägt unsere Firma-Zeichnung in der Zigarre wie oben auf grünem, blauem, rotem und gelbem Etikett. Nur echt mit diesem Merkzeichen.

Katalog gratis und franko. — Post- und Bahnversand nach überall.  
Postscheck-Konto Berlin W Nr. 5614.

**Paul Meissner & Co.** Tabak- u. Zigarren-  
Fabrik Magdeburg  
Verkauf in allen bekannten Verkaufsstellen.



find, daß sein heute notwendiger Wochenverdienst erzielt werden kann. Auch sie werden sehr bald den Staub Schönlebers wieder von den Füßen schütteln. —

**Stendal, 1. November.** (Ueberfluß an Geld) scheint wieder vorhanden zu sein, denn die Stadt gibt zu dem am Sonntag stattfindenden Pferderennen des Altmärkischen Reitervereins 200 Mark. Zu viel nützlicheren Zwecken verlagte man dagegen häufig die Mittel. Die Beamten dieser Sportveranstaltung könnten ihre Kosten auch selber tragen. —

(Der Jugendpfleger.) Daß Herr Kaufmann Dounz, Gauhnmacher der bürgerlichen Vereine, von der Regierung für die Kreise Stendal (Stadt und Land) sowie für den Kreis Jerichow 2 zum Jugendpfleger ernannt worden ist, teilt vor einiger Zeit das hiesige Kreisblatt mit. Eltern und Erziehungsbeauftragte dürfen hieraus aber durchaus nicht folgern, daß ihnen Herrn Dounz gegenüber eine Pflicht erwächst. Vielmehr werden verständige Arbeiter ihre Kinder der Pflege des vorgenannten Herrn soviel als möglich entziehen und selbst so lange erziehen und belehren, bis sie ihrer gewerkschaftlichen und politischen Organisation zugeführt werden können, ev. ihren Beitritt zu Arbeiter-Turn- und Sportvereinen veranlassen. —

**Langerhütte, 1. November.** (Unzre Mitgliederversammlung) findet am Sonnabend abend statt. Genosse U n d e u t s c h (Magdeburg) wird einen Vortrag halten. —

### Kontrollverammlungen im Kreise Stendal.

**Stendal (Stadttheater), 5. November, vormittags 8 1/2 Uhr:** Die sämtlichen Mannschaften der Jahrgänge 1905, 1906, 1907 der Provinzial-Infanterie sowie die Landwehrmannschaften 1. Aufgebots der Provinzial-Infanterie, die zum 2. Aufgebots übertritten aus Stadt Stendal mit Rüge, Haferbreite, Bieteller, Petersburg und Forsthaus. **Nachmittags 2 Uhr:** Die sämtlichen Mannschaften der Jahrgänge 1908, 1909, 1910, 1911 und 1912 der Provinzial-Infanterie aus Stadt Stendal mit Rüge, Haferbreite, Bieteller, Petersburg und Forsthaus. — **6. November, vormittags 8 1/2 Uhr:** Die sämtlichen Mannschaften der Jahrgänge 1905, 1906 und 1907 aller andern Waffengattungen (ausgenommen Provinzial-Infanterie) und die Landwehrmannschaften 1. Aufgebots aller andern Waffengattungen, die zum 2. Aufgebots übertritten aus Stadt Stendal mit Rüge, Haferbreite, Bieteller, Petersburg und Forsthaus. **Nachmittags 2 Uhr:** Die sämtlichen Mannschaften der Jahrgänge 1908, 1909, 1910, 1911 und 1912 aller andern Waffengattungen (ausgenommen Provinzial-Infanterie) aus Stadt Stendal mit Rüge, Haferbreite, Bieteller, Petersburg und Forsthaus.

**Arneburg, (Gasthof Borstel), 7. November, nachmittags 1 Uhr:** Arneburg, Deelitz, Billberge, Bürs mit Wischer, Glänemäcker, Lindtorf, Rindtorf, Sann mit Rudolphthal, Starlau.

**Groß-Schwedten (Gasthof B. Engel), 8. November, vormittags 9 Uhr.**  
**Bismarck (Livoli), 8. November, nachmittags 1 Uhr.**  
**Näben (Gasthof Wieneke), 9. November, nachmittags 2 Uhr.**  
**Lüderitz (Gasthof Dieffing), 11. November, vorm. 8 1/2 Uhr.**  
 Bellingen, Buchholz, Brunau, Gieselitz, Lüderitz mit Landsberg, Rahrstedt, Ostinsel, Scherneck, Schluß, Stengelitz, Groß-Schwedten, Klein-Schwedten, Windberge, Wittenmoor, Westinsel.  
**Bäthen (Frankes Lokal), 11. November, nachmittags 1 1/2 Uhr.**  
 Birckholz mit Sophienhof, Briest, Schönwalde, Käthen mit Langerhütte.  
**Grieben (Gasthof Berg), 12. November, vormittags 9 1/2 Uhr.**  
 Wittkau mit Volte, Grieben, Jerchel, Schelldorf, Scheeren.  
**Weißewarte (Gasthof Niemann), 12. November, nachmittags 2 Uhr:** Buch, Demter, Elbersdorf, Ködte, Weißewarte.  
**Langermünde (Mürcchs Lokal), 13. November, vormittags 8 1/2 Uhr:** Provinzial-Infanterie nur aus der Stadt Langermünde. **Nachmittags 1 1/2 Uhr:** Die sämtlichen Mannschaften aller andern Waffengattungen aus der Stadt Langermünde und all Mannschaften aus Wölsdorf, Grobleben, Gämerten, Langensalzmöbel, Wiltzen, Ottheben und Westheeren.  
**Schmerau (Zienaus Lokal), 19. November, vormittags 9 1/2 Uhr:** Gräbenitz, Wöllenbeck und Schorfäbdt sowie die zu dieser Kontrollplatz gehörigen Orte des Kreises Osterburg.

Den echten „Kornfränk“ gibt es nur unter diesem Namen! Die Pakete sind grün und haben dunkelgrüne Bänder.

**Große frische Buchhafen.**  
 Frisches Rehwild.  
**Waldkaninchen**  
 Rothirsch im Ausschmitt.  
 Preiswert: ff. Gänse . . . Pfund von 80 Pf. an  
 bis zu den feinsten Qualitäten.  
**Frische Gänseenten** . . . Stück 70—75 Pf.  
 Frische Gänsebrust ohne Knochen . . . Pfund 1.10  
 Frische Gänsebrust ohne Knochen . . . Pfund 1.35  
 Gänseenten Pfund 80 Pf.  
**Große Gänselein** . . . Stück 90 Pf.  
**Gänsehaut** Pf. 1.00 **Gänselebern** Pf. 1.75  
 Bierländer und hiesige Patienten Stück von 3.50 an  
 Setze Brittaschühner, sauber gerupft.  
**Versandhaus E. Wiprecht**  
 Schwibbogen 4. Fernsprecher 567.  
 Bitte meine Schaufenster zu beachten.

**K. Muchau, Schmidtstr. 4**  
 Waschneiderei f. Herren u. Damen  
 Stoffe, a. f. Damenmäntel billigst.  
**Kartoffeln**  
 Magnum bonum und Industrie  
 vom Sandboden, vorzüglich im  
 Geschmack, Zucker in höchster  
 Qualität offerierte als Winter-  
 ware zum Einkellern. 2968

**Röpnack**  
 Kartoffel-Großhandlung  
 Magdeburg, Vortheilstraße 20.  
 Frische 4674  
 und geräucherte  
**Burg. Fleisch- und Wurstwaren**  
 empfiehlt die Schweinefleischerei  
 von Max Heinze, Bruchstr. 6

**Heinrich Schulze**  
 Burg, Markt 20  
 empfiehlt 4615  
 Original-Victoria  
**Nähmaschinen**  
 sowie billige Nähmaschinen von  
 52 Mark an.  
 Fahrräder  
 sowie billige Fahrräder von  
 52 Mark an.  
 Wasch- u. Strickmaschinen.  
 Geht u. Zuteil für groß. Auswähl.  
 Reparaturen schnell u. fachgemäß.  
 Preislisten gratis und franco.  
 4609  
**Burg! Bringe meine Burg!**  
 in empfehlende Erinnerung.  
 Gut. Material. Exakte Bedienung.  
 J. Babase, Gr. Brühlw. 1.

Form Brockton mit Doppelsohlen  
 10.50 u. 12.50  
  
 Herren-Stiefel aus kräftigem Boxleder echt Boxcalf, mit festen Sohlen. . . 10.50 **7.50**  
 Damen-Stiefel aus kräftigem Boxleder echt Boxcalf, mit festen Sohlen. . . 10.50 **7.50**  
 Warm gefütterte Lederstiefel für Herren, Damen, Kinder. 4846  
 Extra bequeme Winterstiefel für ältere Damen u. Herren. 16.50 **10.50**  
**Beka-Schuh-Gesellschaft** Breitenweg Nr. 155  
 neben Steigerwald & Kaiser.

**Dauerhafte Stiefel**  
 müssen Sie tragen in dieser Jahreszeit.  
 Sie sind es Ihrer Gesundheit schuldig.  
 Wir führen nur erstklassige Qualitäten.  
**Wetterfeste Stiefel**  
 aus bestem Boxcalf, mit extra starken Doppelsohlen, für Damen u. Herren **12.50**  
**Luxus** **15.50**  
 Jagdstiefel  
 Wasserdichte Rindleder-  
 Jagdstiefel **16.50**  
**Burg Georg Bünger Burg**  
 6 Große Brahmstraße 6 4840  
 Winterjoppen, Ulster, Anzugstoffe,  
 Herren- und Knaben-Anzüge  
 sowie Arbeitsgarderobe in größter Auswahl.

**Reisszeuge** empfiehlt die Buchhandl. Volksstimme  
**Burg Restaurant**  
 Ein in gutem baulichen Zustand geräumiges, großes  
 in freigelegter Lage zu verkaufen. Umfang laut Bierbuch  
 jährlich über 200 Gefäßler Lagerbier sowie großer Umfang in  
 alkoholischen Getränken, Zigarren und Spirituosen; außerdem Ein-  
 nahme an Bier jährlich 730 Mark. Auskünfte hierüber erteilt  
 H. Horn, Burg, Franzosenstraße 61. 4438

Warum sammelt jede Hausfrau die  
**Marken**  
 4616 des  
**Rabattvereins Burg?**  
 Weil diese in  
**45 Geschäften**  
 zur Ausgabe gelangen und dadurch ein  
 schnelleres Bekommen der Bücher ermöglicht wird.

**Burg! Bringe meine Burg!**  
 in empfehlende Erinnerung.  
 Gut. Material. Exakte Bedienung.  
 J. Babase, Gr. Brühlw. 1.

**Burg** **Heinr. Reinecke, Markt 13**  
 empfiehlt seine 4613  
**Schuhwaren**  
 zu billigen, streng festen Preisen.  
 Reparaturen schnell, sauber und billig.  
 Filzschuhe u. -pantoffel in großer Auswahl.

**Burg Georg Bünger Burg**  
 6 Große Brahmstraße 6 4840  
 Winterjoppen, Ulster, Anzugstoffe,  
 Herren- und Knaben-Anzüge  
 sowie Arbeitsgarderobe in größter Auswahl.

**Auf Credit.**  
 Möbel, Betten, Polster-  
 Waren  
 grök. Geschäft dies Art u. Platz  
**S. OSSWALD**  
 Warenkredengeschäft,  
 Magdeburg, alte Ulrichstr. 14

**A. Friedländer**  
 Magdeburg, Brüderw. 115  
 Möbel u. Waren  
 auf  
**Kredit.**  
 Besichtigung erbeten.  
 Ges.-Kundet 1872.

**Neutral**

**Bürgerliches Brauhaus**  
 Gerarode u. H.  
**GERO-BRAU**

**Craauer Brauerei** G. M.  
 h. H.

**Bandagen, Gummis.**

**Bierbrauerei, Bierhandl.**

Erscheint 3mal wöchentlich

**Böcker, Konditoreien**  
 Meissner, Gustav, Salbke.

**Butter, Eier, Käse**  
 Th. Brandes Nachf., Breitenw. 124.

**Cigarr.-Handl., Tabako**  
 Emil Freyer, Breitenweg 5  
 M. Krüger Wwe., Löhnerweg 31.

**Dentisten**  
**Karl Seidel**  
 Breiteweg 128 II

**Drogen u. Farben**  
 Mehl, Paul, Hobe-Platz-Str. 69  
 Ledwig, Ewald, Ferneseleben.  
 Otto Schmeichler, St. Pauli-Str. 48  
 Trappe Ernst, Gust.-Adolfstr. 48

**Fabrikn., Nähmasch.**  
 Schaper, Otto, Anhaltstraße 2  
 Brunsberg, Indellor-Köcker.

**Fischhdlg., Delikat.**  
 Beutler, Th., Neustädter Str. 25  
 O. Hesse, Neustädter Str. 25  
 Balke, Karl, Köckerer Str. 12

**Fleischeri**  
 Arnold, Otto, Preussstr. 21  
 O. Hesse, Neustädter Str. 25  
 Barthel, E., Jakobstr. 31  
 A. Bensch, Breitenweg 181  
 Karl Bensch, Breitenweg 181  
 Grotzsch, Gottsch., Gr. Mühlentor  
 Kopp, E., Neustädter Str. 1  
 Krüger, Gustav, Craauer  
 Bernhard Krüger, Diederichstr. 10

**Bezugsquellen - Verzeichnis**

**Patentbüro Peters**  
 Prälatenstr. 29. Magdeburg.  
 Telef. Nr. 3718

**Calbe a. Sa.**  
**Heinr. Ahnert**  
 Hüte, Mützen,  
 Pelzwaren  
 u. Schuhwaren

**Förderstadt**  
**CARL BATHGE**  
**Groß-Salze**  
 Aug. Schöbameyer, Kolonialwaren

**Egeln**  
**Görnemannen**  
 Jak. W. Behrendt  
 Kolonialwaren.

**Aken a. E.**  
 Fz. Heesemann, Bäck., Konsumlied.  
 M. Taube, Bäckerei, Konsumliedf.  
 G. Naumann, Kohlen, Briketts, T. 18

**Frohse a. E.**  
 W. Helke, Bäck., Kond. Breitenweg  
 Friedrich Harnack, Kolonialwaren

**Gommern**  
 Friedr. Bögenack, Fleischerst.  
 W. Dobritz, Pelz-Hüte, Mützen,  
 W. Herrndorf, Schuh. u. Lederhlg.  
 G. Bohn, Uhren, Goldw. u. Brillen.  
 H. Schwantes, Uhren u. Goldw.

**Halberstadt**  
**W. Heymann & Co.**  
 Herr. Riedel, Schuhw.-Reparatur.

**Leopoldshall**

**Manufakturwaren**  
 Laskowsky, A., Dieddorf.

**Obst u. Grünwaren**  
 Bismuthal, Lech, Heust. Str. 30 b.  
 Hartmann, Eduard, Neust. Str. 2.

**Uhren u. Goldwaren**  
 Brocke, C., Wildt-Sch. Andstr. 54

**Warenhäuser**  
 Keis, Emil, Gr. Otterleben.

**Woll- u. Wollwaren**  
 Louise Köhler, Leinw. Schick, Str. 11  
 Schöne, Salome, Köckerer u. Wöcker.

**Wild u. Geflügel**  
 Herrndorf, Friedr., Feldstr. 1  
 Herrmann, A., St. Löhrentor 1.

**Burg**  
 W. Felsche, Kolon. Schirmen  
 E. Göttschmann, Kolonialwaren.  
 Löwe, Maxim., Cigarrengeschäft  
 Gust. Köhler, Lederhlg. Waagstr.  
 Uhren u. Goldw.  
 Breitenweg 61.

**Wald a. Gelligoi**  
 W. Felsche, Kolon. Schirmen  
 E. Göttschmann, Kolonialwaren.  
 Löwe, Maxim., Cigarrengeschäft  
 Gust. Köhler, Lederhlg. Waagstr.  
 Uhren u. Goldw.  
 Breitenweg 61.

Den Lesern bei Einkäufen zur Beachtung empfohlen

**Neuhaldensleben**  
 Rich. Kneisel, Bäck. u. Konditor.  
 Drogen, Farben,  
 Kolonialw., Zigarrn

**Stassfurt**

**S. & M. Crohn** u. Herr.-Konf.  
**Stendal**

**Bergbrauerei A.-G.**  
 Otto Richter, Brauerei.  
 W. Runnwerth, Restauration, Erdstr.  
 K. Grothe, Rest., Elisabethstr. 3.  
 M. Fiedler, Lederhlg., Karlstr. 15.  
 G. Stabenow, Fleischermeister.  
 Spezialgeschäft für Butter, Käse, Schinken

**P. Altrock**  
 A. Wohlhart's Nachf.  
 Fleischern. Breitestr. 10

**Thale a. H.**  
 W. H. Wiese, Kolonw., Delikatess.

**Wanzleben**  
 O. Schmeichler Nachf. Manufaktur.

**Wernigerode-Hasserode**  
 Otto Dornum, Cigarr.-Spezialh.

**M. Görnemann, Kolonialwaren.**  
 W. Hildebrandt, Karl L. Lehmannstr.

**H. Wegener, Kopfabrannweinbr.**

**Wolmirstedt**  
 A. Fricke, Elbener Landbrot.

**Adler-Grangerie**

Für das Bezugsquellen-Verzeichnis ist die Firma Peter Peters in Stendal verantwortlich. Anfragen sind dahin zu richten.







# Die neuesten Moden.



## Winterneuheiten.

Der Augenblick ist gekommen, wo das Interesse an den Neuerscheinungen der Mode für jeden auf den Brennpunkt geflüchtet ist. Denn der Winter steht vor der Tür, der gestrenge Herr, der sich nicht wie Freund Herbst mit Uebergangsgarderobe zufrieden gibt. Ehe man aber mit den Neuanfassungen, die der Winter erfordert, Ernst macht, läßt man gern noch einmal das ganze Arsenal der weiblichen Kriegsausrüstung Revue passieren, um aus dem Vielerlei das für den einzelnen Fall Geeignete mit Vorbedacht auszuwählen. Ueber die äußeren Linienführungen der Mode läßt sich besonnlich neues nicht berichten, da schlank sein oder schlank scheinen immer noch die erste Bürgerpflicht der eleganten Dame bleibt. Die engen Kleider stehen deshalb weiter in Gunst, und wenn sie auch durch Draperien und Falten verjüngert werden, so dürfen diese die schlankte Silhouette durchaus nicht beeinträchtigen. So will es die Mode, und so wollen es vor allem die Damen selbst. Zweifellos führen die vielfach aufstretenden Falten zu größerer Rockweite, aber das von den Schneidern angestrebte Ziel der ausgesprochen weiten Röcke scheint trotzdem noch sehr fern zu sein. Eins der ersten Pariser Häuser macht es sich sogar zur Aufgabe, den Geschmack der Damen zu unterstützen, indem man dort die Röcke so eng wie noch nie macht und sie, um das Ausstreiten zu ermöglichen, vorn, an den Seiten und auch hinten mit Schlitzen versehen. Die untergeschobenen Verhüllungsmitel wie Spitzenvolants, Chiffonunterzüge u. d. dienen nur dazu, die Fikanterie dieser Toiletten



## Die abgebildeten Modelle.

1273 und 1274. Zwei einfache Kleider für Damen. Je nach der Wahl des Stoffes kann das erste Modell zum praktischen Gebrauch oder als besseres Nachmittagskleid verwendet werden, da auch für solche die einfache Form modern ist. Der nicht zu enge Vierbahnenrod wird durch Schrägblenden aus gestreiftem Stoff nach der Abbildung und an den Seiten in schräger Linie endend, garniert. An der Bluse begleitet eine schmälere Blende den Seitenschluß. Aus gestreiftem Stoff werden außerdem der große Kragen, der Gürtel und die Aufschläge der langen Ärmel gearbeitet. Schwarzer Blüschhut mit aufsteigender roter Bandgarnitur. — Der Rod des rot und schwarz gestreiften Pelzbekleides besteht ebenfalls aus vier Bahnen, die jedoch so angeordnet sind, daß sich vorn links und hinten rechts ein Ueberschlag ergibt, an jeder Seite laufen ausgegebügelte Nähte über die Hüften. Eine aus demselben Stoff gebildete breite Schrägblende tritt seitlich mit Ueberschlag und Knopfverzierung zusammen. Diese Anordnung wiederholt sich an dem Schluß der Bluse, die als Garnierung nur einen weißen gestickten Valsstragen mit passenden Manschetten und schwarzer Atlaschleife aufweist.

1251. Wirtschaftskleid für Damen. Wählbarer Streifenstoff ergibt das aus Vierbahnenrod mit Solantantag und einfacher Bluse bestehende Kleid. Die letztere hat Vorderabschluß, der durch die Mittelfalte bedeckt wird. Der Rücken bleibt glatt. An Stelle des weißen Walsstragens kann ein Watrosenstragen aus dem Stoff des Kleides treten.

1273. Hellgraues Wollkleid mit schwarz-grau gestreiftem Besatz für junge Damen.

1274. Kleid aus gestreiftem Velvet mit weißem Kragen und Manschetten für junge Damen.



noch mehr zu unterstützen. Man erwähnt diese Launen der Mode, auch wenn man ihnen keinen Beifall zollen kann. Mit wirklichem Entzücken aber muß man die edel ausgefallenen und vornehm wirkenden drapierten Toiletten begrüßen, von denen manche einer griechischen Göttin würdig sind. Leider kann hier nur die größte Weichheit in der Handhabung der Stoffe an derartige Vorbilder herantragen. Als zweite Bedingung müssen die dazu verwendeten Stoffe an Weichheit und Schmiegbarkeit in ihrer Art vortreten. Diese vorläufige Mode wird sich

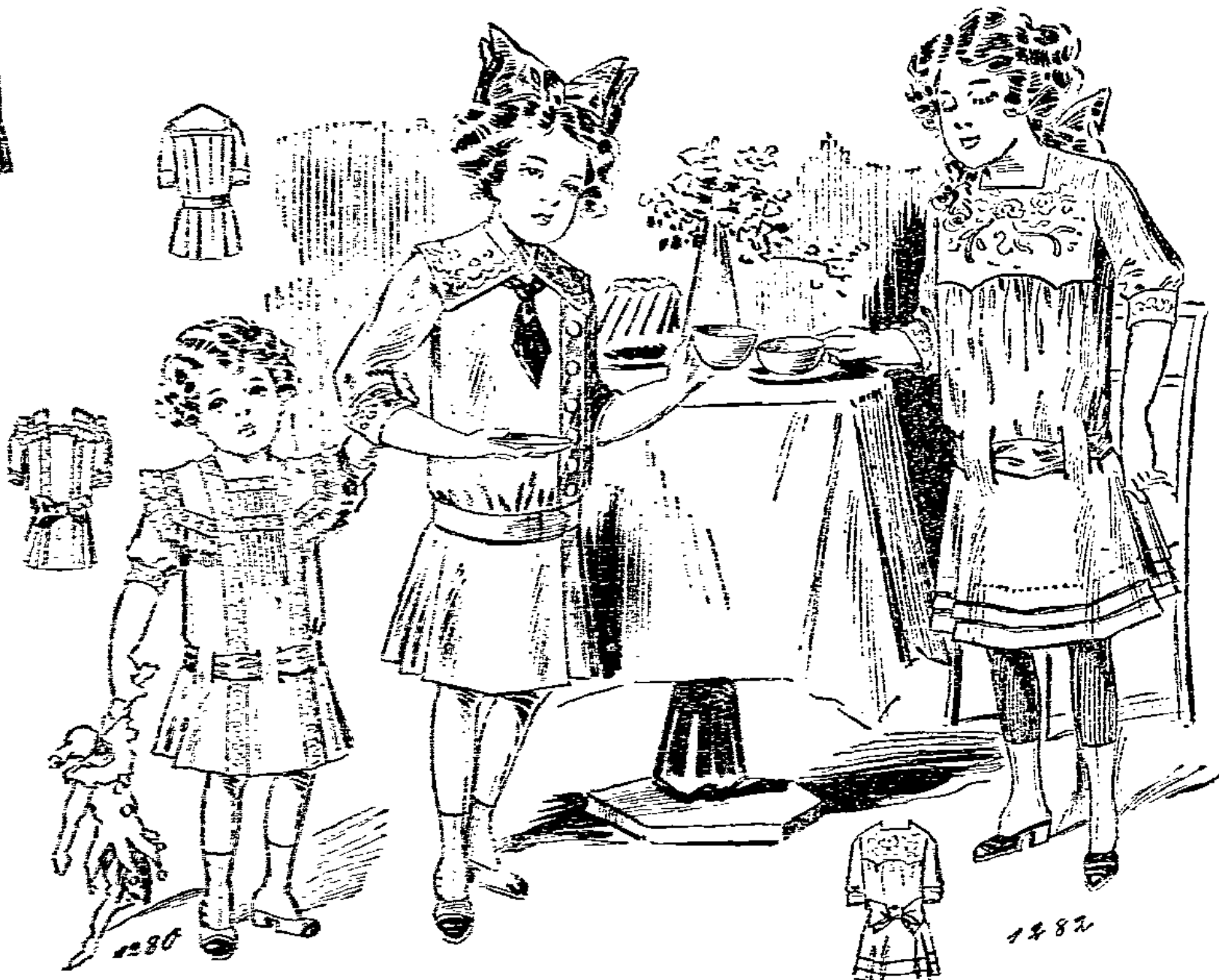
1247. Hauskleid für Mädchen von 14—16 Jahren. Verfürzter Dreibahnenrod mit Ansatzstreifen. Sattelschleife mit Vorderabschluß, den die mittlere Quetschfalte deckt. Glatter Rücken und halb lange eingesezte Ärmel. Walsstragen mit Blüschverzierung und Bandschleife. 1250—1252. Drei Festkleider für kleine Mädchen. Das Hängertelkleidchen für das Alter von 2—4 Jahren ist vorn in auspringende Fältchen abgenäht, die quer mit gestickten Streifen belegt und an den Seiten von etwas breiteren Bordüren begleitet werden. Der gleiche Besatz umrandet nebst schmalem Zuspitzstreifen die sich über die Hüften legenden



1247. Haus- oder Arbeitskleid aus gemustertem Wollmullin für Mädchen von 14—16 Jahren.

1251. Wirtschaftskleid aus gestreiftem Baumwollstoff für Damen.

haben in den Regionen der einfacheren Toilette kaum jemals einbürgern können. Im Mittelstande hat kaum nennbares Interesse nicht augenblicklich die Gunst. Und dies gibt es keine Formen und Auen, die sich nicht auch im einfacheren Genre ausbilden ließen. Der große Schlager der Saison, die neue Wagnerkappe, hat diese Anerkennung ihrer Kleidbarkeit tragen wohl verdient. Sie tritt in der Form nicht einseitig gleichmäßig auf. Bald hängen sich die Stoffverzierung ihres Abwechslung, bald flach über einen mehr oder minder geschweiften Rand, der bald rund, bald länglich geformt und subvertiert vorn oder seitlich etwas in die Höhe gebogen ist. Die Form an sich ist aber die Hauptangelegenheit, die Garnitur meist nur eine erhebende Nebenrolle, selbst wenn sie aus dem feinsten Spitzenmaterial besteht.



1250. Festkleid aus weißem Stoff mit gestickten Bordüren für Mädchen von 2—4 Jahren.

1251. Kleid aus weißem Cheviot mit gestickter Passe für Mädchen von 6—8 Jahren.

1252. Kleid aus hellblauem Wollbaft mit gestickter Passe für Mädchen von 9—11 Jahren.

Tragenteile. Als Gürtel läuft ein seidenes Band durch die in dem Hänger angebrachten Einschnitte. — Etwas stärkerer weicher Stoff ergibt das schlicht gearbeitete Kleid für größere Mädchen. Den Seitenschluß der langen Bluse bezeichnet eine niedergestreppte Quetschfalte mit Knopfbesatz. Am Rücken sind zwei solche Falten angebracht, die mit der Faltenanordnung des Rockes hinten übereinstimmen. Den Anlaß des Rockes an die Bluse deckt ein weißer Ledergürtel. Watrosenstragen aus dem Stoff des Kleides mit darüberliegenden Walsstragen. — Das letzte Kleid hat eine tiefe, unten ausgeboigte Kasse, die mit hellblauer Seide bestickt worden ist. Der mit drei Säumen verzierte Hänger ist angekraut und, wie bei dem ersten Kleidchen, mit Firtelnähten für das seidene Gürtelband versehen. Rückenschluß.

# Kundige kaufen

bei

# Adolph Michaelis

4573

Ratswageplatz 1, an der Fontäne.

weil sie hier gute Waren

zu wirklich billigen Preisen

erstehen.

<b>Herren-Garderobe</b> Wüster „Radium“ Zweifig, sehr modern . . . . 13.75 Wüster und Paletots für Herren u. Jünglinge, schöne Neuheiten . . . . 48.00 bis 11.75 Winter- und Foppen besondere Gelegenheit, in jeder Form . . . . 18.00 bis 4.45 Ein Posten Herren-Hosen schöne, moderne Streifen Wert bis 6.40 <b>Vorzugspreis</b> 5.20 Knaben- und Wüster in modernster Ausführung 18.00 bis 2.95 Wetter-Plerinen in jeder Preislage, ganz besonders billig Ein Posten Anzüge für Herren und Jünglinge 45.00 bis 8.50	<b>Damen-Konfektion</b> Damen-Wüster in enormer Auswahl, offen und geschlossen zu tragen 33.00 27.75 24.75 21.75 17.75 Farbige Paletots in den modernsten Stoffen, mit Niegel und Knopf- garnitur 11.75 12.25 10.75 8.75 Frauen-Paletots geschweifte Form, aus Tuch- und Gestirnstoffen 36.00 31.75 27.50 20.75 14.00 Kostümcröde schwarz u. farbig, auch für starke Damen 14.00 bis 1.25 Kinder-Jaden in unerreichter Aus- wahl, neueste Sachen ganz besonders billig. Blusen moderne Fassons, eigne An- fertigung, enorm billig.	<b>Belzwaren</b> Schwarz Ranin ca. 1.40 lang, mit 4 Schweißten 2.50 Schwarz Ranin extrabreit, Frauentrag, mit 4 Schweißten 6.75 Tibets schwarz und weiß, schönste Ausführung von 8.50 an Mufflons imitiert, in den verschiedensten Farben von 5.75 an Herz-Murmel in großer Auswahl . von 6.75 an Stunts-Doppum moderne Form, ganzes Tierfell 12.25 Hermelin-Krawatten imitiert 3.50 bis 1.75 Kinder-Garnituren und -Boas in großer Auswahl äußerst billig.	<b>Schuhwaren</b> Damen-Schnürtiefel Chevrett- Terbyform, mit Lacktappe 4.90 Herren-Schnür-, Zug-, -Schnallentiefel alle Größen 3.90 Damen-Schnallentiefel Filzstich mit Lacktappe, Lederohle, mit Flett Größe 36 bis 42 1.85 Herren-Schnallentiefel Kameelhaarlich, mit Lederohle Größe 43 bis 47 2.35 Damen-Kameelhaarstühle imitiert 90 Kinder-Kameelhaarstühle imitiert, Größe 25 65 Braune Kinder-Schnür- und -Knopftiefel m. Lackl. bis Gr. 22 1.70	<b>Uhren und Goldwaren</b> Ein Posten Wanduhren in mod- ernster Ausführung, gute 14-Tage-Werke 35.00 b. 18.50 15.75 13.00 10.75 Nidel-Zafenuhren f. Herr. von 2.30 an Silber-Zafenuhren f. Dam. u. Herr., gute Werke, v. 8.50 an <b>Besonderer Gelegenheitskauf</b> Ca. 100 gute Damen-Rem.-Uhren vorzügliche Werke, moderne Gehäuse außergewöhnlich billig! Damen-Uhren mit langer, moderner Seite, tabel- lose Werke . . . . von 4.75 Auf jede Uhr 2 Jahre Garantie. Goldene Trauringe Moderne Uhrketten f. Damen u. Herren Anhänger, Broschen, Ohrringe usw. <b>Spezialität:</b> 90-Pf.-Schmuckartikel sehr emp- fehlenswert.
---	---	--	--	--

## Die Käuferin

4947

von Straußfedern soll gewarnt sein, nie auf scheinbare Billigkeit hineinzufallen, denn die trügerische Freude an den paar gesparten Pfennigen hält nicht lange an. Ich führe alle Sorten **Straußfedern, Pleureusen, Reiher** usw. in reellen zuverlässigen Qualitäten seit mehr als 30 Jahren und habe mir dadurch eine treue Kundschaft erworben. Deshalb biete ich jede Gewähr für vorteilhaften Einkauf. — Zur Besichtigung meiner **Modellhut-Ausstellung** lade ich ergebenst ein. Ich bringe größte Auswahl **Hüte** vom einfachsten bis zum feinsten Genre.



**Anton Funke**  
Breitweg 95

## H. Burstwaren

eigener Schlachtung  
empfehl. täglich frisch 4875  
M. Ullner, Regierungstr. 7/9.  
Neue und getragene  
Straßen- u. Gesellschaftskleider  
Straußfedern  
Phantasies und Flügel  
in großer Auswahl 4588  
Möbes, Tischlerbrücke 29, 1. Et.

## Halberstadt.

Sonnabend und Sonntag  
Frisches Prima Rindfleisch pro. 90 u. 95 Pf.  
Karl Fuhrmann,  
Vogtei 21.  
4431  
Gratulationskarten  
empfehl. die  
Buchhandl. Volksstimme

## Papier und Tüten

in allen Sorten kauft man billigst  
bei Ewald Noack, Magdeburg,  
Zaunzienstr. 8. Fernspr. 1824.  
Kamarienbühne  
kaufe jeden Posten und  
zahle 8.75 Mk., bessere  
Sänger nach Gehalt,  
welchen zu höchstem  
Preise.  
L. Dannehl, Wiedlandstr. 41.  
— Elektrische Nr. 4 und 8. —

## Photographienalben

empfehl. Buchhandlung  
Volksstimme.  
Hochlegante Schweizer  
Damenuhr mit Seite Mt. 5.50.  
4597 Dreieckstr. 2.

## Genau merken!

Das erste und größte Etagen-Spezial-Geschäft für  
**feine getragene  
Maß- und Kavaller-Garderoben**

**Breitweg 56** 1 Treppe  
schrägüber v. Barasch i. H. d. Optik. A. Schmidt

bietet Ihnen die **günstigste Gelegenheit** zum Einkauf, da ich von feinsten Herrschaften **wenig getragene reinwollene Maßsachen**, nachdem dieselben **bestens hergerichtet** sind, zu **enorm billigen Preisen** verkaufe.

4854 **Abteilung Getragene Garderobe:**

Maß-Anzüge reinwollene Stoffe . . . .	8.00	10.00	12.00	Mk.
Maß-Anzüge feinste Stoffe, wie neu . . .	14.00	16.00	18.00	Mk.
Monats-Anzüge ganz kurze Zeit getragen	20.00	24.00	27.00	Mk.
Promenaden-Rock-Anzüge hochfein . . .	10.00	15.00	20.00	Mk.
Gehrock-Anzüge aus feinsten Stoffen . .	12.00	16.00	bis 36.00	Mk.
Smoking- und Frack-Anzüge	20.00	24.00	28.00	Mk. höher.
Paletots, Wüster schwer und halbschwer	6.00	8.00	10.00	Mk. höher

für Gesellschaften, Hochzeiten etc. auch leihweise.

**Neu!** Herren, denen ihre Garderobe zu eng oder zu weit geworden ist, wird solche gegen elegant sitzende in neu oder getragenen umgetauscht. **Speziell großes Lager in weiten Sachen für starke Herren.** **Neu!**

In **neuen Garderoben** unterhalte ich ebenfalls **enormes Lager**, welches ich durch **ständigen Einkauf großer Partien** zu **fabelhaft billigen Preisen** abgebe. **Der enorme Zuspruch** beweist meine **Leistungsfähigkeit**.

## Friedrich Pauls Weltmodenhaus

Breitweg 56, 1 Treppe schrägüber v. Barasch.

Dieses Inserat wird beim Einkauf von 20.00 Mark an mit **2.00 Mark** in Zahlung genommen.



Don meinen besten Küchentaten  
Sei hier jetzt ein Rezept vorraten  
Für Teegebäck, so knusprig lecker,  
Als wär's vom besten Zuckerbäcker:  
„Palmonabutter“ rühret man  
Ein halbes Pfund recht schaumig an,  
Fügt Pulverzucker langsam bei  
(Ein halbes Pfund) bis glatt der Brei.  
Dann gibt man auch noch Mehl dazu  
(Ein halbes Pfund) und rühret im Nu  
Von sieben Eiern Schnee hinein,  
Etwas Vanill, so schmeckt es fein.  
Dann lässt auf's Blech den Teig man fließen  
Portionenweis und bäckt dann diesen  
Ja nicht zu jäk, das ist sehr richtig!  
Denn so allein gelingt es richtig!

Palmona = Pflanzenbutter-Margarine  
wird nur von **H. Schlinck & Co. A. G.** hergestellt.  
Hamburg

## Maldiva

die Zigarette der Feinschmecker!



Große frisch geschossene  
**Buschhofen**  
4490 sowie sämtliches  
Wild und Geflügel  
**Rud. Busch**  
Georgenstr. 1 — Fernspr. 1288.

**Jg. Hafermast-Landgänse**  
nur Prima Qualität  
**Gänse-Schlächtere**  
Gänsefleisch, Plomen, Leber,  
Keulen, Brust, Gänserumpf,  
halbe Gänse, Gänse-Pöfel,  
Fleisch, alles zu ganz bill. Preisen.  
**Speisefartoffeln**  
feinste Ware, Zentner 2.35.  
10 Pfd. 30 Pf., empfehl.  
**Meiners Kartoffel-Börse**  
Katzensprung 10, am Markt  
— Telefon 5633. —

## Hochmoderne Anzüge

a Stück 12 Mk., zum  
Ausfuchen, verkauft  
**Max Eckstein**  
Königsbrunnstr. 5  
Ecke Börschhoffstr.  
und **Buckau**,  
Schönebocker Str. 185

Günstigste 1-Mark-Lotterie! **Ziehung nächste Woche!** Günstigste 1-Mark-Lotterie!

Außerordentlich vorteilhafte Gewinnchancen bietet die am **7. November cr.** zur Ziehung gelangende

# Magdeburger Rote + Lotterie

Lose à 1.00 Mark

11 Stück 10.00 Mark, 1<sup>te</sup> Liste und Porto 30 Pfg. extra, empfiehlt und versendet **Hermann Semper**, Lose-Generaldebit, Magdeburg, Kaiserstraße Nr. 90. 4246

Ein kleiner Teil der Gewinne ist in den Schaufenstern Kaiserstraße Nr. 90 und Breiteweg Nr. 170 ausgestellt.

Lejer und Lejerinnen deckt alle eure Einkäufe nur in den Geschäften, die in der „Volksstimme“ inserieren!



## H. Esders & Co.

Breiteweg 45-47.

4465

### Ulster und Paletots

auserlesene Neuheiten, in feinsten Verarbeitung und reicher Auswahl  
15.00 19.00 24.00 30.00 36.00 42.00 bis 79.00

### Sakko-Anzüge

ein- und zweireihig, aus den modernsten Stoffen  
19.00 25.00 32.00 39.00 42.00 bis 70.00

### Loden-Joppen

— warm gefüttert —  
6.50 8.50 10.50 13.00 bis 29.00

### Einzelne Hosen

moderne Muster, nur solide tragbare Qualitäten  
2.75 3.90 5.50 7.00 8.50 10.50 12.50 bis 18.00

### Sohlleder-Ausschnitt

beste sämtliche Schuhmacher-Bedarfsartikel zu den billigsten Preisen empfiehlt  
**Joseph Kullmann** vormals Räder & Drabandt  
Fafobstraße Nr. 25.

Reklame macht es nicht allein, man muß auch leistungsfähig sein!

**Franz Schulze**  
— Versand-Haus —  
66 Breiteweg 66  
gegenüber Café Hohenzollern, Gang Fontäne.  
— Fernsprecher 3713. —

**Buschhasen** täglich frisch  
Durch die jetzt beginnenden größeren Zerstückungen habe Hasen in Mengen sowohl jetzt vorräthig.

**Fasanen — Rebhühner**  
große Auswahl, jeder Vorkauf lieferbar.

**Feinste Hafermast-Gänse und hiesige Langgänse, 2000**  
die Zufuhren betragen in jeder Woche gute  
**in Supprima Qualität, Stück 80 Pf.**

Feiner in erfrischender Weise sehr vorzuziehen:

la. frische Gänsebrust ohne Knochen	Stk. 1.40
Gänsebrust mit Knochen	Stk. 1.20
Gänsefleisch, am Rücken zerlegt	Stk. 1.10
Gänsefleisch, zerlegt	Stk. 0.80
Gänse-Bratenfleisch	Stk. 0.80
Gänsefleisch ohne Knochen	Stk. 1.50
Gänse-Darmfleisch	Stk. 1.00
Gänse-Darmfleisch	Stk. 1.00
Fasaneleber	Stk. 1.90
Bratenfleisch	Stk. 1.70
Gänsefleisch Stück 0.85, 1.00, 1.20	Stk. 0.95

Die Auswahl ist sehr groß, unge-  
achtet dessen diese Woche wieder **400 Pf.** geteilt  
Prima schwere Rindfleisch bis 4.50.

**Rothirsch, Damhirsch, Rehwild, Fritassee- und Suppenhühner, Butter, Boullarden, Sahnkäse, Leber, Große frische Waldkaninchen, Große frische Hasengekröse.**  
— Hasenfelle laufe zu höchsten Preisen.

Küchenzettel der  
Magdeburger Volksküche  
Große Marktstraße 12.

Montag: Suppentopf mit Erbsen  
und Schweinefleisch.  
Nebengericht: Wildreis.  
Dienstag: Bohnenjuppe mit  
Käsebraten.  
Mittwoch: Grüne Erbsen mit  
Möhren und Rindfleisch.  
Donnerstag: Linsenjuppe mit  
Schweinefleisch.  
Freitag: Suppentopf und Schweine-  
braten oder Langennus mit  
Salzkartoffeln.  
Samstag: Suppe Kartoffeljuppe  
mit Kumpel.  
Frauen-Spezialitäten barriere.

**12 Morgen selten schöne Obstplantage,**  
4455

15jährige Säume, darunter Ge-  
wächsbau und Beerenobst, guter  
Nektar, mit Grundstück 5 Stuben,  
2 Kammer, Küche, große Stall,  
in einem Plan, 1 1/2 Stunde von  
der Stadt, wo höhere Schulen sind,  
zu verkaufen. Forderung 25000  
Mark bei 5 bis 1000 Mk. Anzahl.  
Genügl. Käufer erfahren Näheres  
unter A H 190 durch die Erwerb-  
diese Blattes, Gr. Mänzstr. 3.

**Calbe a. S.**  
Heute Schladitz  
Sonntabend  
Fr. Kretschmar, Aristidestraße.

**Halberstadt.**  
Jed. Freitag frisch geschlachtet  
**Wilhelm Teubner**  
Lichtengraben 13. 4650

**2-3 tüchtige Stuckateure**  
gesucht (Hilfsarbeiter). Schrift-  
liche Anfrage erbeten. 3426  
**Cari Kössler**, Bildhauer,  
Halberstadt, Rosenstr. 72.

### Die Erschütterung der Industrieherrschaft und des Industriesozialismus

Von Gerhard Hildebrand

Preis 6 Mark. Vorrätig in der  
**Buchhandlung Volksstimme, Gr. Mänzstr. 3.**

4455

**2**  
preiswerte  
Angebote!

**Tuchmantel** in schwarz, oliv, marine und  
braun, mod. Form, Kragen mit  
Tressen, Knopfgarnitur u. Schloß.  
sehr preiswert . . . . . Mk. 19.75

**Tuchmantel** in schwarz, marine, braun und  
russischgrün, in halbschwerem  
Eskimo, schlankmachende Form,  
Kragen mit Samteinlage . . . . . Mk. 24.50

**GLASS & Co** Breiteweg  
193/194.

**Betten**

**Herren-Anzüge**

**Ulster Paletots**

**Damen-Garderobe**

**Kredit**

erhält jedermann,  
auch nach auswärts!

**Möbel** 4464

Stube u. Küche  
von **15 Mk.** an  
**Anzahlung**

Beamte und Kunden  
erhalten Waren ohne  
Anzahlung.

Größtes Kredithaus am Platze  
**Ph. Biener & M. Chusid**  
Himmelreichstr. 23, I.  
Filiale: Schönebeck  
8 Breiteweg 8.

**Polster-waren**

**Teppiche Gardinen**

**Kleiderstoffe Wäsche**

**Pelz-Kolliers**

# Siegfried Cohn

Weberei-Waren · Magdeburg · 58. Breitenweg 58

→  
**Weit unter regulärem Preis!**

Ich hatte Gelegenheit, große Posten  
moderne

**Prima Elsässer Kostüme**

ganz außergewöhnlich billig zu erstehen,  
die ich zu ebenfalls hervorragend billigen  
Preisen hiermit zum Verkauf stelle ::

→  
**Selten günstige Gelegenheit**

Ein Posten  
**Kostüm-Stoffe**

tuchartiges Gewebe in  
schönen Mittelfarben

Meter

Verkaufswert Mk. 1.65

**95 Pf.**

Ein Posten graue  
**Kostüm-Stoffe**

180 cm breit,  
Strapazierware, für Röcke  
vorzugsweise geeignet

Meter

Verkaufswert Mk. 1.50

**1 15**

Ein Posten  
**Kostüm-Stoffe**

in englischem Geschmack, schöne,  
moderne Farben - Zusammen-  
stellungen, ca. 180 cm breit

Meter

Verkaufswert Mk. 2.75

**1 75**

Ein Posten 140 cm breite  
**Kostüm-Stoffe**

in grauen und braunen Tönen,  
englischem Geschmack, extra  
schwere Qualitäten

Meter

Verkaufswert Mk. 4.00

**2 75**

**Pfeil**

Wenig gebrauchte **Nähmaschinen**

zum Preise von 25 bis 60 Mk.

Neue Nähmaschinen aller Systeme unter Garantie  
in billigster Preislage.

**A. Rose, Breiteweg 264**  
(Scharnhorstplatz).

4596  
Bestehendes, seit 1865 bestehendes Geschäft dieser Branche.  
Gewissenhafte Ausführung von Nähmaschinen-Reparaturen aller Art zu billigsten Preisen.

**Hugo Hildebrandt**  
Magdeburg-Buckau

Eiserne Dauerbrandöfen, Ofen-  
rohr und Knie, Rosten, Koch-  
platten, Kohlenkasten, Ofen-  
schirme, eiserne Bettstellen, em-  
Geschirr, Wring- und Wasch-  
maschinen 4656

**Umzugsartikel**  
Sämtliche Eisenwaren, Baube-  
schläge und Werkzeuge.



**Wer**

gut sehen, seine Augen schonen, die  
Sehkraft erhalten will, wer kurz oder  
weitsichtig ist und wenn bei seiner Tätig-  
keit die Augen leicht ermüden, muß sich  
rechtzeitig eine

**Rathenower Brille oder Klemmer**

beschaffen bei

**Breiteweg 56**

4684

**Billich! Schuhwaren** Schmidt-  
straße 44  
Herrn-, Damen-, Kinderschuh  
u. -stiefel in Chevreau Boxcalf  
u. andern Sorten Leder, Plüsch-  
socken und -pantoffel, auch aus  
Gelegenheitskäufen u. ff. Partie-  
Waren billig nur 4409  
44 Schmidtstraße 44

**Elektrische** 4598  
Taschenlampen 0.90  
Taschenlampen 1.00  
Taschenlampen 1.20  
Taschenlampen 1.40  
Taschenlampen 1.60

**Krell** Katharinen-  
straße 11.  
Wiederverkäufer hohen Rabatt.

Ein gutes **rotes Bett**  
tauberes  
u. mehr. gute Bettstücke sof. u. vt.  
Blumenthalstr. 2, vorn r. 1 Tr.

**Pelzstolas** 4408  
in großer Auswahl, sehr günstige  
Gelegenheit, sofort billig zu verk.  
Blumenthalstraße 2, r. 1 Tr.

**Ulster** 4084  
und elegante  
Winter-  
Paletots  
a Stück 12 Mark,  
u. Ausfuchen, verkauft

**Max Eckstein**  
Königs-Hofstraße 5  
(Ecke Lößlichehoffstr.)  
und **Buckau**,  
Schönebecker Str. 105

Das Urteil unserer Abnehmer lautet über-  
einstimmend:  
**Salamanderstiefel**  
sind an Güte und Preiswürdigkeit  
unerreicht.

Einheitspreis **12 50**  
für Damen und Herren . M.  
Luxus-Ausführung . . . M. 16.50  
Fordern Sie Musterbuch.

**Salamander**  
Schubges. m. b. H., Berlin

**MAGDEBURG**  
Breiteweg 55

Geschäftliche **Strassen- und Gesellschafts-Kleider**  
getragene  
4250  
Breiteweg Nr. 25, 3 Treppen.

**MAG**  
Cigaretten  
Tabakarbeiter-Genossenschaft  
E. G. m. b. H.  
- Stuttgart -

Fabrik-Niederlage:  
**Robert Freye**  
4898  
M.-Buckau  
Schönebecker Straße Nr. 94a

Bei Abnahme von  
500 Stück:  
3-Pfennig-Zigarette  
pro Mille 20 Mk.  
2-Pfennig-Zigarette  
pro Mille 14 Mk.

Pfuschsofa 45 Mk., zurück-  
gefest. 1 kl. Sofa u. 2 Fautouils  
65 Mk. Trumeauspiegel 26 Mk.  
Breiteweg 6, l. 4619/4599 Katharinenstraße 11.

**Geschäfts-Eröffnung.**

Meinen werten Kunden sowie einem geehrten Publikum  
von Magdeburg zur gefälligen Kenntnis, daß ich mit dem  
heutigen Tage im Hause Braunschweigstraße 20 eine

**Fleischerei**

eröffne. Es wird mein Bestreben sein, nur reelle Waren  
zu billigsten Preisen zu liefern. 2968

Hochachtungsvoll  
**Hermann Otto.**

Freitag!

Sonnabend!



# Ganz Magdeburg spricht davon

Sonntag!

Montag!

Ungeführte Artikel sind nur ein ganz kleiner Teil unserer noch sehr großen Auswahl! ::

## Restbestände unserer 95-Pfg.-Tage.

Jeder Gegenstand oder Zusammenstellung jetzt

Niemand veräume diese nur selten wiederkehrende Gelegenheit! :: ::

### Spielwaren

- 1 extra großer Bäl mit beweglichen Gliedern und mit Stimmung jetzt 90
- 1 extra gr. Eskimo ca. 42 bis 45 cm mit beweglichen Armen und Beinen jetzt 90
- Große Wertpuppe gefärbt mit Seidenhaub jetzt 90
- 1 extra großes Automobil mit Uhrwerk jetzt 90
- Eleg. Photographie-Album jetzt 90
- 2 farbige Garnituren Serviteur mit Manschetten jetzt 90
- 1 farbige Garnitur Serviteur mit Manschetten jetzt 90
- 1 eleg. Herren-Spazierstock jetzt 90
- 1 große Puppe Schmetterling jetzt 90
- 1 extra große Katze mit Stimmung jetzt 90
- 1 extra großer Hund auf Rädern jetzt 90
- 1 großes Charakterbaby jetzt 90
- 1 großer Kinematograph mit Film jetzt 90
- Elegantes Postkarten-Album für 800 Karten jetzt 90
- 1 P. gute Herren-Rosenträger jetzt 90
- 1 eleg. weicher Ball-Serviteur mit Seidenstreifen jetzt 90
- 1 weiß gestrickt. Dam.-Serviteur jetzt 90

1 Kissenposten = **Krawatten** sonst St. bis 1.75 jetzt 90 2 Stück 90 Stück 90

- Bettwandschoner Webstoff, versch. Sprüche jetzt 90
- Paradehandtücher Kreuz- u. Schiffschiff, für die Schlafzimm., sonst 1.25. jetzt 90
- Umschlagetücher mit Franse, Wert bis 1.45. jetzt 90
- Blusenschoner sonst 1.45. jetzt 90
- Kinderkleidchen reichlich garniert, sonst 1.45. jetzt 90
- 1 Posten Krimmer-Krawatten schwarz, 115 Zentimeter lang, sonst 1.75. jetzt 90
- Küchenwandschoner rot und blau eingefaßt, Kreuz- u. Schiffschiff, sonst 1.25. jetzt 90
- 10 Mtr. Küchenkanne grau u. weiß, Ausfäden jetzt 90
- Wollene Herren-Chemisets einfarbig u. gemischt, sonst 1.25. jetzt 90
- Mohär-Kopfschals hell und dunkel, sonst 1.45. jetzt 90
- Barchent-Kimono-Bluse m. Einfaß u. Knöpfen, sonst 1.45. jetzt 90
- 1 Posten Kinder-Garnituren Blau und Schwarz jetzt 90

# 90

Pfg.

### Wirtschafts-Artikel

- 1 Fleischtopf 20 cm, rein Aluminium jetzt 90
- 1 Milchkocher rein Aluminium jetzt 90
- 1 Zeitungshalter für eine ganze Woche jetzt 90
- 1 Sturmlaterne jetzt 90
- Vogelkäfig mit 4 Glascheiben jetzt 90
- 1 Konsole mit Maß rein Aluminium jetzt 90
- Gestrickte Herrenhosen mit festem Bund sonst 1.45 jetzt 90
- Herren-Normaljacken mit langen Ärmeln sonst 1.65 jetzt 90
- Damen-Normal-Untertailen sonst bis 1.55 jetzt 90
- Kinder-Sweater marine sonst bis 1.65 jetzt 90
- 1 Gemüseschüssel 32 cm, rein Aluminium jetzt 90
- 1 Milchkanne 1 Liter, rein Aluminium jetzt 90
- 1 Wärmflasche verzinkt. jetzt 90
- 1 gute Küchenlampe Braun jetzt 90
- 1 Kohlschliffen lackiert. jetzt 90
- 1 gute Kaffeemühle mit Nickel-Deckel jetzt 90
- Herren-Trikotbeinkleid grau sonst 1.55 jetzt 90
- Schwarz gestr. Damenwesten sonst 1.45 jetzt 90
- Damen-Trikotuntertailen mit angehebt. Futter, sonst b. 1.45 jetzt 90
- Kinder-Normaltrikots verschiedene Größen sonst bis 1.50. jetzt 90
- Ein großer Südwesten für Knaben und Mädchen bis zu 13 Jahren, sonst viel teurer Stück jetzt 90

- Barchent-Betttücher weiß jetzt Stück 90
- Vorlagen, imitiert Perser jetzt Stück 90
- Gr. Wachtuch-Tischdecke jetzt 90
- Tiger-Schlafdecken jetzt Stück 90
- 1 Lambrequin Filz, grau und rot jetzt 90
- Kinderwagen-Steppdecken jetzt 90

**Extra-Preise für Bedarfs-Artikel!**

6 Pakete Kohlenanzünder	35	Nora-Seife Stück 30, 3 Stück	85
Streichhölzer 4 Pakete	90	Echte Lilienmilchseife 3 Stück	24
4 Rollen Toilettenpapier	39	Blumen-Fettseife 3 Stück	24
Butterbrotpapier Paket	18	Blitzblank Schweißpulver 5 Pakete	28
Oranienburger Kernseife Kiesel 1 Pfund	32	Kronkerzen 6 und 8 Stück gepackt Paket 3/4 1 Pfund	30

**Kakao** garantiert rein 58

**Blockschokolade** gar. rein 58

**Gemischte Bonbons** Pfund 35

**Creme-Pralinés** bekannt gute Qual. Pfd. 45

**Irrigator** komplett sonst 1.45. jetzt 90

**1 Karton Lanolin-Cremeseife** 12 Stück Inhalt jetzt 90

**1 Karton weiße Fliederseife** 6 Stück Inhalt jetzt 90

**5 Rollen Toilettenpapier** Qualität „Jobler“ jetzt 90

Mehrere tausend Dosen **Konserven** fabelhaft billig!

	2-Pfd.-Dose	1-Pfd.-Dose	1-Pfd.-Dose	2-Pfd.-Dose	1-Pfd.-Dose	2-Pfd.-Dose	1-Pfd.-Dose		
Ziangerpargel	1.35	0.75	la. jg. Wachsbohnen	—	—	0.18	Reineclauden	0.90	0.50
Ziangerpargel, mittelhart	—	0.90	la. jg. Brechbohn., sort.	0.62	0.48	0.32	Apfelmus, Prima Qualität	0.78	0.45
Ziangerpargel, hart	1.75	0.95	la. jg. Perf-Brechbohn.	—	—	0.39	Birnen, weiß	0.75	0.45
Ziangerpargel, sehr hart	1.85	1.00	la. jg. Schnittbohn., sort.	0.62	0.48	0.32	Blaumen mit Stein	0.60	—
Erbien, sehr fein, extra Prima	1.30	0.70	Brechspargel, mittelhart	1.50	0.80	0.48	Mirabellen	0.75	—
Erbien, fein, extra Prima	0.95	0.50	Brechspargel, dünn	1.15	0.65	0.40	Servierfrüchte	0.75	—
Erbien, mittel, extra Prima	0.75	0.45	Wir garantieren bei jed. Dose für Ia. Qualität und stramme Packung.				Gemischtes Gemüse	0.55	—
Erbien, grob	0.65	0.38					Erbien, mittel, m. Karotten	0.75	0.45
Erbien, fein	0.45	0.28					Junge H. Karotten, feinste	0.75	0.45
Gemüse-Erbien	—	0.26					Karotten, gewürzt	0.35	—

# Raphael Wittkowski

Hamburger Engros-Lager  
Magdeburg, Breiteweg 61